Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 49. Morgen-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 21. Januar 1890.

M. Schlesien und Posen im preußischen Staatshaushaltsetat 1890—91.

II.

Im Etat der directen Steuern ist die Errichtung eines neuen Katasteramtes in Neutomischel behufs Entlastung bezw. zweckmäßigerer Abgrenzung einiger im Reg.-Bez. Posen belegenen Katasterämter in Aussicht genommen.

Im Etat der indirecten Steuern sind erhebliche Mehrausgaben für neue Beamtenstellen ausgeworfen, die nothwendig sind für die Erhebung und Controle der Branntwein- und Zuckersteuer. Es sollen neue Hauptsteuerämter errichtet werden in Rogasen, Breslau, Gleiwitz und Sagan; zu deren Besetzung sind folgende Beamten erforderlich: 4 Ober-Steuer-Inspectoren mit je 4800 M., 4 Haupt-Steueramts-Rendanten mit je 3750 M., 4 Haupt-Steueramts-Controleure mit je 2900 Mark, 3 Ober-Steuer-Controleure mit je 2850 M., 2 Ober-Controle-Assistenten mit je 2500 M. und 21 Haupt-Steueramts-Assistenten mit je 1950 M. Gehalt, zusammen 100300 Mark.

Im Etat der Seehandlung befindet sich der Verwaltungsbericht der Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei in Landeshut in Schlesien. Die im Jahre 1888—89 bei dem Spinnerei-Etablissement beschäftigt gewesenen Capitalien im Betrage von 839 172 M. haben nach Abzug sämmtlicher Verwaltungskosten und der Abschreibungen (1 Procent auf Gebäude und 8 Procent auf Maschinen) einen Ertrag von 92 452,14 M., d. h. eine Verzinsung von 11,02 Procent gegen 3,62 Procent im Vorjahre ergeben. Die Spinnerei producirte 14875 Schock Garn gegen 14 392 Schock im Vorjahre, gleich einer Jahresleistung von 1,99 Schock pro Spindel gegen 1,93 Schock im Vorjahre. Die Spinnkosten belief sich auf 20,74 M. pro Schock einschließlich der Hechellöhne gegen 21,16 M. im Vorjahre. Verhechelt wurden 15 459 Ctr. rohe Flächse (13 677 Ctr.), versponnen wurden 5486 Ctr. gehechelte Flächse (4898 Ctr.) und 13 043 Ctr. Werg (12 434 Ctr.). Der Betrieb der Spinnerei, in welcher außer den erforderlichen Vorbereitungsmaschinen 50 Feinspinnmaschinen mit 7476 Spindeln beschäftigt waren, wird durch zwei gekuppelte Wolff'sche Maschinen von 160 Pferdekraft und eine Condensationsmaschine von 40 Pferdekraft bewirkt. In der Spinnerei sind außer dem Verwaltungspersonal 106 männliche und 290 weibliche Personen beschäftigt mit einem Jahresverdienst von 590 bezw. 350 Mark.

Im Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung sind die Einnahmen auf Grund folgender Veranschlagungen bemessen. Im Steinkohlenbergbau rechnet man für die Königsgrube und die Königin Luise-Grube in Oberschlesien sowohl hinsichtlich der Absatzmengen als der Verkaufspreise auf eine günstigere Gestaltung. Es sind veranschlagt der Absatz für 1890—91 bei der Königsgrube auf 1 009 625 Tonnen à 4,44 M. (1888—89 erzielt 995 800 Tonnen à 3,69 M.), bei der Königin Luise-Grube 2 220 000 Tonnen à 5,26 M. (gegen 2 185 869 Tonnen à 4,38 M.), woraus sich eine Mehreinnahme von 1 046 900 bezw. 3 329 000 M. bei den genannten beiden Gruben ergiebt. — Im Blei- und Silbererzbergbau wird die Friedrichsgrube bei Tarnowitz 1235 Tonnen silberhaltiger Bleierze mehr, als für 1889—90 veranschlagt war, zur Verschmelzung abgeben, für ihre gesammte Absatzmenge von 22325 Tonnen aber nur einen Verkaufspreis von 124,55 M. (gegen 132,27 M.) pro Tonne erzielen, woraus sich eine Mindereinnahme von rund 9000 M. berechnet. Der Absatz an Silber betrug bei der Friedrichshütte bei Tarnowitz 1888—89 6978 Klgr., er ist für 1890—91 veranschlagt auf 6227 Klgr.; der Verkaufspreis hat auf 126 M. ermäßigt werden müssen.

Die Einnahmen für den Verkauf von Producten und aus ökonomischen Nutzungen sind veranschlagt für Bleierzbergwerk Friedrichsgrube auf 2 871 500 M., für Steinkohlenbergwerk König auf 4 668 100 M. und für Königin Luise auf 12 271 200 M. für die Silber- und Bleihütte Friedrichshütte auf 4 530 000 M., Eisengießerei bei Gleiwitz 2 085 800 M. und Eisenhütte zu Malapane 257 880 M.; endlich für die Saline zu Inowrazlaw 301 540 M.; für alle schlesischen Werke also auf 26 986 020 M.

Bei den schlesischen Werken sind unter anderen folgende Bauausführungen beabsichtigt: Auf dem Bleierzbergwerk Friedrichsgrube der Bau einer Bleierzwäsche im Miechowitzer Revier, wofür bereits 35 000 M. bewilligt sind; es werden weitere 15 000 M. verlangt. Der Bau einer eisernen Kohlensortirhalle mit neuen Sortireinrichtungen und elektrischer Beleuchtungsanlage für die Bismarckschächte, außer den bewilligten 60 000 M. werden weitere 70 000 M. gefordert. — Für das Steinkohlenbergwerk Königin Luise sind im Ganzen 435 000 M. ausgeworfen und zwar: 30 000 M. zum Bau eines Zechenhauses auf dem Südfelde; 90 000 M. als erste Rate von 120 000 M. für Anlage einer Kohlensortirung auf den Poremba-schächten; 100 000 M. als erster Theilbetrag von 600 000 M. zur Anlage einer Reserve-Wasserhaltung; 39 000 M. zur Anlage einer Kettenförderung in der 320 Meter-Sohle des Südfeldes; 15 000 M. zur Anlage eines Speisewasser-Reinigers im Südfelde; 36 000 M. zum Ersatz von 4 Stück Dampfkesseln auf dem Ostfelde; 40 000 M. zur Anlage einer elektrischen Beleuchtung auf den Porembaschächten und 85 000 M. zur Erweiterung den Geleisanlagen an den Förderschächten. — Für die Blei- und Silberhütte Friedrichshütte sind 102 200 M. ausgeworfen. — Für die Eisengießerei bei Gleiwitz sind 65 800 M. ausgeworfen und zwar 16 000 M. als zweiter Theilbetrag von 51 000 M. für den Bau eines Beamtenwohnhauses; 5800 M. zur Herstellung einer Futtermauer mit Eisengitter auf dem an der Kronprinzenstraße gelegenen Grundstück; 11 500 M. zur Herstellung einer elektrischen Beleuchtung der Hüttenplätze; 16 000 M. zur Herstellung eines Martinofens zur Gießerei; 5000 M. zur Anschaffung eines Drehkrahnes zur Gießerei; 3500 M. zur Anschaffung einer Dampfmaschine zur Kesselschmiede; 8000 M. zur Anschaffung einer Spitzedrehbank zur Maschinenwerkstatt. — Für die Eisenhütte zu Malapane werden verlangt 14 000 M. zur Vermehrung der Betriebsanlagen bei der Gießerei, Temperei und den Werkstätten und 7000 M. zur Anschaffung und Aufstellung von Werkzeugmaschinen. — Für die Saline zu Inowrazlaw werden verlangt 3000 M. zur Herstellung eines Arbeiterversammlungslocals mit Badeeinrichtung auf der Siedereianlage der Saline und 5000 M. zur Beschaffung und Aufstellung eines neuen Dampfkessels.

Deutschland.

Berlin, 19. Januar. [Wahlaufrufe.] Es liegen nunmehr die Wahlaufrufe der freiconservativen Partei und der Centrumspartei vor. Der erstere befürwortet die Förderung des Innungswesens, Erhöhung der Beamtengehälter und stärkere Heranziehung der vermögenskräftigen Bevölkerungsklassen, namentlich des Capitals, zu den Lasten dieser Erhöhung, erklärt sich für Colonialpolitik und verspricht am Schlusse für vermehrten Arbeiterschutz einzutreten. Ueber die sociale Politik äußert sie sich am Schlusse also.

„Die vielfachen, zum Theil ausgedehnten Arbeitseinstellungen mit ihren großen Gefahren für unser gesammtes wirthschaftliches Leben und für unsere Culturentwickelung machen die Erhaltung des socialen Friedens zur wichtigsten Aufgabe der nächsten Zukunft. Den berechtigten Ansprüchen der Arbeiter muß Geltung verschafft, den Arbeitgebern gegen Ausschreitungen Schutz gewährt und der gewissenlosen Agitation zur Hervorrufung muthwilliger Ausstände wirksam vorgebeugt werden. Fest davon überzeugt, daß das deutsche Volk der Gefahren für die gedeihliche friedliche Entwickelung nach innen und außen sich bewußt ist, welchen uns ein Reichstag mit einer allein durch die leidenschaftliche Bekämpfung der Politik, welche Deutschland groß und stark gemacht hat, verbundenen Mehrheit entgegenführen könnte, treten wir zuversichtlich vor die Wähler. Eingedenk dessen, daß das Wahlrecht zugleich die Wahlpflicht in sich schließt, möge das deutsche Volk bei den zum ersten Male für fünf Jahre vorzunehmenden Reichstagswahlen den Beweis liefern, daß es entschlossen ist, das hohe Gut nationaler Einheit, Freiheit und Macht gegen innere und äußere Feinde zu vertheidigen."

Ueber das Socialistengesetz schweigt der Wahlaufruf! — Der Wahlaufruf der Centrumspartei beginnt mit folgendem Satze.

Noch immer sind die Bedingungen nicht erfüllt, welche wir in jeder Wahlperiode als unerläßlich bezeichnet haben, wenn dem Volke die Religion erhalten, wenn christlich-gläubige Gesinnung geweckt und gefördert werden soll und zur Richtschnur erhoben in Unterricht, Erziehung, Bildung und Wissenschaft, in der Gesetzgebung und im öffentlichen Leben. Wir fordern deshalb immer von neuem, daß der Kirche im Deutschen Reiche, wie in den Schutzgebieten volle Freiheit der Bewegung gestattet und alles beseitigt werde, was die Selbstständigkeit und die Rechte der Kirche beeinträchtigt, was die segensreiche Wirksamkeit aller ihrer Genossenschaften und das in der Verfassung gewährleistete Heimathsrecht der Reichs-Angehörigen verletzt.

Weiter heißt es, die Partei verspreche ihre freudige Mitwirkung „zur weiteren Ausbildung aller jener Maßregeln, welche die Verbesserung der Lage der arbeitenden Bevölkerung zum Zwecke haben." Der Wahlaufruf fordert, daß die im Reichstage wiederholt zur Annahme gelangten Arbeiterschutzgesetze zur Geltung gebracht werden; dann heißt es weiter:

In dem ernsten Interessenkampfe, welcher vielfach zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern entbrannt ist, werden wir gern alle Maßregeln unterstützen, welche einen Ausgleich der beiderseitigen berechtigten Interessen herbeizuführen, und das sich gegenseitig bedingende Wohl der Arbeitgeber und der Arbeiter zu fördern geeignet sind.

Der auf die Wirthschaftspolitik bezügliche Theil des Aufrufes lautet:

Die wirthschaftliche Lage des Reiches hat sich in den Bahnen, welche wesentlich auf unsere Anregung und unter unserer Mitwirkung eingeschlagen worden sind, besser gestaltet. Wir werden aber darüber zu wachen haben, daß die Vortheile der neuen Wirthschaftspolitik nicht ungebührlich ausgenutzt werden, daß eine Vermehrung der Steuern und Lasten verhindert und Härten in der Besteuerung möglichst beseitigt werden.

Schließlich wird das Festhalten an den Grundlagen der Verfassung, insbesondere an den für die bürgerliche Freiheit bestehenden Garantien versprochen. Auch in diesem Wahlaufruf wird das Socialistengesetz nicht erwähnt.

Berlin, 19. Januar. [Tages-Chronik.] Der Verzicht des Kaisers auf das Absteigequartier in Frankfurt am Main ist, wie im „Hamburg. Correspond." officiös geschrieben wird, in der That in ursächlichen Zusammenhang zu bringen mit der vom Abg. Richter in der Sitzung vom 10. Januar abgegebenen Erklärung. „Wenn wirklich die Verhältnisse in dem alten Gebäude so schlimm wären und das Verkehrsbedürfniß in Frankfurt am M. so dringend die unverzügliche Inangriffnahme des Neubaues erheischt, so zweifle ich nicht daran, daß Se. Majestät, sobald ihm das vorgetragen wird, oder er auch nur Kenntniß von diesen Verhandlungen erhält, aus eigener Initiative auf die Einräumung des Absteigequartiers im neuen Postgebäude verzichten wird."

Von einem Ohrenzeugen geht der „Freis. Ztg." eine Ergänzung der bekannten Aeußerung Miquels bei dem Ehrentrunk auf dem Schriftstellertag in Frankfurt a. M. zu. Nachdem Miquel die bekannte Rede gehalten, in der er u. a. ausführte, daß der Parlamentarismus die Menschen dumm mache, ging Miquel von Tisch zu Tisch unter den Gästen umher und wiederholte vor dem Briefschreiber zunächst mit anderen Worten den Inhalt seiner politischen Rede über die nothwendige Neubildung der Parteien. Er schloß dann mit den Worten, nach seiner Ueberzeugung sei nur der aufgeklärte Absolutismus im Stande, die socialen Fragen zu lösen, welche die Gegenwart bewegen.

Den Perrot'schen Zonentarif betreffend, hat der würtembergische Ministerpräsident Freiherr von Mittnacht an Herrn Dr. Perrot in Mainz folgendes Schreiben gelangen lassen: „Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich für die gefällige Zusendung der Schrift „Dr. Perrots Zonentarif, seine Bewährung in Ungarn und seine Bedeutung für die Personenbeförderung" mit dem Anfügen verbindlich zu danken, daß ich die Frage, welchen Einfluß die Einführung eines Zonentarifs auf die Gestaltung der Einnahmen aus dem Personenverkehr der würtembergischen Staatsbahnen äußern würde, einer Prüfung unterziehen lassen werde. Hochachtungsvoll (gez.) Mittnacht." — Auch auf der Hessischen Ludwigsbahn werden Erhebungen wegen Einführung des Perrot'schen Systems auf einer Probestrecke gepflogen.

Um den Seminaren der Provinz Posen einen an Zahl und Befähigung ausreichenden Nachwuchs zu sichern, ist die Errichtung einer neuen staatlichen Präparandenanstalt in der Provinz Posen für nöthig befunden worden, und die Mittel dafür sind in den Cultusetat für 1890/91 eingestellt worden.

Eine Anzahl landwirthschaftlicher Vereine und Armenverbände der Provinz Schleswig-Holstein hat beim Reichstage petitionirt, einen Zusatz zum Unterstützungswohnsitzgesetz dahin zu erlassen, daß die Unterstützung der bei dem Bau des Nordostseecanals verarmenden Arbeiter von dem Deutschen Reiche übernommen werde.

F. H. C. [Das amtliche Waarenverzeichniß.] Durch den Beschluß des Reichstags über die Veröffentlichung aller Abänderungen des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif entsprechend dem Antrage des Abg. Brömel ist den mannigfachen Beschwerden, zu welchen die bisherige Praxis Anlaß gegeben, wenigstens in einem wichtigen Punkte Rechnung getragen. Viele einzelne Bestimmungen des neuen, seit 1. Juli 1888 gültigen Waarenverzeichnisses, welches jeden Artikel unter einen besonderen Zollsatz des Tarifs einreiht, sind mit Recht als unzutreffend oder gar als unvereinbar mit dem Gesetz bemängelt worden. Nicht minder schwer, ja vielleicht noch schwerer als die auf diese Weise geschaffenen neuen und erhöhten Zölle ist von den gewerbtreibenden Kreisen der Uebelstand empfunden worden, daß die beschlossenen Aenderungen nicht rechtzeitig veröffentlicht, ja in übersichtlicher Form bis heute nicht veröffentlicht worden sind. Mit den thatsächlich erhobenen Eingangsabgaben, gleichviel ob dieselben auf Gesetz oder Verordnung beruhen, muß sich der Verkehr wohl oder übel abzufinden suchen; aber aller Verkehr wird im höchsten Grade unsicher oder unmöglich, sobald nicht einmal mehr ausreichend bekannt gemacht wird, welche Abgabesätze zur Erhebung kommen. Ungefähr vier Wochen vor Inkrafttreten dieser Aenderungen ist i. J. 1888 im „Centralblatt für das Deutsche Reich" die amtliche Anzeige ergangen, daß das vom Bundesrath beschlossene neue Waarenverzeichniß im Buchhandel erschienen und käuflich zu haben sei — das ist Alles, was amtlich zur Publication einer Verwaltungsmaßregel geschehen, durch welche eine unabsehbare Reihe von Waaren anderen Zollsätzen als bisher unterworfen wurde. Tausenden von Geschäftsleuten ist gar nicht der Gedanke gekommen, daß in dem 26 Bogen starken Bande auch die einzelnen, von ihnen gehandelten Artikel mit neuen Zöllen bedacht seien; ihnen sind die neuen Sätze als eine höchst unerfreuliche Ueberraschung meist erst in dem Augenblicke bekannt geworden, wo die Zollbehörde dieselben für die zur Verzollung gestellten Waaren einforderte, und vielen Gewerbtreibenden sind auf diese Weise bedauerliche Nachtheile zugefügt worden. Der Geschäftswelt darf dabei keineswegs der Vorwurf gemacht werden, daß sie es eben nur an der nöthigen Aufmerksamkeit und Umsicht habe fehlen lassen. Daß die fraglichen Zolländerungen so vielfach als Ueberraschung wirkten, ja wirken mußten, erklärt sich vielmehr aus der Entstehungsweise und der Art dieser Aenderungen. Es ist eben ein ganz anderes Ding mit der Einführung neuer Zollsätze im Gesetz und mit der Einführung neuer Zollsätze auf dem Verwaltungswege. Wenn neue Zölle von der Gesetzgebung beschlossen werden sollen, so muß dem Reichstage eine Vorlage gemacht werden, deren Einzelheiten durch den Abdruck in der Presse, durch die Verhandlungen im Reichstage weit und breit im Lande bekannt werden. Die betheiligten Gewerbtreibenden sind deshalb in der Lage, sich rechtzeitig über die beabsichtigten Aenderungen zu unterrichten, auch Einwendungen dagegen geltend zu machen. Bei Einführung neuer Zollsätze im Verwaltungswege fällt dies alles fort; über die beim Bundesrath beantragten Aenderungen wird Niemandem oder doch nur einzelnen Eingeweihten etwas bekannt; in der Stille seines Berathungszimmers faßt der Bundesrath in geheimer Sitzung seine Beschlüsse. Dazu kommt, daß gerade die i. J. 1888 in Kraft gesetzten Aenderungen vielfach eine seit langen Jahren befolgte Praxis in der Verzollung plötzlich umstießen. So lange ein deutscher Zolltarif besteht, ist z. B. Reis zu den „Colonialwaaren" gerechnet und deshalb auch Reismehl als ein Product aus einer Colonialwaare angesehen worden; das neue Waarenverzeichniß hat aber völlig abweichend Reismehl unter die Producte aus „Getreide" eingereiht und demgemäß den Zoll plötzlich von 4 M. auf 10,50 M. pro Doppelctr. erhöht. Wie hätte einem Geschäftsmanne, der mit diesem Artikel handelt, auch nur der Gedanke kommen können, daß das neue Waarenverzeichniß eine derartige Aenderung bringen werde? Wenn irgendwo, so ist in solchem Falle eine rechtzeitige und ausgedehnte Publication ein dringendes Erforderniß. In der Reichstagsverhandlung ist auch nachgewiesen worden, daß eine solche Publication i. J. 1888 ohne jede Schwierigkeit möglich gewesen wäre. Am 28. März 1888 hatte der Bundesrath das neue Verzeichniß beschlossen, das am 1. Juli desselben Jahres in Kraft treten sollte. Eine übersichtliche Zusammenstellung der darin enthaltenen Abänderungen der frühern Vorschriften, die im Druck nur einen mäßigen Umfang erreicht haben würde, hätte ohne sonderliche Mühe und ohne sonderliche Kosten im Laufe des Monats April im „Centralblatt" veröffentlicht werden können; viele Zeitungen, namentlich die Fachblätter in den Handels- und Industriecentren, würden, wie dies früher auch geschehen, die Zusammenstellung ebenfalls abgedruckt haben, und den beschlossenen Aenderungen würde damit ein Maß von Publicität gegeben worden sein, wie es gerade bei neuen, im Verwaltungswege festgesetzten Zöllen dringend nöthig und einzig und allein auf diesem Wege erreichbar ist. Diese Art von Verbreitung soll auch gerade durch den Antrag Broemel, nach welchem alle Abänderungen des Waarenverzeichnisses mindestens vier Wochen vor Inkrafttreten im „Centralblatt" bekannt gemacht werden sollen, ermöglicht werden. Indem der Reichstag diesen Antrag ohne jeden Widerspruch nahezu einstimmig annahm, hat er anerkannt, daß hier ein durchaus berechtigter Anspruch der Geschäftswelt auf eine Reform der jetzt geübten Praxis vorliegt. Von den zahlreichen Beschwerden gegen die neuen Zollsätze selbst, die vielfach als unvereinbar mit dem Gesetz angesehen werden, und von denen im vorigen Jahre auch der Abg. von Bennigsen urtheilte, daß sie nahe an Verstöße gegen das Gesetz streiften, ist bisher keine erledigt. Es bleibt zu wünschen, daß wenigstens bei dem jetzt unter Zustimmung aller Parteien vom Reichstage gefaßten Beschluß der Bundesrath ein größeres Entgegenkommen bekunden möge.

[Dr. Alexander Meyer] hat sich, wie der „Halle'schen Ztg." mitgetheilt wird, bereit erklärt, für die bevorstehende Reichstagswahl eine Candidatur für den Wahlkreis Halle-Saalkreis wieder anzunehmen.

[Bedarf der preußischen Staatsbahnen.] Wie der „Berliner Act." erfährt, ist für das Etatsjahr 1890/91 von der preußischen Staatsbahn-Verwaltung etatsmäßig die Beschaffung von Eisenbahnschienen im Gewicht von 84 962 T. oder 1 699 240 Ctr. zu einem Gesammtpreise von 12 324 600 M. vorgesehen. Der Grundpreis für die Tonne ist mit 130 M. eingestellt, wozu noch an Nebenkosten 15,06 M. treten. An Kleineisenzeug sollen 27 838 T. oder 556 760 Ctr. beschafft werden; an Grundpreis hierfür sind im Durchschnitt 168,65 M. plus 14,48 M. Nebenkosten angenom

men, so daß die Beschaffung überhaupt 5 079 900 M. erfordert. An eisernen Lang- und Querschwellen sind 39 415 T. oder 788 300 Ctr. mit pro Tonne 123 M. Grundpreis und 8,24 M. Nebenkosten oder insgesammt 5 200 400 M., an Oberbaumaterialien von Stahl und Eisen ausschließlich Weichen 152 215 To. oder 3 044 300 Ctr. im Gesammtpreise von 22 622 900 M. an Weichen nebst Zubehör für 2 867 400 M., überhaupt also an Oberbaumaterialien für 25 490 300 M. angesetzt. Der Kohlen- und Cokesbedarf der preußischen Staatsbahnen beziffert sich auf 2 608 318 Tonnen; der Etat wirft dafür einen Grundpreis von durchschnittlich 7,73 M. und an Nebenkosten 4,14 M. pro Tonne und insgesammt 30 961 000 M. aus. Die auf der Berliner Stadtbahn zur Verwendung kommenden Cokes sind hierbei in Kohle umgerechnet. Es sind 27 262 To. Cokes mit einem Grundpreise von 13,17 M. und 6,10 M. Nebenkosten pro Tonne veranschlagt.

* **Personal-Veränderungen beim VI. Armee-Corps.** Major v. d. Armee mit dem Range eines Regiments-Commandeurs v. Rundstedt zu Breslau mit der Führung des Kürassier-Regiments v. Seydlitz (Magdeburgisches) Nr. 7, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. Major Thiele, aggregirt dem 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, als Bat.-Commandeur in das 8. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 45 einrangirt. Hauptmann und Comp.-Chef Senftleben vom Gren.-Reg. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, in das 7. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 69, Hauptm. und Comp.-Chef v. Ebertz vom Inf.-Regt. Nr. 132 in das Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, und überzähliger Major von Felbert vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, in das 8. Ostpreußische Inf.-Regt. Nr. 45, versetzt. Ueberzähliger Major Rütten, aggregirt dem Niederrhein. Füs.-Regt. Nr. 39, in das 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63 einrangirt. Major v. Schweinichen, aggregirt dem 4. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 63, à la suite des Regiments gestellt. Sec.-Lieut. v. Kameke vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, zum überzähl. Premier-Lieutenant befördert. Major Johr vom Feld-Artillerie-Regiment von Peucker (Schlesisches) Nr. 6, als Abtheilungs-Commandeur in das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 31, Hauptmann Hoeckner, Batterie-Chef vom Naff. Feld-Art.-Reg. Nr. 27, unter Beförderung zum überzähligen Major, in das Feld-Artillerie-Regiment v. Peucker (Schles.) Nr. 6, versetzt. Zu Secondlieutenants befördert: die Portepeefähnriche v. Rode genannt Diezelsky und Eggel vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, ersterer mit einem Patent vom 5. Februar 1889, Frhr. v. Seherr-Thoß vom Gren.-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, Schoulz und Kammler vom 4. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 51, v. Flotow, v. Treu und Frhr. v. Tschammer und Quaritz vom Dragoner-Regt. König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8, Tauscher, Glette und Hink vom Inf.-Regt. von Grolman (1. Pos.) Nr. 18, Hart, Bielfeld, Zunehmer und Kemmler vom Inf.-Regt. Keith (1. Oberschl.) Nr. 22 und Steulmann vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63. Unteroffizier Strube vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10 zum Portepeefähnrich befördert. Sec.-Lt. Frhr. v. Ohlen und Adlerscron vom Drag.-Regt. König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8 scheidet aus und tritt z. d. Reserve-Offizieren d. Regts. über. Sec.-Lieut. v. Ravenstein vom Hus.-Regt. v. Schill (1. Schles.) Nr. 4, wegen Ganzinvalidität der Abschied mit d. gesetzl. Pens. bewilligt. Vom Landwehrbezirk Striegau: Sec.-Lieut. von der Cavallerie 2. Aufgebots, Frhr. von Richthofen, der Abschied bewilligt. Vom Landwehrbezirk Wohlau: Pr.-Lt. von der Infanterie 1. Aufgebots, Büchner, zum Hauptmann, Vicewachtmeister Frech zum Sec.-Lt. der Reserve des Feld-Art.-Rgts. von Clausewitz (Oberschl.) Nr. 21 befördert. Vom Landwehrbezirk II. Breslau: Sec.-Lt. von der Cavallerie 1. Aufgebots, Tietze, zum Pr.-Lt., die Vicefeldw. Gebauer und Däumichen zu Sec.-Lts. der Reserve des 3. Oberschl. Inf.-Regts. Nr. 62 und des Grenadier-Regts. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, und Vicefeldw. Laschinsky zum Sec.-Lt. der Landwehr-Inf. 1. Aufgebots, befördert. Vom Landwehrbezirk Oels: Vicewachtmeister von Löbbecke zum Sec.-Lt. der Res. des Drag.-Regts. König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8 befördert. Vom Landwehrbezirk I Breslau: die Vicefeldw. Semmler, Fraenzel, Josch und Hübscher zu Sec.-Lts. der Res. des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schl.) Nr. 10, des Inf.-Regst. v. Winterfeldt (2. Oberschl.) Nr. 23, des 3. Oberschl. Inf.-Regts. Nr. 62 und des Inf.-Regts. von Wittich (3. Hess.) Nr. 83, die Vicefeldw. Klein, Steinchen und Theurich zu Sec.-Lts. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots und der Vicewachtmeister Molinari zum Sec.-Lt. der Res. des Drag.-Regts. König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8 befördert; dem Sec.-Lt. von der Inf. 2. Aufg. Mathis der Abschied bewilligt. Vom Landwehrbezirk Glatz: Vicefeldw. Elsner von Gronow zum Sec.-Lt. der Res. des Inf.-Regts. Keith (1. Oberschles.) Nr. 22 befördert. Vom Landwehrbezirk Schweidnitz: der Vicefeldwebel Engel zum Sec.-Lt. der Res. des Schles. Füs.-Regts. Nr. 38 befördert; dem Major z. Disp. von Heugel, zuletzt Command. des Landw.-Bez. Glatz, unter Erth. der Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des früheren 1. Schles. Grenadier-Regts. Nr. 10, mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen, mit Pension, der Abschied bewilligt. Vom Landwehrbezirk Brieg: die Vicefeldwebel Kubisty und Kasparowsky zu Sec.-Lieuts. der Res. des Infanterie-Regts. von Grolman (1. Pos.) Nr. 18 befördert. Vom Landwehrbezirk Gleiwitz: die Sec.-Lts. von der Inf. 1. Aufgebots Hahn und Elsner zu Pr.-Lts., Vicefeldwebel Böhnisch zum Sec.-Lt. der Reserve des Schles. Füs.-Regts. Nr. 38, und Vicewachtmeister Behrla zum Sec.-Lt. der Res. des Ulanen-Regiments von Katzler (Schles.) Nr. 2 befördert. Vom Landwehrbezirk Neisse: Sec.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots Schubert zum Pr.-Lt. befördert. Vom Landwehrbezirk Kreuzburg: Sec.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots Neunherz zum Pr.-Lt. befördert. Vom Landwehrbezirk Oppeln: Vicewachtmeister v. Batocki zum Sec.-Lt. der Reserve des Kürassier-Regts. Graf Wrangel (Ostpreuß.) Nr. 3 befördert. — Prem.-Lt. Grambow von der Fortification Neisse zum 1. Februar d. J. zur Fortification Posen versetzt. — Roßarzt Böhner vom Husaren-Regiment Graf Götzen (2. Schles.) Nr. 6 zum Oberroßarzt befördert; Roßarzt Zilm von demselben Regiment zum Thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12, und Roßarzt Foth vom 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 zum Husaren-Regiment Graf Götzen (2. Schles.) Nr. 6 versetzt.

[Folgendes Post-Curiosum] wird der „Frankf. Ztg." aus Baden mitgetheilt: Eine Hutfabrik in Baden hat geraume Zeit hindurch jährlich zweimal Modebilder in ca. 1200 Exemplaren an ihre Kunden versendet, und zwar in Rollenform als „Drucksachen" zum Portosatze von 5 Pf. ins Ausland, von 3 Pf. ins Inland. Bei der letztmaligen Aufgabe, im December vergangenen Jahres, wurden der Fabrik die für das Inland bestimmten Rollen durch das Postamt mit dem Anfügen zurückgegeben, daß Drucksachen in Rollenform wohl nach dem Auslande, nicht aber nach dem Inlande durch die deutsche Reichspost Beförderung finden. Eine Reclamation der Fabrik an die Ober-Postdirection hatte die Bestätigung der wunderbaren Verfügung seitens dieser Behörde zur Folge. In ihrer Verlegenheit wandte sich die Fabrik mit ihren reichspostunfähigen Rollen an ihren Schweizer Vertreter, sandte demselben die unglücklichen Modebilder ein, und zum Portosatz von 5 Centimes = 4 Reichspfennigen beförderte das Schweizer Postamt in Basel die Rollen nach Deutschland, d. h. überlieferte sie der deutschen Reichspost zur Beförderung nach dem deutschen Auslande. Mit gewohnter Pünktlichkeit hat denn auch die Reichspost die Rollen in die Hände der Adressaten abgeliefert. Die heitere Seite der Historie ist in dem Umstand zu suchen, daß die Reichspost Drucksachen in Rollenform als nicht postfähig zurückweist, wenn sie mit ihren eigenen Briefmarken frankirt sind, daß sie aber ganz dieselben Poststücke unbedenklich befördert, sobald sie an den ausländischen Briefmarken sich vergewissern kann, daß die benachbarte Schweiz den Francaturbetrag eingestrichen hat.

[Eine Klage des Fürsten von Salm-Kirberg.] Aus Frankfurt a. M. schreibt man dem „N. Wiener Tgbl.": Vor dem hiesigen Oberlandesgericht wird im nächsten Monat gegen den Fürsten Salm-Kirberg eine interessante Klage zum endgiltigen Austrag kommen. Der Fürst ist ein passionirter Raucher und bezog vor Jahren von einem Hamburger Hause Cigarren der auserlesensten Havanna-Sorten. Der Fürst dachte nicht an das Bezahlen. Der Vater hielt den damaligen Erbprinzen knapp und bezahlte auch nicht für seinen Sohn, als diesem die Klage drohte. Mittlerweile hatte der junge Erbprinz in Paris eine vielfache Millionärin kennen gelernt und heirathete sie gegen den Willen seines Vaters. Im Jahre 1887 starb der Letztere, und während die Cigarrenschuld mit Zins und Zinseszinsen nunmehr auf ca. 8000 M. angewachsen war, folgte der Erbprinz seinem Vater im Besitze der fürstlichen Güter und Schlösser, die ein Fideicommiß bilden, nach. Auf die Erbschaft folgte eine Pfändung der fürstlichen Möbel im Schlosse zu Linz, die das Hamburger Haus gerichtlich erwirkt hatte. Kurz darauf wurde über das Vermögen des nunmehrigen Fürsten der Concurs verhängt, wobei sich eine Schuldenlast von drei Millionen herausstellte. Gleichwohl ließ es sich der Fürst im Auslande wohl sein. Abgesehen von den enormen Zinsen aus dem Vermögen seiner Frau bezieht der Standesherr vom preußischen Staat 18 000 Mark, vom Fürsten Salm-Salm 16 500 Mark und eine unantastbare Jahresrente von 38 000 M. Außerdem besitzt er einen Rückhalt in seiner reichen und mächtigen Verwandtschaft. Ungeachtet der Fürst bei Ausbruch des Concurses im Auslande sammt Familie mit echt fürstlichem Luxus lebte, wandte er sich doch an die Masse um Zahlung einer Unterstützung, um nach Deutschland reisen zu können. Das Hamburger Haus wurde von der Masse auf Aufhebung des über das fürstliche Mobiliar verhängten Arrests verklagt. Das Landgericht zu Neuwied gab der Klage statt, weil das Haus gewußt habe, daß der Fürst am Tage der Pfändung seine Zahlungen bereits eingestellt hatte. Das hiesige Oberlandesgericht hat sich nun mit der hiergegen eingelegten Berufung zu befassen.

* **Berlin,** 19. Jan. [Berliner Neuigkeiten.] Die Vergangenheit des Defraudanten Rumpe ist, wie nunmehr bekannt geworden ist, keine ganz fleckenlose gewesen. R. hat bereits auf der Anklagebank gesessen, mußte aber freigesprochen werden, da der gegen ihn erhobene Verdacht nicht erwiesen werden konnte. Der Defraudant war, bevor er in das Geschäft der jetzt von ihm geschädigten Herren kam, bei der Firma K. u. R. in Stellung, und sein Fleiß und geschäftliche Thätigkeit erwarben ihm die Gunst seiner Chefs. Eines Tages fehlten 38 M. von dem Tisch, auf welchem ein Kunde das Geld aufgezählt hatte und wo es einen Augenblick unbeachtet liegen geblieben war. Trotz eifrigsten Forschens blieb das Geld verschwunden, und Rumpe suchte den Verdacht geschickt auf einen der Hausdiener zu lenken, welcher, in seiner Ehre gekränkt, sofort das Geschäft verließ. Wenige Tage nach diesem Vorfall wurde ein junger Mann aus dem Hause der Herren K. u. R. beerdigt. Das gesammte Personal gab dem verstorbenen Collegen das letzte Geleit und legte einen aus gemeinsamer Sammlung gekauften Kranz auf den Sarg nieder. R. dagegen kam in einem prächtigen Miethswagen angefahren und brachte für sich allein einen Kranz mit, der schöner als der vom ganzen Geschäft gewidmete war. Der Verdacht, daß R. das Geld gestohlen habe, war um so dringender, als man in seinem Ueberzieher zufällig eine gestickte Börse fand, welche man an einem Dutzend gleich darauf vermißt, nachdem die Arbeiterin dasselbe eben erst abgeliefert hatte. R. wurde nun sofort entlassen, und da seine Chefs, einmal aufmerksam gemacht, seinem Leben außerhalb des Geschäfts nachforschten und erfuhren, daß er unter hochklingenden Namen Locale besuchte, wo der „Mensch erst mit einer Zeche von 20 M. anfängt", denuncirten sie den R. in der Hoffnung, es würde der Staatsanwaltschaft gelingen, ihn noch anderer Betrügereien zu überführen. Das gelang aber, wie oben bereits erwähnt, nicht. Vielmehr wußte er sich mit einer solchen Gewandtheit und Sicherheit zu vertheidigen, daß er Richter und Staatsanwalt in Erstaunen versetzte und selbst die geschädigten Chefs bekannten, daß in dieser Weise auch der gewiegteste Vertheidiger nicht zu sprechen vermocht hätte.

Ueber einen blutigen Vorfall im Restaurant „Franziskaner", der sich vor einigen Tagen ereignete, verlautet Folgendes: Der Kellner Schmidt hatte am Sonnabend voriger Woche Mittags Streitigkeiten mit mehreren Gästen wegen der Zeche, und als derselbe bei der Abrechnung behauptete, übervortheilt zu sein, wurde derselbe von dem Geschäftsführer, Oberkellner von Stutterheim, entlassen. Am Montag früh, kurz vor neun Uhr, erschien Schmidt wieder im „Franziskaner" und beschwerte sich bei Stutterheim, als dieser eintraf, über seine vermeintlich ungerechte Entlassung. Stutterheim entzog sich diesen Vorwürfen, indem er in die Garderobe ging und sich seines Ueberziehers entledigte. Schmidt folgte ihm und versetzte dem St. mit seinem Taschenmesser zwei Stiche in den Unterleib, von denen einer abprallte und der andere den Oberkellner derart verletzte, daß derselbe vorgestern Abend an den Folgen des Stiches in der Charité verstorben ist. Bei dem Vorfall waren nur der Kellner Fach, der gestern Mittag auf dem Polizeipräsidium vernommen wurde, und der Hauswächter des „Franziskaner" anwesend. Schmidt, der ebenso wie der Getödtete v. St. Familienvater ist, wurde verhaftet, soll indeß, wie wir hören, gestern zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach der Charité überführt worden sein.

Aus Furcht vor Strafe seitens der Eltern versuchte vor einigen Tagen der Secundaner eines hiesigen Gymnasiums, Namens E. B., sich dadurch das Leben zu nehmen, daß er von der Halleschen Thorbrücke in den Landwehrcanal sprang. Er hatte gegen die Schulordnung verstoßen, und es war ihm deshalb seitens der Anstalt eine Strafe zudictirt; diese und die Aussicht auf Bestrafung im Hause scheint sich der junge Mann so zu Herzen genommen zu haben, daß er sich der Strafe durch den Tod entziehen wollte. Glücklicherweise wurde er trotz heftigen Widerstandes, welchen er seinen Rettern bot, von mehreren Personen unversehrt gelandet. Der Gerettete entstammt einer hiesigen angesehenen Familie.

Vorzeitiges Abspringen von einem Pferdebahnwagen hat wiederum einen bedauerlichen Unfall zur Folge gehabt. Der Geheime Justizrath

Stadt-Theater.

Sonnabend, 18. Januar:

„Der Richter von Zalamea."

Eine von Fedor Wehl besorgte Bearbeitung von Calderon's „Richter von Zalamea" ging in Breslau zum ersten Male im Jahre 1862 in Scene. Dann blieb das Stück 22 Jahre liegen, bis sich die gegenwärtige Direction des Stadttheaters im Februar 1884 das Verdienst erwarb, das Drama in der Wilbrandt'schen Bearbeitung über die Bretter gehen zu lassen. Die Aufführung fand damals nicht ganz den Beifall, den das Stück verdiente, das in späteren Saisons nicht wieder ins Repertoire gesetzt wurde. Im März 1887 hatte das Breslauer Publikum Gelegenheit, das Drama im Lobetheater mit einer ausgezeichneten, mustergiltigen Besetzung der Titelrolle in Scene gehen zu sehen. Theodor Lobe spielte den Bauer Pedro Crespo, den trotzigen, raschen Richter, den gekränkten Vater, der zum unerbittlichen Rächer seiner vergewaltigten Tochter wird. Herr Werbke, der bei der Aufführung am Sonnabend die Titelrolle spielte, kann sich seinen künstlerischen Qualitäten nach mit Lobe nicht messen; immerhin aber zeigte er, daß er das Zeug dazu habe, den dramatisch interessanten Charakter Pedro Crespo's in seinen Grundzügen richtig zu vergegenwärtigen. Er hätte gar nicht nöthig gehabt, sein an und für sich genügend markiges Organ zum Schaden seiner Modulationsfähigkeit künstlich in eine tiefere Lage zu zwängen, um auch der Sprache Crespo's den Anschein von Kraftüberschuß zu geben. Durch solche Hilfsmittel erleidet die Natürlichkeit und auch die Wärme des Vortrages fast immer Abbruch. Hätte Herr Werbke lieber an manchen Stellen das Tempo in Sprache und Spiel beschleunigt! Der Darsteller des Crespo muß Alles von sich fern halten, was seinem Wesen eine phlegmatische Breite oder einen Anflug von pathetischer Salbung geben könnte. Die edle Zornmüthigkeit dieses braven Streiters für Recht und Gerechtigkeit verleitet ihn zu offenbaren Uebergriffen; er hatte in Wahrheit nicht die Befugniß, den Hauptmann Alvaro hinrichten zu lassen, mindestens durfte, wie wir durch das Stück selbst belehrt werden, Alvaro als Soldat beanspruchen, nicht gehängt, sondern mit dem Schwerte vom Leben zum Tode befördert zu werden. Wer sich als Richter zu einer derartigen Ueberschreitung seiner Befugnisse hinreißen läßt, dem muß das Blut gar schnell durch die Adern rinnen. Je mehr also der Darsteller diesen Zug ungestümen Uebereilens ersichtlich macht, desto verständlicher macht er den Charakter Crespo's überhaupt. Herr Werbke war vollkommen auf dem richtigen Wege, aber er nahm ihn, um bei dem Bilde zu bleiben, streckenweise zu langsam. Es war dem Darsteller, um auch das noch zu betonen, nicht entgangen, daß Pedro Crespo einer humoristischen Ader nicht entbehre. Manche seiner lakonischen Antworten haben einen scharfen ironischen Beigeschmack; obenan steht in dieser Hinsicht jedenfalls die Wendung, mit der er dem Vorwurf begegnet, daß er Alvaro nicht mit dem Schwerte hingerichtet habe: es habe sich bisher noch Niemand über die Art seiner Hinrichtung beschwert; sollte dies ausnahmsweise seitens Alvaro's geschehen, so werde er sich amtlich mit der Beschwerde befassen. Wir wissen nicht, ob Herr Werbke die Rolle Crespos hier bei uns zum ersten Mal gespielt hat; bei Wiederholungen nimmt er vielleicht Veranlassung, den humoristischen Einfällen Crespo's noch eine lebhaftere Färbung zu geben. — Frl. Gottschall gab sich, was wir gern anerkennen, die redlichste Mühe, der Rolle Isabels gerecht zu werden. Aber es war ihr mit dieser hochtragischen Partie eine Aufgabe zugeschoben, der sie, die jugendliche Liebhaberin, nicht gewachsen ist. Ihre Mittel, an und für sich schwach genug, werden nicht durch eine entwickelte schauspielerische Technik so gestützt, wie es für diesen besonderen Fall in erhöhtem Maße erwünscht war. Die große Scene im Walde zeigte die Unzulänglichkeit des künstlerischen Vermögens der Darstellerin mit unliebsamer Deutlichkeit. Am meisten fiel in die Augen, daß das Organ für die schweren tragischen Accente nicht ausreichte, und das war um so mehr zu bedauern, als die Intentionen des Dichters in dieser Scene von der Darstellerin nicht unrichtig erfaßt waren. Den Bruder Isabels, Juan, gab Herr Schönlank. Der Darsteller wird für alle seine Partien viel gewonnen haben, wenn es ihm gelingt, ruhiger und deutlicher zu sprechen, als er es bisher durchweg gethan hat, und wenn er außerdem sich mit Erfolg Mühe gegeben haben wird, seinen wiegenden Gang sich abzugewöhnen. Namentlich beim weiten Ausschreiten zeigt sich die schaukelnde Bewegung des Oberkörpers, die dem Auftreten seiner Figuren einen weibischen, manchmal komisch wirkenden Zug beimischt, auffallend störend. Es scheint nicht so, als sei der Darsteller auf diesen Fehler einmal von der Regie aufmerksam gemacht worden. Gehört er zu den Schauspielern, die den begründeten Rath einer wohlwollenden Kritik nicht verschmähen, so weiß er uns vielleicht Dank, daß wir ihn auf diese seine schwache Seite aufmerksam gemacht. Wie Herr Werbke sein Organ herunterschraubte, um die Markigkeit desselben zu steigern, so that Herr Kurth (General Don Lope de Figueroa) dasselbe, um diesen komischen Helden martialischer erscheinen zu lassen. Aber auch in diesem Falle erwies sich das gepreßte Sprechen nicht als besonders vortheilhaft für die Natürlichkeit des Eindrucks. Der Schauspieler thut principiell am besten, wenn er mit Mitteln charakterisirt, die ihm natürlich sind. Den Hauptmann Alvaro gab Herr Schröder, der seine große Verwendbarkeit für alle möglichen Rollen von Neuem darthat.

Karl Vollrath.

Sonntag, 19. Januar.

„Templer und Jüdin."

Heinrich Marschners „Templer und Jüdin", bereits seit Wochen in Aussicht gestellt, ist am vorigen Sonntag endlich zur Aufführung gelangt. Die lange Wartezeit ist der Oper gut bekommen; es ging alles so frisch und flott, wie es in der letzten Zeit sehr selten geschehen ist. Die einzelnen Bilder — „Templer und Jüdin" ist nur aus solchen zusammengesetzt — spielten sich lebendig und in rascher Aufeinanderfolge ab; jeder Darsteller war bemüht, sich von seiner besten Seite zu zeigen. In Folge dieses gedeihlichen Zusammenwirkens kam das viele Schöne, das die Oper neben manchem bereits Verblaßtem enthält, vollauf zur Geltung. „Templer und Jüdin" ist eine der wenigen lebensfähigen Opern aus den 20er Jahren dieses Jahrhunderts und unter Marschner's Opern entschieden die populärste. Im „Heiling" und im „Vampyr" findet man gediegenere, mehr in die Tiefe gehende Musik, gelehrtere Durcharbeitungen und wohl auch ergreifendere und packendere Scenen, nirgends aber eine so volksthümliche Melodik, scharfe Charakteristik und urwüchsige Komik. Man kann dem Textbuch, dem die Aufgabe zufällt, einen mindestens für 3 Opern ausreichenden Roman gewaltsam zusammenzuzwängen und für einen Theaterabend herzurichten, manchen Vorwurf machen, aber der Stoff selbst in seiner Frische, Urkraft und Romantik fesselt auch in dieser zerstückten Form. „Templer und Jüdin" ist nie vom Repertoire verschwunden und selbst die hartnäckigsten Nachstellungen der Censur waren machtlos gegen das Werk. Am schlimmsten ist's der Oper wohl in Wien ergangen, wo man sich scheute, den lustigen Bruder Tuck mit seinem scheinheiligen „Ora pro nobis" passiren zu lassen. Man nahm ihm zunächst die Mönchskutte und substituirte den verpönten Worten ein zur Musik wie die Faust aufs Auge passendes: „Ergo bibamus." Am Abende der Aufführung jedoch konnte es der betreffende Sänger — Hölzl war es, der Componist des einst vielgesungenen Liedes: „Mein Liebster ist im Dorf der Schmied" — nicht über's Herz bringen, den von einer hohen Obrigkeit befohlenen Unsinn zu singen; zum Schrecken des anwesenden Censors intonirte er das originale „Ora pro nobis." Seine sofortige Entlassung war die Folge; die Oper aber wurde ob des ärgerlichen Vorfalls bei Seite gelegt.

Heutzutage ist natürlich derartiges nicht mehr zu befürchten, und Bruder Tuck kann noch so sehr über die Schnur hauen — Herr Grosser that es am Sonntag redlich — ohne daß ihm ein Haar gekrümmt wird. Den Templer Bois Guilbert sang Herr Brandes besser, als ihn wahrscheinlich einer unserer officiellen Baritonisten gesungen haben würde; nur in der großen Arie des zweiten Actes trat etwa in der Mitte eine merkliche Ermattung ein. Frau Schober-Groß entwickelte in der Partie der Rebecca eine Leidenschaftlichkeit, wie wir sie ihr bisher nicht zugetraut hatten; in manchen Momenten stellte sich sogar ein Zuviel des Agirens ein. Ihren gesanglichen Verpflichtungen kam Frau Schober-Groß, wie immer, prompt nach; ihre musikalische Sicherheit und Zuverlässigkeit verdient besondere Anerkennung. Von der großen Anzahl der mit kleineren Partien bedachten Mitwirkenden erwähnen wir Herrn de Vries und Herrn Halper, die beide Verdienstliches leisteten; der erstgenannte hatte mit der hohen Lage seiner Rolle mitunter seine liebe Noth. Gänzlich ungenügend wurde der Vater der Jüdin dargestellt; es ist noch in gutem Andenken, was früher Herr von Fischer aus dieser Nebenfigur zu machen wußte. — Chor und Orchester genügten zeitgemäßen Ansprüchen in jeder Hinsicht.

E. Bohn.

Pariser Plaudereien.

Paris, 16. Januar.

Das neue Jahr debütirt auch für die Pariser Geschichte mit Todesfällen, wie für die deutsche. Zwei Frauen, ihrer Naturanlage nach so grundverschieden von einander, daß kaum schärfere Contraste sich denken lassen, sind da zunächst dem unerbittlichen Sensenmanne zum Opfer gefallen: Madame Karl Kestner und Madame Olympe Audouard. Die erstgenannte war eine Frau von großer Willenskraft, stark in der Liebe und stark im Hasse. Tochter eines der Helden des großen Napoleon, des Generals Rigau, hat sie es nie verwinden können, daß das Elsaß, das ihr nach ihrer Vermählung mit dem Thanner Großindustriellen Karl Kestner zur Heimath geworden, von Frankreich getrennt wurde. In ihr ist eine unversöhnliche Feindin des Deutschen Reiches dahingegangen, in der der Revanchegedanke alle anderen Gefühle beherrschte und welche sich bei all ihren Handlungen nur von diesem leiten ließ. Trotzdem werden wir dieser strengen Greisin, die das ehrenvolle Alter von 84 Jahren erreichte, unsere Hochachtung wegen ihrer echt weiblichen Tugenden nicht versagen können. Unerschöpflich im Wohlthun, für das ihr ein sehr großes Vermögen zu Gebote stand, wurde sie besonders von den zahlreichen Elsässern, die sich in Paris angesiedelt, geradezu vergöttert. Ihr Haus stand Jedem offen, vorzüglich den Armen; schwerlich ließ sich in Paris ein anderes Heim entdecken, in dem ein gleich

Gresser benutzte am gestrigen Abend einen Pferdebahnwagen der Linie Andreasplatz-Zoologischer Garten. Trotz der Mahnung des Schaffners verließ der 85jährige Herr an der Ecke Mauer- und Leipzigerstraße den noch in voller Fahrt begriffenen Wagen und kam zu Fall. Mit erheblichen, anscheinend inneren Verletzungen ward der vor Schmerz laut stöhnende Verunglückte auf polizeiliche Anordnung mittelst Droschke nach seiner in der Kurfürstenstraße belegenen Wohnung geschafft. Nach Aussage zahlreicher Zeugen trifft, wie die „B. Z." constatirt, den Schaffner keine Schuld, da derselbe wiederholt den Fahrgast aufgefordert hatte, zu warten, bis der Wagen die 10 Schritte von der Unfallstätte entfernte Haltestelle erreicht habe.

Frankreich.

s. **Paris**, 18. Jan. [**Der Voranschlag des Budgets 1891. — Die Boulangisten.**] Der Voranschlag des Budgets für 1891 ist vom Finanzminister nahezu fertiggestellt und wird demnächst der Kammer zugehen. Die officiösen Blätter stellen entschieden in Abrede, daß eine Anleihe von 1200 Millionen oder eine Conversion der 4½procentigen Rente von Herrn Rouvier geplant sei. Die hierauf bezüglichen, von den Oppositions-Journalen verbreiteten Gerüchte seien durchaus unglaubwürdig. Es sei allerdings eine große Belastung der außergewöhnlichen Ausgabeposten zu erwarten: indessen würden diese Ausgaben durch Schatzbons gedeckt werden können. Weniger zuversichtlich werden die Gerüchte von neuen Steuern, als die von Anleihen und Conversionen, dementirt. Es ist sehr wahrscheinlich, daß schon in diesem Budget-Entwurf für 1891 den Forderungen der Schutzzöllner seitens der Regierung entgegengekommen wird. Man spricht von der Heraufsetzung aller Zölle, besonders auf Cerealien, Vieh und Rohproducte. Auch von einer Reform der Zuckersteuer, aber nicht zu Gunsten des consumirenden Publikums, wie eine solche seit geraumer Zeit erwartet wird, sondern zum Vortheil der Staatskasse, wird viel geredet. Ferner wird man sich bemühen, die Erträge der Monopole zu steigern, d. h. also die Preise für Tabak, Cigarren und Zündhölzer heraufzusetzen. Die angekündigten und sehnsüchtig erwarteten Reformen der Grund- und vor Allem der Erbschaftssteuer werden bei der gegenwärtigen Lage natürlich nicht durchgeführt werden, da sie für die Staatsfinanzen ja nur Einnahmeausfälle — die der Erbschaftssteuer allein von circa 100 Millionen — zur Folge haben würden. — Herr Laur hat seinen Anhängern in Neuilly Levallois, wo er sich wiederum nach der Nichtigkeitserklärung seiner Wahl durch die Kammer als boulangistischer Candidat hat aufstellen lassen, Mittheilungen über die Ansichten des „braven Generals" hinsichtlich des künftigen Vorgehens der Nationalpartei gemacht, welche recht erbaulich klingen, aber trotz Allem wohl keinen Menschen in ganz Frankreich in Aufregung versetzen werden. Die Vorgänge bei den letzten Wahlen, so soll Boulanger erklärt haben, bewiesen bis zur Evidenz, daß eine politische Evolution auf legalem Wege unter der gegenwärtigen Regierung unmöglich sei, da eine solche von der herrschenden Partei mit Gewalt verhindert werde. Der Boulangismus müsse deshalb zu anderen, gewaltsamen Mitteln greifen, um seine Pläne durchzuführen. Man täusche sich, wenn man den Boulangismus für todt halte. Derselbe trete zur Zeit nur in eine andere Phase, er gestalte sich zu einer revolutionären Bewegung um. Das ist recht deutlich; die Leute, die in Frankreich bisher den Boulangismus nicht richtig zu beurtheilen gewußt, werden wohl nun keinem Zweifel über denselben sich mehr hingeben können. Allzuweit wird Herr Boulanger sicher in seiner „zweiten Phase" nicht kommen, da selbst seinen besten Freunden offenbar das Verständniß für seine neue Politik fehlt. Wir haben bereits zu den in den letzten Tagen gemeldeten Abfällen vom Boulangismus einige neue hinzuzufügen. Herr Naquet will sich zurückziehen, weil er des Kampfes müde ist, und auch Laguerre zeigt sich abgespannt. Das Gelungenste aber ist, daß ein gewisser Herr Lenglé, der Redacteur des bonapartistischen „Pays", der sich begeistert der boulangistischen Bewegung angeschlossen hatte, sich jetzt von dieser zurückzieht, weil — man höre und staune! — dieselbe offenbar antirepublikanisch und revolutionär sei! Herr Lenglé hat nämlich seinen Titel als républicain rallié, den ihm „Intransigeant", „Presse" u. s. w. gegeben, ernst genommen und kann es daher nicht verstehen, daß die Boulangisten bei der Stichwahl im Bezirk Lorient nicht für den republikanischen Candidaten eintreten wollen! Naiv ruft er den Getreuen des Ex-Präsitendenten zu: „Auf diese Weise verhelft ihr ja dem monarchischen Candidaten zum Siege!" Es ist recht amüsant, daß den Boulangisten die Wahrheit von einem ehemaligen Bonapartisten gesagt werden muß. Indessen wird den braven General für all diese Abfälle der Zuwachs trösten, der ihm von Herrn Drumont, dem berüchtigten Verfasser des Scandalbuches „La France juive", versprochen wird. Dieser Herr will nämlich alle Antisemiten Frankreichs für Boulanger gewinnen, weil dieser alle wahren Franzosen gegen das internationale Judenthum vereinigen wolle. Zunächst führt er allerdings nur einen Rekruten zu, einen Herrn von Morès, der unter den Lebemännern der Seine-Metropole bisher eine hervorragende Rolle spielte und sich jetzt in der Politik versuchen will. Drumont und Morès werden eifrig für alle boulangistischen Candidaten eintreten und versprechen diesen die Stimmen aller ihrer Gesinnungsgenossen. Das wird die Minorität der Boulangisten schwerlich zu einer Majorität machen, da hier Antisemiten zu den größten Raritäten gehören! — Die „Estafette" will wissen, daß Boulanger und Rochefort in einem Scandal-Proceß, der demnächst in London die Gerichtshöfe beschäftigen wird, compromittirt seien. Sie seien durch den berüchtigten Ex-Redacteur der „World", Broadley, zu Orgien hinzugezogen worden. Dieser Broadley hätte sich überhaupt mit den Beiden die merkwürdigsten Späße erlaubt. Er hätte ihnen Stallknechte, Jockeys u. s. w. als Herzöge und Lords vorgestellt, und nach diesen Vorstellungen nie verfehlt, ein ausführliches Telegramm an den „Gaulois", dem er in London als Correspondent diente, über die Zusammenkunft Boulangers mit dem Herzog Brown oder dem Lord Smith einzusenden.

l. **Paris**, 18. Jan. [**Das gestrige Galadiner im Elysée-Palast**] fiel sehr glänzend aus. Zur Rechten des Präsidenten der Republik saß die Baronin von Mohrenheim, zu seiner Linken die spanische Botschafterin Frau Leon y Castillo, zur Rechten der Frau Carnot der päpstliche Nuntius Mgr. Rotelli, zu ihrer Linken Essad-Pascha. Der deutsche Botschafter, Graf Münster, und Lord Lytton hatten sich entschuldigen lassen; dagegen waren Graf Hoyos, General Menabrea, der amerikanische Gesandte Whitelaw-Reid, die Vertreter Schwedens und Norwegens, Dänemarks, Belgiens und anderer Staaten, sowie der Conseilspräsident Tirard, der Minister des Aeußern Spuller, der Polizei- und der Seine-Präfect und die Offiziere des militärischen Hauses des Präsidenten der Republik mit ihren Gattinnen erschienen. Auf das elegant servirte Diner folgte ein Empfang, auf dem außer dem Personal der Botschaften und Gesandtschaften viele Senatoren und Abgeordnete, auch Mitglieder der gelehrten Körperschaften bemerkt wurden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. Januar.

Den neuesten, der **Stadtverordneten-Versammlung** unterbreiteten Vorlagen entnehmen wir Folgendes: Bei Abhaltung der Achtzehnten Allgemeinen Schlesischen Provinzial-Lehrerversammlung und bei der damit verbunden gewesenen Hauptversammlung des Schlesischen Provinzial-Lehrer- des Pestalozzi- und des Schlesischen Turnlehrer-Vereins hierselbst in den Tagen vom 10. bis 12. Juni 1889 ist ein **Deficit** von 125 Mark 75 Pfennigen entstanden. Der Ortsausschuß ist an den **Magistrat** mit der Bitte herangetreten, dieses Deficit zu decken. Der Magistrat will diese Bitte aus Interesse für das Schulwesen erfüllen und sucht dazu die Genehmigung der Versammlung nach.

Für das **Hospital zu St. Bernhardin** legt der Magistrat ein neues Statut vor, da das alte, aus dem Jahre 1844 stammende, einer Revision bedarf. Wir erwähnen aus dem Statut, daß zur Aufnahme evangelische Männer und Frauen berechtigt sind, die das 50. Lebensjahr zurückgelegt haben. Ausgeschlossen sind Kranke, die einer fortdauernden Pflege bedürfen. Als Eintrittsgeld werden erhoben 1200 Mark für eine Wohnung 1. Klasse, 900 Mark für eine solche 2. Klasse, dazu 36 Mark für das einstige Begräbniß und 16,50 M. Aufnahmegebühren ꝛc.

Aus dem der Stadtverordnetenversammlung vorgelegten Protocoll der Sitzung des Curatoriums der städtischen Gas- und Wasserwerke ersehen wir, daß in der Sitzung vom 29. October v. J. in Verfolg des Sitzungs-Beschlusses vom 15. August Herr Stadtrath Dr. Steuer über die Nothwendigkeit der Errichtung einer **Desinfections-Anstalt**, sowie über die Platzfrage in dem Sinne referirte, daß, wenn die Errichtung der Anstalt innerhalb der 3. Gasanstalt nicht angängig sein sollte, hierzu die nördlich außerhalb der Umfassungsmauer der 3. Gasanstalt belegene kleine Wiesenparzelle als ausreichend und geeignet erscheine. Nach eingehender Discussion wurde beschlossen: „die Errichtung einer Desinfections-Anstalt innerhalb der 3. Gasanstalt abzulehnen, dagegen für diesen Zweck die vorgedachte Wiesenparzelle ev. abzutreten". — Inzwischen waren wir, wie den Lesern erinnerlich sein wird, in der Lage, mitzutheilen, daß hinsichtlich der Errichtung der erwähnten Desinfectionsanstalt sich zur Zeit andre Ansichten Geltung verschafft haben.

In derselben Sitzung des Curatoriums der Gas- und Wasserwerke wurden die mit Bezug auf die für Breslau geplante **Ausstellung von Gasmotoren, Heiz- und Kochapparaten ꝛc.** von verschiedenen Seiten eingezogenen Erkundigungen und Informationen mitgetheilt und besprochen. Nach Anregung neuer Fragen wurde beschlossen, die **weitere Verfolgung und nähere Erörterung** dieses Gegenstandes einer **Subcommission** zu übertragen, für welche die Herren Curatoren Morgenstern, Müller und Wecker, sowie Herr Director Schneider gewählt wurden.

• **Die Wählerlisten** sind in den Tagen vom 23. Januar bis zum 30. Januar einschließlich, **also auch am Sonntag**, 26. Januar, zu jedes Wählers Einsichtnahme im Amtslocale, Elisabethstraße 10, parterre, Zimmer Nr. 6, ausgelegt. Wegen der Berücksichtigung von **Reclamationen** vergl. die amtliche Bekanntmachung in vorliegender Nummer.

* **Vom Lobetheater.** Frl. Emmy **Neumann**, welche wegen eines Krankheitsfalles in ihrer Familie beurlaubt war, nimmt ihre Thätigkeit als Alma morgen Dinstag in dem Sudermann'schen Schauspiel „Die Ehre" wieder auf. Sowohl bei den Aufführungen des „Zaungast" am Sonntag Nachmittag, als des Schauspiels „Die Ehre" Abends war das Haus bis auf den letzten Platz ausverkauft.

• **Residenz-Theater.** Das Residenz-Theater bleibt morgen Dinstag wegen der Vorbereitungen zu der Possen-Novität „Die drei Grazien", welche in Berlin über 500 Mal hintereinander gegeben wurden, geschlossen. Am Mittwoch findet die Première statt, in welcher der Charakterkomiker Herr Otto Haneld vom Wallner-Theater in Berlin zum ersten Mal auftreten wird. Das Publikum wird in dieser Novität auch einem guten alten Bekannten wieder begegnen, Herrn August Scholz, welcher bekanntlich länger als 20 Jahre dem Lobe-Theater als Mitglied angehörte und von Herrn Director Witte-Wild wieder engagirt wurde.

△ **Wahlen zum Bezirks-Eisenbahnrath in Breslau.** Der landwirthschaftliche Provinzialverein für Posen wählte als Abgeordnete für den Breslauer Bezirks-Eisenbahnrath den Rittergutsbesitzer von Bernuth-

---

zwangloser Ton und dabei eine gleiche streng bürgerliche Ehrbarkeit herrschte. In ihren Salons wurde natürlich auch viel politisirt: ist doch eine ihrer Töchter mit dem Kammer-Präsidenten Floquet vermählt und ist doch der Führer der Opportunisten Jules Ferry ihr dadurch nahe verwandt, daß er eine ihrer Enkelinnen geheirathet. Sie war übrigens jederzeit eine eifrige Republikanerin gewesen, und schon unter dem Kaiserreich war ihr Haus in Thann ein Sammelpunkt aller hervorragenden Republikaner. Von jeher Freidenkerin, hat Frau Kestner ausdrücklich in ihrem Testament bestimmt, ohne geistlichen Beistand beerdigt zu werden. Ihre Beisetzung wird sich zweifellos zu einer großen republikanischen Demonstration gestalten, bei der es wohl auch an chauvinistischen Reden nicht fehlen wird.

Im Gegensatz zu dieser ernsten Bürgerfrau ist in Madame Olympe Audouard eine Dame dahingegangen, deren Leben ein sehr bewegtes und nichts weniger als vorwurfsfreies war. Sie hat ihren Gatten, einen älteren Advokaten, schon in den ersten Jahren der Ehe verlassen, um sich dem Pariser Leben, in dem sie wegen ihrer ungewöhnlichen Schönheit und auch wegen ihrer lebhaften Intelligenz eine große Rolle zu spielen berufen war, ungebunden ergeben zu können. Später machte sie große Reisen durch Europa, über die sie recht interessante Erinnerungen veröffentlichte, da sie vielfach mit hervorragenden Männern in nähere, meist sehr intime Beziehungen trat. Nach ihrer Rückkehr von diesen Excursionen gründete Madame Olympe dann ein Journal „le Papillon", in dem sie für die Emancipation der Frauen eintrat. Die Pläne über die zukünftige Gestaltung der Gesellschaft, die sie in diesem Blatte entwickelte, sind ungefähr den Anschauungen der Damen der „demi monde" conform, was aber nicht ausschloß, daß dieselben seiner Zeit ernsthaft discutirt worden. In den letzten Jahren ihres Lebens hatte sich die Dame nach Nizza zurückgezogen, wo sie sich eifrig spiritistischen Studien ergab, deren Frucht mehrere seltsame Werke, die sie unter dem Titel „Le monde des Esprits" herausgab, bildeten.

Eine außerordentlich interessante Persönlichkeit für die Chroniqueure, die von ihm die merkwürdigsten Anecdoten zu erzählen wissen, ist in dem ehemaligen Chef der Polizei des Hauses Napoleon III. **Hyrvoix** gestorben. Dieser Hyrvoix war ein überaus intelligenter und scharfsichtiger Polizeimann, der, seinem kaiserlichen Herrn sehr ergeben, die denselben bedrohenden Verschwörer und Feinde in Respect zu halten wußte. Er befehligte eine besondere Brigade, die zumeist aus Corsen bestand. Diese Polizeiagenten, die alle möglichen Verkleidungen annehmen mußten, trugen stets nur eine Waffe bei sich, das den Bewohnern Corsicas so vertraute Stilet. Diese Stilets waren sehr klein, vollkommen aus Stahl gearbeitet, mit ciselirtem Metallgriff; sie staken in einer Scheide von rothem Sammet und trugen auf ihrer Klinge die beiden Inschriften: „Vendetta" und „Morte". — Hyrvoix hat früher Memoiren herausgegeben, in welchen aller Welt die intimsten Geheimnisse des dritten Napoleon enthüllt wurden. Man erfuhr durch dieselben, daß der Kaiser alle möglichen Dirnen heimlich in die Tuilerieen kommen ließ und daß Hyrvoix' Leute dieselben vor und nach ihren Zusammenkünften mit dem Herrscher aufs schärfste bewachen und selbst die Wohnungen derselben aufs Genaueste untersuchen mußten. Näher auf diese Erzählungen einzugehen, verbietet mir der Respect vor den Lesern.

Interessanter als diese Tuilerieen-Geheimnisse ist übrigens die folgende Erzählung über Hyrvoix, die seinen Spürsinn und zugleich seine Hingebung für den Kaiser vorzüglich beweist. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln, mit denen sich der Kaiser zu umgeben pflegte, war es den republikanischen Verschwörern doch einmal gelungen, einen vergifteten Fisch in die kaiserliche Küche einzuschmuggeln. Sie hatten es sehr geschickt angestellt, indem sie einen armen Fischer bestachen, sich als Absender desselben auszugeben; weil der Fisch so außerordentlich schön und groß sei, mußte der Mann schreiben, habe er ihn seinem geliebten Herrscher einzusenden für angezeigt gefunden. Da die angestellten Nachforschungen nichts Verdächtiges ergeben hatten — der Fischer war allgemein als guter friedliebender Bürger bekannt, und eine solche Gabe an den Souverän war schließlich nichts Außergewöhnliches — gab die Kaiserin, welche sich besonders über das Geschenk gefreut, persönlich den Auftrag, den Fisch für die kaiserliche Tafel zuzubereiten. Hyrvoix wollte die Sache aber doch noch nicht ganz geheuer vorkommen, und er begab sich daher persönlich in die Küche, um die Sendung noch einmal in Augenschein zu nehmen. Indessen vermochte auch er nichts Außergewöhnliches zu entdecken, bis sein Auge plötzlich auf die Adresse der Kiste, in welcher der Fisch angekommen, fiel. Dieselbe war nämlich folgendermaßen redigirt: „An den Küchenchef Seiner Majestät des Kaisers." „Halt!" sagte sich Hyrvoix, „das ist viel zu correct für einen einfachen Fischer! Ein solcher hätte seine Sendung naiv, wie ein Mann aus dem Volke ist, direct an den Kaiser selbst adressirt!" Er befahl also dem Küchenchef den Fisch für den nächsten Tag zu reserviren, ihm aber ein kleines Stückchen desselben sofort zuzubereiten. Kaum hatte Hyrvoix dieses Stück des vergifteten Fisches zu sich genommen, als er sich, von fürchterlichen Schmerzen erfaßt, auf die Erde warf und flehend um Hilfe bat. Ein schnell herbeigerufener Arzt erkannte sofort die Natur des Giftes, das Hyrvoix auf diese Weise zu sich genommen hatte, und wußte ihn durch rechtzeitig eingegebene Gegenmittel dem Tode zu entreißen.

Hyrvoix ist bis zu seinem Tode dem Andenken seines Herrschers treu geblieben; seit dem Sturze desselben lebte er in absoluter Zurückgezogenheit und ließ sich durch keine noch so glänzenden Anerbietungen bewegen, in die Dienste der Republik zu treten, deren Machthaber den geriebenen Polizeimann gern für sich gewonnen hätten. Er ist einem Schlagfluß erlegen gerade in dem Augenblick, als er sich zu einer für den Ex-Kaiser in der Kirche Saint Augustin abzuhaltenden Seelenmesse begeben wollte, seinem Herrn ergeben bis zum letzten Athemzuge.

Wir könnten diese Liste von hervorragenden oder doch in weiteren Pariser Kreisen bekannten Personen, die in dem eben begonnenen Jahre gestorben, noch fortsetzen — denn die Influenza hat hier Leute in den besten Lebensstellungen dahingerafft —, wollen indessen dieses Thema abbrechen, um unsere Plauderei nicht zu einem großen Nekrologe zu gestalten. Ueberdies erheischt es unsere Pflicht, auch eine Rundschau über die Theater-Novitäten zu halten, da wir uns ja zur Zeit mitten in der „Saison" befinden.

Allzu reichhaltig ist allerdings die bisherige Premièren-Chronik nicht: die meisten Theaterleiter verschieben ihre Neu-Aufführungen wegen der herrschenden Epidemie und behelfen sich mit alten Stücken. Schauspiele, die einen großen Erfolg zu verzeichnen gehabt, wie Daudet's „Lutte pour la vie", mußten selbst vor der traditionellen hundertsten Vorstellung abgesetzt werden, weil der Theaterbesuch furchtbar unter der Influenza, die man anfangs mit solcher Geringschätzung behandelte, um sich jetzt um so mehr vor ihr zu ängstigen, zu leiden hat. Selbst Sarah Bernhardt vermag es nicht, eine solche Anziehungskraft auszuüben, um das Publikum die Epidemie vergessen zu lassen. Ihre Vorstellungen als Jeanne d'Arc in Barbiers gleichnamigem Werke, das in dem Porte Saint Martin-Theater gespielt wird, sind gleichfalls verhältnißmäßig schwach besucht. Verwunderlich wäre dieser mangelhafte Besuch allerdings auch unter normalen Verhältnissen nicht, da dieses übrigens nicht neue Stück herzlich schlecht nach einer mangelhaften Lectüre des herrlichen Schiller'schen Dramas hergestellt zu sein scheint und da Mme. Bernhardt offenbar alt wird. Die Künstlerin nimmt jetzt zu scenischen Hilfsmitteln ihre Zuflucht, die sie früher stolz verschmähte, und arbeitet auf Knalleffecte hin, wie sie ihrer nicht würdig sind. Nun — einer Großmutter als Jungfrau von Orleans muß eben viel verziehen werden!

Dagegen haben die Herren Narrey, Carré und Millet, die zusammen eine einactige komische Oper „Hilda" verfaßt und gestern zum ersten Male in der Opéra comique zur Aufführung bringen ließen, keine Entschuldigung anzuführen, um milde beurtheilt zu werden. Wenn ich das Machwerk überhaupt erwähne, so geschieht dies nur, weil dasselbe offenbar eine Persiflage von Wagners „Fliegendem Holländer" bilden soll. So etwas muß doch aber ein witziges Libretto und zum Componisten einen Mann haben, der etwas von Wagners Musik versteht! Diese „Hilda" aber ist ungefähr im Café chantant-Tone gehalten, und ist jedenfalls kein Stück, das der Ehre einer Aufführung in der Opéra comique hätte gewürdigt werden dürfen.

Einen echten, rechten und verdienten Erfolg hat dagegen das Palais Royal-Theater mit einem von dem bewährten Lustspieldichter-Trio Valabrègue, Ordonneau und Kéroul verfaßten Schwanke „Les Moulinard" davongetragen. Das Stück ist in decenterem Tone gehalten, als die gewöhnlichen Pariser Vaudevilles, die Conversation ist sorgfältiger, eher wie in den feineren Lustspielen gearbeitet, und trotzdem ist es von ausgelassenster ungebundenster Lustigkeit. Ein gewisser Moulinard, Mostrichfabrikant, will seine Tochter durchaus an einen Unterpräfecten verheirathen und hat daher die Werbung eines Herrn Bodard, der Anwartschaft auf einen derartigen Posten besitzt, gutgeheißen. Aber der unselige Bodard erhält bei der großen Aemtervertheilung seinen erstrebten Posten nicht und kommt zu Tode betrübt zu seinem Schwiegervater in spe, der ihn freudestrahlend empfängt und dem Verdutzten seine herzlichsten Glückwünsche darbringt. Der „Officiel" hat sich nämlich einen Druckfehler zu Schulden kommen lassen und Bodard an Stelle eines gewissen Godard als neuen Unterpräfecten von Eglizottes bezeichnet. Bodard hütet sich wohl, den Irrthum seines künftigen Schwiegervaters aufzuklären, um die Geliebte heimführen zu können. Herr Moulinard aber besteht zu Bodards Entsetzen darauf, sofort nach Eglizottes abzureisen. — Der Unglückliche muß folgen und seinen Schwiegervater in zwerchfellerschütternder Weise als höchsten Würdenträger des Bezirks — denn der Gute nimmt dem Verlobten seiner Tochter seine schweren Amtsfunctionen ab — auftreten sehen. Natürlich trifft die Familie Moulinard hier mit dem wahren Unterpräfecten Godard zusammen, woraus sich eine Reihe von höchst ergötzlichen Quiproquos ergiebt. Schließlich klärt sich selbstredend Alles auf und Bodard erhält mit der Souspräfectur seine Braut, während Godard sich auf einen anderen Posten versetzen läßt.

Gerhard Mittler.

Borowo und den Freiherrn von Langermann und zu deren Stellvertretern die Rittergutsbesitzer von Günther-Grzybno und Opitz von Boberfeld-Witoslaw.

*** Fürsorge des Provinzial-Verbandes für Taubstumme, Blinde und Geistesschwache.** Die Fürsorge für den Unterricht und die Erziehung, sowie den Unterhalt taubstummer, blinder und geistesschwacher Kinder in Schlesien liegt zwar in den Händen von Vereinen rc., welche die betreffenden Anstalten errichtet haben und leiten, der Provinzial-Verband ist aber an der Unterhaltung der Anstalten in hervorragender Weise betheiligt und übt in Folge dessen seinen Einfluß an der Verwaltung derselben durch vom Provinzial-Ausschuß bestellte Commissare, welchen auch die Besetzung der aus Provinzialfonds dotirten Freistellen vorbehalten ist. Dem von Landeshauptmann von Schlesien für das Jahr 1888/89 erstatteten Verwaltungsbericht entnehmen wir in dieser Beziehung das Folgende: Bei der Taubstummen-Anstalt in Breslau wurden Anfang August 1888 24 neue Freistellen im Externat auf Kosten der Provinz eingerichtet und mit unvermögenden Zöglingen besetzt. Damit erreichte die vom Provinziallandtage genehmigte Erweiterung der Anstalt ihren Abschluß. Die Zahl der Externats-Freistellen bei dieser Anstalt beläuft sich nunmehr auf 144, neben welchen noch 36 Provinzial-Freistellen in der geschlossenen Anstalt vorhanden sind. Als Dotation für diese Freistellen, ferner zur Ausstattung armer Zöglinge bei ihrer Aufnahme in die Anstalt, an Lehrerbesoldungszuschüssen und zur fachlichen Ausbildung von Lehrern zu Taubstummenlehrern erhielt der Verein für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer aus dem Regierungsbezirk Breslau vom Provinzial-Verbande insgesammt 91 866,38 M. Auf Veranlassung der Aufsichtsbehörde der genannten Anstalt mußten 3 Hilfslehrerstellen in ordentliche Lehrerstellen umgewandelt werden, für welche der Verein einen Zuschuß von 5 pCt. ihres Gehalts zu der Lehrer-Pensionskasse und zur Lehrerwittwen-Pensionskasse erbat. Der Provinziallandtag hat diesen Zuschuß in Höhe von 255 M. jährlich ebenfalls, und zwar vom 1. April 1889 ab, bewilligt.

An die Taubstummen-Anstalt zu Liegnitz wurden die durch den Etat festgesetzten und bezw. durch Landtagsbeschluß vom 27. October 1887 hinsichtlich der Zuschüsse zu den Lehrerbesoldungen um 1200 M. erhöhten Beträge für 62 Freistellen, zur Ausstattung armer Zöglinge bei deren Aufnahme und zu Lehrerbesoldungen mit zusammen 35 460 M. gezahlt.

Für die Taubstummen-Anstalt zu Ratibor erhielt der Verein für den Unterricht rc. Taubstummer aus dem Regierungsbezirk Oppeln an Dotationen für 224 Freistellen, ferner zur Ausstattung bei Aufnahme unvermögender Kinder, zur fachlichen Ausbildung von Taubstummenlehrern und an Zuschüssen zu seiner Lehrer-Pensionskasse und zur Lehrer-Relicten-Versorgungskasse im Ganzen 112 280 M. Die Besetzung der vom Provinziallandtage dotirten weiteren 10 Freistellen konnte erst nach Fertigstellung des Neubaues der Hauptanstalt im August 1889 erfolgen.

Bei der Blinden-Unterrichts-Anstalt in Breslau existirte bisher noch kein Fonds, aus welchem die Ausstattungskosten für arme Zöglinge bei ihrer Aufnahme in die Anstalt hätten entnommen werden können. Auf Antrag des Provinzial-Commissars stellte der Provinziallandtag zu diesem Zwecke jährlich 120 M. vom 1. April 1889 ab bereit. Für die bei dieser Anstalt vom Provinzial-Verbande unterhaltenen 33 Freistellen wurde die Entschädigung dafür im Betrage von 15 840 M. gezahlt.

Dem Deutschen Samariter-Ordensstift zu Kraschnitz ist die bisher bezogene Subvention von 15 180 Mark für 60 Freistellen für Idioten, von welchen 20 nach Bedürfniß in halbe Freistellen getheilt werden dürfen, gewährt worden. Die Nothwendigkeit der Vermehrung der Freistellen für Geistesschwache hat den Provinziallandtag jedoch veranlaßt, am 12. März 1889 die Zahl derselben bei dieser Anstalt vom 1. April 1889 ab auf 70 zu erhöhen mit der Maßgabe, daß davon 30 getheilt werden können.

Die Idiotenanstalt „Wilhelm- und Augusta-Stift" in Liegnitz hat für die 4 bei derselben bestehenden Provinzial-Freistellen 1440 Mark bezogen. Auch bei dieser Anstalt wurden, nachdem dieselbe durch einen Neubau eine erhebliche Vergrößerung erfahren, vom 1. Juli 1889 ab die Freistellen auf 25 erhöht, von welchen 10 nach Bedarf in dreiviertel, halbe und einviertel Stellen getheilt werden dürfen.

Die für Oberschlesien eingerichtete Idiotenanstalt zu Leschnitz erhielt 9000 M. Subvention, welche für 10 ganze und 20 getheilte Freistellen verwendet werden muß.

Außerdem bethätigte sich die Fürsorge des Provinzial-Verbandes für geistesschwache Kinder durch die Bewilligung der Mittel von 1500 M. vom 1. April 1889 ab zur Einrichtung von 5 Freistellen in der seit einigen Jahren gegründeten Idioten-Anstalt in Breslau.

—d. **Evangelischer Bund.** Die am 17. d. M. im großen Saale des „König von Ungarn" abgehaltene Versammlung war von Damen und Herren recht zahlreich besucht. Nach dem Gesange eines Liederverses und nachdem der Vorsitzende, Syndicus Geisler, der verstorbenen Kaiserin Augusta, sowie der verstorbenen Theologen Döllinger in München und Gerok in Stuttgart in warmen Nachrufen gedacht hatte, hielt Gymnasiallehrer Dr. Tröger einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über Walther von der Vogelweide, insbesondere über seine religiöse Gesinnung und seinen Kampf gegen Rom. Der Redner schloß seinen Vortrag mit dem Hinweise, daß der Culturkampf keine Früchte bei uns getragen habe und auch nicht tragen konnte, worin wohl jetzt alle Parteien einig seien. Auch friedliche Verhandlungen mit Rom dürften nicht zum Ziele führen. Das Einzige, was gegen Rom in's Feld zu führen sei, sei ein reges protestantisches Bewußtsein und deutsche Ehrlichkeit, zwei Factoren, mit denen auch Rom immer gerechnet habe. Wie der Vorsitzende mittheilt, soll die Versammlung des Bundes im Februar ausfallen. Dagegen wird im ersten Drittel des März die Generalversammlung stattfinden, zu der sich voraussichtlich auch viele Freunde aus der Provinz einfinden würden. Mit dieser Generalversammlung, in welcher Pastor Ziegler aus Liegnitz einen Vortrag halten werde, wird auch ein Festgottesdienst in der Bernhardinkirche verbunden sein. Licentiat Hoffmann theilt mit, daß der letzte Fuldaer Hirtenbrief vom Central-Vorstande des Evangelischen Bundes beantwortet und diese Antwort an sämmtliche Bischöfe, sowie an die hiesige katholische Geistlichkeit gesandt worden sei. Mit Gesang schloß die Versammlung.

—ρ **Der katholische Arbeiterverein** beging am 18. d. Mts. im Schießwerdersaale die Feier des 6. Stiftungsfestes unter zahlreicher Theilnahme von Mitgliedern und Gästen. Das Programm umfaßte Concert, Chorgesänge der Gesangsabtheilung des Vereins, humoristische Vorträge, mimische Darstellungen von Charakteren und berühmten Personen, sowie Zaubertheater. In einer Pause richtete der Vereinspräses, Curatus Dr. Starker, eine Ansprache an die Anwesenden, in der er die Zwecke und Ziele des Vereins darlegte und ein dreifaches Hoch auf den Arbeiterverein ausbrachte.

— **An der Landwirthschaftsschule zu Liegnitz** wird die diesjährige Abgangsprüfung am 20. und 21. März abgehalten. Zu dieser Prüfung, durch deren Bestehen gleichzeitig auch die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben wird, sind sämmtliche 17 Schüler der I. Klasse zugelassen. Das neue Schuljahr beginnt am 14. April mit der Aufnahme neuer Schüler. Zu diesem Termine erfährt die Anstalt durch die Eröffnung der 6. Klasse eine Erweiterung nach unten. In dieser für jüngere, etwa 9 Jahre alte Knaben bestimmten Klasse wird fremdsprachlicher Unterricht noch nicht ertheilt, dagegen wird der Schwerpunkt auf gründliche Durchbildung in den Elementarfächern gelegt. Das Schulgeld beträgt in dieser Klasse 60 Mark. Ostern tritt als Lehrer neu in das Collegium Herr Dr. Otto Kulcke, z. Z. am Gymnasium zu Cottbus.

el. **Der Beginn der Schonzeit** für Hasen, Wachteln, Birk- und Fasanenhennen ist bekanntlich für den Reg.-Bez. Oppeln auf den 19. d. Mts., Breslau auf den 22. und Liegnitz auf den 24. d. Mts. festgesetzt worden. Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß der Verkauf dieser Wildarten von 14 Tagen ab nach Beginn der Hege- und Schonzeit verboten ist und das zum Verkaufe dann noch gestellte Wild zum Besten der Armenkasse derjenigen Gemeinde, in welcher die Uebertretung stattfindet, verfällt. Neben der Confiscation des Wildes erleidet der Verkäufer oder Vermittler des Verkaufes eine Geldbuße bis zu 90 Mark. — Vielfach herrscht noch die irrige Ansicht, daß dieser Gesetzesbestimmung das aus Gegenden, in denen die Jagd gestattet ist, bezogene Wild nicht unterliege. Durch ministeriellen Erlaß und durch Entscheidung des Reichsgerichts ist das Feilhalten aller Wildarten in Preußen, für welche eine Schonzeit festgesetzt ist, nach Ablauf von 14 Tagen nach Beginn der Schonzeit am Orte des Feilhaltens unbedingt und ohne Rücksicht auf den Ort der Erlegung oder der Herkunft des Wildes verboten. Eine Ausnahme von diesem Verbote findet nur statt bezüglich desjenigen Wildes, das nach den in den einzelnen Landestheilen zum Schutze gegen Wildschaden bestehenden Bestimmungen mit Zustimmung oder auf Anordnung der Aufsichtsbehörden während der Schonzeit erlegt worden ist.

K. **Internationale Photographische Jubiläums-Ausstellung.** Das rührige Comité giebt sich alle Mühe, eine Besichtigung dieser hochinteressanten Ausstellung so fesselnd wie möglich zu gestalten. Es ist die Einrichtung getroffen worden, daß von jetzt ab jeden Tag eine Führung durch die Ausstellung stattfindet, wobei ein hervorragender Fachmann dem Publikum die einzelnen Gegenstände erklären und namentlich auch an denselben die Fortschritte der heutigen photographischen Kunst demonstriren wird. Morgen, Dinstag, Freitag und Sonnabend beginnt dieser lehrreiche Rundgang um 6 Uhr Abends, am Mittwoch und Donnerstag um 12 Uhr Mittags. Außerdem wird Herr Dr. Riesenfeld-Breslau am Freitag Abend um 7 Uhr im Ausstellungslocal einen öffentlichen Vortrag über die historische Entwicklung der Photographie halten. — Von hohem Interesse sind auch die photographischen Aufnahmen bei Magnesium-Blitzlicht, welche täglich von dem Photographen Herrn Spärl in der Ausstellung gemacht werden.

** **Aus der Frauenklinik in Breslau.** Die neueste Nummer des „Centralblatts der Bauverwaltung" veröffentlicht einen Artikel über zweckmäßige Einrichtungen von Kliniken, in welchem auf die neuerbaute Frauenklinik im Margarten exemplificirt wird. Es heißt in dieser Beziehung in dem durch einen Querschnitt und einen Grundriß illustrirten Artikel: „Bei centralem Betriebe verdienen auch die Dampfluftheizungen Beachtung, weil bei diesen die den Feuerluftheizungen anhaftenden Uebelstände in viel geringerem Grade auftreten, namentlich dann, wenn Dampf mit mäßiger Ueberhitzung (Niederdruck) verwendet und die zugeführte frische Luft filtrirt wird. Bei Anwendung dieses Heizsystems, welches wegen der wünschenswerthen Vereinfachung des Betriebes nur während der Tagesstunden in Benutzung zu nehmen sein wird, dürfte indessen dafür zu sorgen sein, daß zur Erzielung einer angemessenen Temperatur während der Nachtzeit innerhalb der Krankenräume noch besondere kleine Heizkörper (Wasseröfen mit Dampfbetrieb u. dgl.) vorgesehen werden, welche im Stande sind, die zugeführte Wärme längere Zeit zu halten." Als Beispiele neuerer Anordnungen werden die in den Krankensälen der Kliniken in Breslau und Göttingen ausgeführten Heizeinrichtungen mitgetheilt. Eine der Abbildungen zeigt eine Verbindung von Local- und Centralheizung (Keidel'sche Füllöfen zur Unterstützung des Tagesbetriebes und für den Nachtbetrieb — und gesonderte Luftheizung), die andere Abbildung dagegen eine Dampfluftheizung (mit Erhitzung der bereits vorgewärmten Luft in der neben dem Saale belegenen Heizkammer) für den Tagesbetrieb und vier kleine Wasserheizkörper innerhalb des Krankensaales für den Nachtbetrieb.

Einen Trauerkranz für die Kaiserin Augusta senden noch nachträglich die Schülerinnen der hiesigen Augustaschule. Denselben wird die Blumenhandlung der Frau Anna Henschel, Alte Taschenstraße, Dinstag im Schaufenster ausstellen.

† **Der Obermeister der hiesigen Korbmacherinnung,** Herr Louis Maschefsky, gab am Sonnabend, 18. Januar, Abends 7 Uhr, in seinem Grundstück, Matthiasstraße Nr. 3 „zur Goldenen Krone", seinen Mitmeistern ein Festmahl zum Dank für die Ovationen, welche ihm am 3. Weihnachtsfeiertage bei der Feier seines 35jährigen Amtes als Obermeister dargebracht worden waren. Herr Zukunft, ein Mitglied des Innungsvorstandes, hob in seiner Ansprache hervor, daß seit dem 200jährigen Bestehen der Korbmacherinnung, die 1643 gestiftet worden ist, niemals ein Obermeister in einem Zeitraum von 35 Jahren fungirt hat.

• **Zur Wahlbewegung in der Provinz.** Aus Striegau, 19ten Januar, wird uns geschrieben: Infolge Einladung des Vorstandes des hiesigen deutschfreisinnigen Wahlvereins war heut Nachmittag Redacteur Szafranski aus Schweidnitz hier erschienen, um im Gasthofe zum schwarzen Adler einen öffentlichen Vortrag zu halten über die Zwecke und Ziele der deutschfreisinnigen Partei und die Bedeutung der bevorstehenden Reichstagswahl. Schon lange vor Beginn des Vortrages war der Saal von Parteigenossen und auch von Anhängern anderer Parteien bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß sehr Viele keinen Einlaß finden konnten. Der Redner führte u. A. Folgendes aus: Der bevorstehende Wahlkampf wird ein heißer sein. Im Jahre 1887 haben der Regierung Agitationsmittel zur Seite gestanden, die ihr heute nicht zur Seite stehen. Die Furcht vor dem französischen Gespenst und vor den Tatzen des russischen Bären haben die Wahlen von 1887 bewirkt. Heute haben die Schleppträger der Regierung keine besondere Wahlparole auszugeben, und wenn sie es thun sollten, — die Wähler sind durch Erfahrung gewitzigt. Machen wir uns diesen Umstand zu Nutze, ergreifen wir die Gelegenheit, für die geschmälerten Rechte des Volkes einzutreten. Kommt es doch darauf an, ob der Wahlkreis Schweidnitz-Striegau in den nächsten fünf Jahren ferner von einem Manne vertreten sein wird, der von den Wünschen, Hoffnungen und Erwartungen der unteren Volksklassen keine blasse Ahnung hat, nicht haben kann. — Auf das Cartell übergehend, bemerkt Redner, daß es geschlossen wurde zur Förderung von Sonderinteressen, und daß sein Wesen, seine Thätigkeit das Ansehen des Parlaments dem Auslande gegenüber discreditirt. Jene Herren vom Cartell, jene „Stützen von Thron und Altar" sind es gewesen, welche, als Kaiser Friedrich zur Regierung kam, sich in offenen Schmähungen ergingen; ihre Presse war es, die ihren Geifer bis an die Stufen des Thrones hinaufspritzte. Jene Herren sind nur Stützen von Thron und Altar, soweit sich das mit ihren eigenen Sonderinteressen verträgt. (Anhaltender Beifall.) Daher ist es heilige Pflicht jedes ehrlichen deutschen Mannes, sich die einzelnen Parteien genau anzusehen und sich dann offen zu jener bekennen, von welcher er die beste Vertretung der Interessen des Volkes erwarten darf. Ein deutschfreisinniger Abgeordneter wird niemals gegen jene Freiheiten stimmen, welche sich das Volk selbst mühsam errungen hat, er wird vor allem auch dagegen stimmen, daß die Steuerschraube, wie ja von der Regierung beabsichtigt wird, noch mehr angezogen werde. König Friedrich Wilhelm IV. hat einmal 1842 dem jugendlichen Dichter Herwegh gesagt: „Ich liebe eine gesinnungsvolle Opposition!" Möchte dieses Wort noch heute Geltung haben; denn nur im Streite der Meinungen klären sich die Ansichten und das Richtige ergiebt sich eben nur aus dem Kampfe von Meinung gegen Meinung. Die sehr wirkungsvolle Rede schloß mit einem warmen Appell zur lebhaften Wahlbetheiligung im freisinnigen Sinne. Der neubegründete deutschfreisinnige Wahlverein in Schweidnitz werde mit aller Kraft für den freisinnigen Candidaten eintreten und hoffe, von den Striegauern wacker unterstützt zu werden.

Aus dem Wahlkreise **Ohlau-Strehlen-Nimptsch** wird uns geschrieben: Die freisinnige Partei des Wahlkreises Ohlau-Strehlen-Nimptsch wird bei der bevorstehenden Reichstagswahl ihre Stimmen für den Brauerei-Director Herrn Johannes Friedrich Goldschmidt in Berlin abgeben. Der Letztere hat bereits von 1881—1884 diesen Wahlkreis vertreten und ist in demselben allgemein bekannt und außerordentlich beliebt. Vielen Wählern sind die Augen aufgegangen über die Folgen der Angstwahl von 1887. Bei einiger Rührigkeit der Parteigenossen ist deshalb im kommenden Wahlkampfe ein liberaler Wahlsieg gar nicht ausgeschlossen. Freilich heißt es jetzt: „Fleißig agitiren, die Säumigen anspornen, die Unerfahrenen aufklären." Der Lohn wird alsdann nicht ausbleiben.

• **Verein der Schuh- und Schäftefabrikanten Schlesiens.** Vor Kurzem hat sich ein Verein gebildet, welcher die Hebung und den Schutz der Schuh- und Schäftefabrikation, sowie die Förderung der Interessen der Mitglieder des Vereins bezweckt. Dieser Zweck soll durch gegenseitige Aussprache in monatlichen Zusammenkünften, gegenseitiger Mittheilung böswilliger Schuldner und zahlungsunfähiger Kunden, sowie Regelung der Arbeitsverhältnisse sowie der Verkaufspreise erreicht werden. Der Sitz des Vereins ist Breslau. Mitglied kann jede die Schuh- und Schäftefabrikation selbstständig betreibende und im Handelsregister eingetragene Firma werden. In der constituirenden Sitzung wurden in den Vorstand gewählt: Kaufmann Julius Glaß (als Vorsitzender), Schuhfabrikant R. Dorndorf, Pöpelwitz (als dessen Stellvertreter), Kaufmann S. Schreier (Schriftführer), Kaufmann H. Riesenfeld (Kassirer). Die Wahl eines Vorstandsmitgliedes steht noch aus.

=ββ= **Vorschriften für die Fähranstalten,** auf die bei Revisionen besonders gesehen wird, sind u. A.: Die Fähren müssen nach ministerieller Anordnung mit einem mindestens einen Zoll breiten, mit einer möglichst unauslöschlichen weißen Farbe angestrichenen Leiste um das Gefäß herum als Einsenkungszeichen versehen sein, die Hochwassermarken müssen für das Publikum deutlich erkennbar, die Aufschrift „Hochwassermarke" leicht lesbar und die Marke selbst an den dazu benutzten Steinen durch einen rothen Strich bezeichnet sein. Der an den Fähren aufgestellte Tarif muß gemalt an einer dem Publikum stets zugänglichen Stelle angebracht sein. Der Fährpächter sowie dessen Leute müssen der Stromfahrt kundig sein und darf hierzu Niemand angenommen werden, der seine Qualification vorher nicht genügend nachgewiesen hat. Ueberhaupt ist alles, was die nothwendige Sicherheit des verkehrenden Publikums beeinträchtigt, thunlichst abzustellen.

* **Patentliste für Schlesien und Posen.** (Aufgestellt durch das Patentbureau von H. u. W. Pataky in Berlin SW.) a. Anmeldungen: Georg Mehrtens, Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector in Bromberg, Danzigerstraße, und Ernst Mackensen, Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector in Dirschau, Geschwindigkeitsanzeiger für Eisenbahnfahrzeuge. Arthur Witt in Kl. Tarpen bei Graudenz, Westpreußen Neuerung an Pflügen zum Unterbringen von Gründünger u. dergleichen; Ferdinand Ziegler und Paul Menz, beide in Breslau, Alexanderstraße 21, Kapselverschluß für Flaschen; Oscar Reiz in Neukirch, Oberlausitz, Damastmaschine ohne Vordergeschirr. — b. Ertheilungen: Nr. 50885. — O. Beher, Lehrer in Gr.-Guhrau bei Graase, Oberschlesien. Vom 7. Juli 1889 ab. Additionsmaschine.

ββ **Abbruch des Pfarrhauses von St. Adalbert. — Aufgefundene Skelettreste.** Der Abbruch des alten Pfarrhauses von St. Adalbert an der Poststraße und dem Dominikanerplatz und des Nachbarhauses ist beendet. Bei den Ausschachtungen, welche daselbst zur Zeit vorgenommen werden, stießen die Arbeiter auf schon vermorschte menschliche Gebeine. Vermuthlich erstreckte sich in früherer Zeit bis hierher das Bestattungsgebiet der Dominikanerkirche.

=ββ= **Vernichtung von ungenießbarem Fleisch.** Während des IV. Quartals v. J. wurden auf dem städtischen Schlachthofe durch die thierärztliche Controle als unbrauchbar befunden: 20 Rinder, 18 Schweine, 2 Hammel und 3 ungeborene Kälber. — Die betreffenden Thiere wurden theils vernichtet, theils zur Ausnutzung zu technisch gewerblichen Zwecken an Seifensieder und Leimsieder übergeben.

☺ **Hirschberg,** 19. Januar. [Gewerbeverein. — Sterbekasse.] Der hiesige Gewerbeverein zählte, wie der Jahresbericht desselben nachweist, am Schlusse des verflossenen Jahres 90 Mitglieder. — Die Sterbekasse der Lehrer des Hirschberger Kreises hatte im verflossenen Jahre eine Gesammt-Einnahme von 4395,91 M. (darunter 3427,41 M. Bestand vom Vorjahre), eine Ausgabe von 1065,98 M. (darunter 1000,60 Mark gezahlte Unterstützung in fünf Sterbefällen) und demnach ultimo December einen Kassen- und Vermögensbestand von 3329,93 Mark. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt gegenwärtig 115 (95 Lehrer und 20 Lehrerfrauen).

s. **Hirschberg,** 20. Januar. [Von der Prinz Heinrich-Baude.] In dem kurzen Vorwinter, besonders um die Zeit der Feiertage, war der Schlittensport vom oberen großen Teichrand herab in recht lebhaftem Gange. Sogar am letzten Freitag und Sonnabend fanden sich zu diesem winterlichen Hochgebirgsverkehr noch Theilnehmer aus Schreiberhau und Hirschberg ein und fuhren in sehr kurzer Zeit auf guter Bahn bis Ober-Krummhübel. Mit diesen letzten Touristen hat die Prinz Heinrich-Baude genau hundert Fahrgäste in diesem Winter bewirthet, von denen die größere Hälfte sich der Hörnerschlitten bis Krummhübel bedient hat, während die übrigen auf Handschlitten zu Thale gefahren sind.

± **Löwenberg,** 17. Januar. [Einführung der Stadtverordneten.] In der heut abgehaltenen 1. diesjährigen Sitzung der Stadtverordneten wurden zunächst die beiden neu gewählten Mitglieder, Rechtsanwalt Geisler und Bleichereibesitzer Hilger, durch den Bürgermeister Marzahn eingeführt und verpflichtet.

= **Grünberg,** 18. Januar. [Stadtverordnetensitzung.] Gestern fand die erste diesjährige Stadtverordnetensitzung statt. Durch Bürgermeister Dr. Fluthgraf wurden die neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten eingeführt und verpflichtet. Als Vorsitzender wurde Kaufmann Juraschek wiedergewählt. Die Versammlung ersuchte, den Serviszuschuß von 72 auf 100 M. zu erhöhen. Mit der Anlage von 100000 M. Sparkassengeldern in $3^1/_2$proc. Schles. Pfandbriefen erklärte sich die Versammlung einverstanden.

⊠ **Sagan,** 17. Jan. [Preiserhöhung für Schmiedearbeiten] Die Schmiede-Innung für den Kreis Sagan hat beschlossen, infolge der Steigerung der schnellen Eisen- und Kohlenpreise die Preise für Schmiedearbeiten entsprechend zu erhöhen.

♉ **Neumarkt,** 19. Januar. [Verhinderte socialdemokratische Wählerversammlung. — Generalversammlung des freiwilligen Feuerwehrvereins.] Die für heute Nachmittag seitens der socialdemokratischen Partei im Gasthofe zum „Gelben Löwen" in Aussicht genommene öffentliche Wählerversammlung fand nicht statt, weil der Besitzer des Locals, Rud. Böhme, die Erlaubniß hierzu, wie derselbe öffentlich bekannt macht, mit der Begründung zurückzog, daß ihm die Tagesordnung unrichtig angegeben worden sei. — Der hiesige freiwillige Feuerwehrverein hielt am vorigen Mittwoch seine diesjährige Generalversammlung im Hotel zum Kronprinzen ab. Er besteht gegenwärtig aus 128 Mitgliedern.

‖ **Reichenbach i. Schl.,** 16. Januar. [Communales.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung gedachte der Vorsitzende, Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter Dr. Herrnstadt zunächst der verstorbenen Kaiserin Augusta. — Nach dem Revisionsbericht der Kämmereikasse hat sich das Activvermögen derselben im vergangenen Jahre um 23 891 M. 31 Pfennige vermehrt; es beträgt 381 182 M. 52 Pf. — Die Commission, welche prüfen sollte, ob der Vorschlag des Magistrats gerechtfertigt erscheine, wonach die Grundstücks- und Gebäudebesitzer (einem Antrage der königlichen Regierung zufolge) nun auch noch besonders zur Communalsteuer heranzuziehen sind und zwar für die Grundsteuer mit der Hälfte, für die Gebäudesteuer mit einem Viertel des Procentsatzes, welcher für die Klassen- und Einkommensteuer festgestellt ist, empfahl die Annahme des Magistratsantrages, welche auch erfolgte. Die Communalisirung der katholischen Schulsocietät hat die Kgl. Regierung genehmigt.

J. P. **Glatz,** 18. Januar. [Communales.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurden zunächst die neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten eingeführt. Als Vorsteher wurde Kaufmann Hünerfeld wiedergewählt. Die Versammlung beschloß u. A.: Vom Jahre 1892 ab werden die Krammärkte abgeschafft, dagegen alljährlich vier Viehmärkte eingeführt, doch wird gewünscht, die noch nothwendigen Topf- und Porzellanmärkte beizubehalten.

C. **Cosel,** 19. Jan. [Vermischtes.] Anläßlich des goldenen Bürgerjubiläums des früheren Stadtverordneten und Fleischermeisters Wientzeck begab sich eine städtische Deputation zur Beglückwünschung des Jubilars in dessen Wohnung. — Gestern siedelte Oberstabsarzt Dr. Wichmann nach seinem neuen Wohnort Ohlau über; sein Nachfolger, Oberstabsarzt Dr. Schulte aus Neumünster, hat hierselbst schon vor einigen Tagen sein neues Amt angetreten. — Morgen trifft Geheimrath Professor Dr. Förster und Medicinalrath Dr. Noack hierorts ein behufs Untersuchung von Kindern einiger Schulen im hiesigen Kreise auf contagiöse Augenentzündung.

Influenza in Schlesien.

△ **Mittelwalde,** 19. Jan. Hier sind gegen 800 Personen, darunter etwa 110 Kinder, an der Influenza erkrankt; das ist fast ein Drittel der gesammten Einwohnerzahl.

p. **Frankenstein,** 19. Jan. Die Influenza hatte in der vergangenen Woche sich noch mehr verbreitet, scheint nunmehr aber auch ihren Höhepunkt erreicht zu haben.

△ **Schweidnitz,** 19. Jan. Die Influenza ist im Verlaufe der letzten Woche noch sehr verbreitet gewesen. Aerzte und Apotheker waren vollauf beschäftigt. Die Krankenzimmer in Bethanien waren vollständig belegt. Die Zahl der Schüler und Schülerinnen, welche infolge der Erkrankung an dem regelmäßigen Besuche des Unterrichts gehindert gewesen, war eine ziemlich erhebliche.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

□ **Bromberg,** 18. Januar. [Schwurgericht.] Der berüchtigte Hochstapler und frühere Oekonom Julius Petrich, welcher gegenwärtig eine ihm rechtskräftig zuerkannte Zuchthausstrafe von 10 Jahren und einigen Monaten im Zuchthause zu Rawitsch verbüßt, stand Sonnabend, 18. Januar, abermals vor dem Bromberger Schwurgericht, um sich wegen der bekannten Osielsker Betrugsaffaire zu verantworten. Die gleiche Sache wurde bekanntermaßen schon einmal vor dem Bromberger Schwurgericht und zwar am 15. October v. J. verhandelt. Trotzdem die Geschworenen damals über Petrich das „Schuldig" aussprachen, lehnte doch der Gerichtshof die Verurtheilung Petrichs ab, weil das Gericht einstimmig der Ansicht war, daß die Geschworenen sich in der Hauptsache zum Nachtheil des Angeklagten geirrt hätten. Betreffs der Osielsker Betrugsaffaire sei hier nur noch kurz recapitulirt, daß am 1. December 1888 bei dem Pfarrer Schulz in Osielsk ein uniformirter angeblicher Polizeilieutenant aus Posen erschien, der den Probst Schulz wegen Majestätsbeleidigung für verhaftet erklärte. Der Pseudo-Criminalbeamte stand jedoch von der Verhaftung ab, nachdem ihm auf sein Verlangen von Schulz 1600 M. Caution eingehändigt worden waren. Diesen Hochstaplerstreich soll nun nach der Anklage Petrich verübt haben, was er indessen von Anfang an mit aller Entschiedenheit bestritt. Die Vernehmung der 42 Zeugen gestaltete sich durchweg für Petrich so günstig, daß seine Freisprechung erfolgen mußte.

Mit zwei Beilagen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Reichstag.

*** Berlin,** 20. Januar. Der Reichstag zeigte heute ein doppeltes Gesicht, wie der Januskopf; die Cartellmehrheit genehmigte heute in zweiter Lesung die Dampfervorlage, und die conservativ-clericale Mehrheit genehmigte mit 130 gegen 92 Stimmen den Befähigungsnachweis. Die Debatte über die Dampfervorlage war nicht sehr erheblich. Herr Grad, der Schutzzöllner aus dem Elsaß, schwärmte für Schutzzölle, Colonialpolitik und Dampfersubvention, weil er von allen drei Dingen eine Hebung des Exportes erwartete; ihm trat Herr Barth mit kurzen Worten entgegen. Herr Rintelen erklärte sich Namens der Mehrheit des Centrums gegen die Dampfer-Subvention; der Socialdemokrat Dietz-Hamburg wünschte, daß den Unternehmern der Dampferlinie verboten würde, Neger und Kulis als Heizer und Kohlenzieher zu beschäftigen; er wies darauf hin, daß auf den Schiffen des Bremer Lloyd viele Selbstmorde der Kohlenzieher in Folge schlechter Behandlung vorgekommen seien. Abg. Wörmann, der sich dazu bekannte, daß er für die subventionirte Linie selbst als Bewerber auftreten wolle, führte aus, daß Neger und Asiaten nur aus Menschlichkeit gegenüber den europäischen Arbeitern beschäftigt würden; denn die letzteren hielten in den tropischen Gegenden so schwere Arbeiten nicht aus. Herr von Bötticher constatirte, daß die Selbstmorde nur auf der südamerikanischen Linie des Lloyd vorgekommen seien, aber nur in einem Falle schlechte Behandlung die Ursache gewesen; in diesem Falle sei auch Bestrafung erfolgt. Die Abgeordneten Lohren, Diffené und Graf von Hönsbröch sprachen ihre Befriedigung darüber aus, daß ein belgischer oder holländischer Hafen angelaufen werden solle. Die Vorlage gelangte zur Annahme; mit den Cartellparteien stimmte der aristokratische Flügel des Centrums. Bei der Rechnung für 1884/85 sollte die seit Jahren umstrittene Frage der Justificationsordres zum Austrage gebracht werden, und zwar hatte die Mehrheit der Rechnungscommission das Aufgeben des bisherigen Standpunktes empfohlen; indessen bewirkten die Reden der Abgg. Meyer-Halle, Rickert, Windthorst und Hänel, daß man die ganze Sache nochmals der Rechnungscommission überwies. Nach Erledigung der Tagesordnung fragte Abg. Windthorst an, wie es mit dem Schicksale des Socialistengesetzes stehe. Präsident von Levetzow erklärte, daß er keinen Grund sehe, weshalb es nicht nach der dritten Lesung des Etats zur Berathung kommen solle. Diese Antwort rief im Hause ein unterdrücktes Lachen hervor; denn man nimmt an, daß nach der dritten Lesung des Etats der Reichstag nicht mehr zusammenzuhalten sein wird. Morgen: Dritte Lesung der Dampfervorlage und des Etats.

47. Sitzung vom 20. Januar.

12 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: von Bötticher, von Maltzahn, von Stephan.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Postdampfschiff-Verbindung mit Ostafrika. Darnach wird der Reichskanzler ermächtigt, für die Einrichtung und Erhaltung einer solchen Dampfschiffverbindung eine Beihilfe bis zum Höchstbetrage von jährlich 900 000 M. für zehn Jahre zu bewilligen.

Die Commission (Referent Abg. Graf Behr) hat die Vorlage unverändert genehmigt und nur bei den Grundzügen des mit den betreffenden Unternehmern abzuschließenden Vertrages einige Zusätze zu machen vorgeschlagen.

Abg. Dietz-Hamburg (Soc.) weist darauf hin, daß die Socialdemokraten bereit waren, für die früher bewilligten Dampferlinien zu stimmen; sie haben sich schließlich entschlossen, dagegen zu stimmen, weil die colonialen Linien nach Samoa und Korea angehängt wurden. Wenn der Norddeutsche Lloyd dabei keine Geschäfte gemacht, wenn der „Vulkan", welcher die Schiffe baut, dabei auch keine guten Geschäfte gemacht hat, so geht das uns gar nichts an. Damals wären die Sachen vielleicht billiger geworden, wenn man die Linie nach Hamburg verlegt hätte. Die jetzt vorgeschlagene Linie dient gar nicht dem Verkehr, sondern nur der Colonialpolitik in Ostafrika. Die ganze Colonie Ostafrika ist nicht so viel werth, wie die Knochen eines pommerschen Grenadiers. Ostafrika hat schon viele Opfer gefordert, nicht gerade Grenadiere, aber andere Männer sind zu Grunde gegangen, und sie stehen den Grenadieren vollständig gleich an Werth. Ich glaube, daß die Vorlage angenommen wird, und da möchte ich die Regierung bitten, auf einige Punkte ihre Aufmerksamkeit zu richten. Es muß verhindert werden, daß man Kulis oder Neger auf den Schiffen verwendet. Die Steuerzahler haben ein Interesse daran, daß ihnen solche fremden Arbeiter keine Concurrenz machen. Die Einführung der Neger und Kulis als Kohlen-Zieher und Heizer auf den Schiffen der Wörmannlinie hat dazu geführt, daß die Löhne der weißen Arbeiter ähnlicher Art erheblich herabgesetzt wurden. Ist die Regierung geneigt, in die Contracte Bestimmungen aufzunehmen, welche den Unternehmern die Annahme von Negern und Kulis verbieten? Es liegt im allseitigen Interesse, daß solche Zustände abgeschafft werden, die jeder Menschlichkeit spotten.

Abg. Grad (Els.): Wir empfehlen die Vorlage zur Annahme. Die Reichsregierung hat mit ihrer Politik sehr große Erfolge gehabt; die Handelsstatistik der letzten zehn Jahre zeigt, daß sich die Wirthschaftspolitik bewährt, der Wohlstand sich gehoben hat. Es steht fest, daß seit der Zollreform der Export um eine halbe Milliarde gestiegen ist; ebenso hat sich der Import gehoben. Der Zweck einer richtigen Wirthschaftspolitik überhaupt ist, dem Volk lohnende Arbeit zu verschaffen. Ist Arbeit vorhanden, muß die Auswanderung abnehmen. Um Arbeit zu schaffen, muß sich die Industrie entwickeln und deshalb der Absatz vermehrt werden. Dies thut, ebenso wie die Zollpolitik auch die Colonialpolitik; sie soll aber nicht nur neue Absatzgebiete schaffen, sondern auch die Machtstellung des Reichs zum Ausdruck bringen, die Civilsiation befördern, den Sclavenhandel beseitigen. Allerdings erfordert das große Ausgaben; aber wo solche Ausgaben gerechtfertigt sind, wollen wir sie bewilligen. Ich stehe auf dem Standpunkt Ludwigs XIV., der einmal sagte: „Wenn der König einen Thaler sparen kann, so ist es gut; wo es aber die Wohlfahrt des Landes gilt, soll man Milionen hinauswerfen können." Wir werden also für die Vorlage stimmen. (Beifall.)

Abg. Barth (dfr.): Dem Vorredner gebe ich darin Recht, daß die Schutzzollpolitik mit der Subventionspolitik verwandt ist; es ist erklärlich, wenn der Abg. Grad, der unter den französischen Schutzzöllnern groß geworden ist, diese Vorlage mit Jubel begrüßt; aber gerade die Erfahrungen Frankreichs mit der Subventionspolitik, mit Schifffahrtsprämien und Dampfersubventionen warnen uns, auf diesem Wege allzuweit vorzugehen. Die französische Rhederei hat durch eine zu weite Ausdehnung der Subventionen einen sehr starken Stich ins Ungesunde bekommen. Diese principielle Frage heut zu erörtern, hätte jedoch wenig Zweck. Die Ueberweisung der Vorlage an die Budgetcommission war lediglich ein formeller Act, wie auch die schnelle Erledigung in der Commission zeigt. Die Parteien, welche die Vorlage annehmen werden, waren schon bei der Ueberweisung unter allen Umständen dafür. Die Behauptung, daß die bisher subventionirten Dampferlinien sich bewährt und den Verkehr gehoben hätten, ist allgemein allerdings richtig. Eine jede Dampferlinie, die durch irgend welche Subvention zu Stande kommt, hat auch in einem gewissen engen Rahmen ihren Nutzen für den Verkehr auf der betreffenden Route. Darauf kommt es aber nicht an; maßgebend ist allein die Frage, ob die von den Steuerzahlern eines bestimmten Landes aufgewendeten Mittel im Verhältniß stehen zu dem Nutzen, den man sich von der subventionirten Linie versprechen kann. Bei keiner Linie ist das weniger der Fall, als gerade hier. Hätte man sich mehr Zeit genommen, dann wäre es mit dieser Linie wahrscheinlich so gegangen, wie mit der seiner Zeit nach Westafrika projectirten. Der Herr General-Postmeister hat uns neulich gesagt, daß die westafrikanische aufgegeben sei, weil sie jetzt überflüssig sei. Er sagte, Westafrika habe sich jetzt so kräftig entwickelt, daß es einer Unterstützung durch eine Subventionslinie nicht mehr bedarf. Nach der officiellen Export- und Importstatistik hat sich aber der westafrikanische Verkehr durchaus nicht so sehr gehoben; 1884 betrug der ganze Export von Hamburg dorthin 530 000 Doppelcentner, 1885 561 000 und 1888 569 802 Doppelcentner. Das ist also von 1885—88 nur eine ganz minimale Steigerung um 40 000 Doppelcentner. Der Einfuhrverkehr Westafrikas stellte sich im Werthe 1884 auf 13, 1888 noch nicht 15 Millionen Mark. Es ist also seit 1884 durchaus keine vollständige Aenderung der Situaton eingetreten; die Entwickelung ist nur so gewesen, wie auch sonst im Weltverkehr, wenn man den Dingen ihren ruhigen Lauf läßt und nicht zu hastig ist. Dazu bedarf es solcher künstlicher Mittel nicht, wie das hier vorgeschlagene. An die Subventionirung einer Linie nach Ostafrika hätten wir niemals gedacht, wenn wir nicht seit mehreren Jahren eine ostafrikanische Colonialpolitik trieben; die weit über das ursprüngliche Programm des Reichskanzlers hinausgeht; deshalb wird diese Colonialpolitik auch unendlich viel mehr kosten. Diese 900 000 M. gehören auch auf das Conto der Colonialpolitik, und das wird immer mehr anschwellen. Hoffentlich wird es uns nicht so gehen, wie den Franzosen in Algier, die seit dem Bestehen von Algier die Kleinigkeit von 3¾ Milliarden Franken hineingeschustert haben. Aus allen diesen Gründen, sowohl vom handelspolitischen wie vom colonialpolitischen Standpunkt, verwerfen wir die Vorlage. Wir sind keineswegs unempfindlich gegen den patriotischen Stolz, von dem der General-Postmeister neulich sprach; wir sehen es immer mit Freude, wenn eine neue Dampferlinie eingerichtet wird nach irgend einem Theil des Weltmeeres; aber wenn uns der General-Postmeister aufforderte, patriotischen Stolz zu empfinden, wenn der erste Dampfer in Ostafrika die deutsche Flagge auf dem Top hißt, so würden wir mehr Stolz darüber empfinden, wenn es ein Privatunternehmen wäre, als wenn die deutschen Steuerzahler dafür in Anspruch genommen werden; denn in diesem Fall sind diese großen Empfindungen in sehr geringem Maße am Platze. Herr Grad begrüßt mit Freude die Anstrengungen, mit der Colonialpolitik und der Dampfersubvention uns in den Weltverkehr weiter hineinzuziehen und den Handel Deutschlands auf eine höhere Stufe zu bringen. Alle diese Mittel sind außerordentlich kleinlicher Natur und werden nicht viel erreichen; es giebt andere Mittel, den Verkehr Deutschlands zu heben. Das wird der Fall sein, wenn Sie Ihre verfehlte Handelspolitik aufgeben und zu der Handelspolitik übergehen, deren Princip ist, den großen Weltverkehr zwischen den einzelnen Völkern zu ermöglichen.

Abg. Rintelen (C.): Ein Theil meiner politischen Freunde kann mit mir dem Gesetz nicht zustimmen. Wir halten, abgesehen von dem, was in dieser Frage früher von uns kundgegeben ist, die Angelegenheit einer Dampferverbindung nach Ostafrika noch nicht für reif. Aus der kurzen Berathung im Plenum und der noch kürzeren in der Commission ist es für viele von uns unmöglich, sich ein klares Bild zu machen. Ferner halten wir bei der finanziellen Lage des Reichs derartige Beträge, wie die hier für 10 Jahre in Aussicht genommenen 9 Millionen, für besser verwendet, wenn sie im Lande zur Beseitigung dringender Nothstände ausgegeben werden. Endlich hat der Reichstag durch die Ablehnung des Windthorst'schen Antrags über die freie Ausübung der Culte ausgesprochen, daß eine gesetzliche Sicherung den Missionen in den Schutzgebieten nicht gegeben werden soll. Ohne solche gesetzliche Sicherung ist nach unserer Meinung eine gedeihliche Entwickelung unserer Colonialpolitik überhaupt nicht möglich.

Abg. Wörmann: Ich habe bereits in der Budgetcommission erklärt, daß ich bei der auszuschreibenden Bewerbung selbst als Concurrent auftreten werde; ich werde also über die Sache kein Wort weiter verlieren und mich der Abstimmung enthalten. Dem Abg. Dietz muß ich aber einiges erwidern. In den verschiedensten Zeitungen ist davon berichtet worden, daß sowohl auf den von mir geleiteten Dampfschiffslinien, als auch auf einer andern Seite einige Zeit Neger als Heizer verwendet werden. Den falschen Darstellungen gegenüber, die da untergelaufen sind, erkläre ich, daß diese ganze Frage allerdings von großer Wichtigkeit für unsere Schifffahrt ist. So lange die Engländer ihre Schiffe nach China und Ostindien schicken, haben sie als Heizer und Trimmer stets Chinesen engagirt; es ist das vor Allem deshalb geschehen und jetzt von Hamburg aus gleichfalls erfolgt, weil unsere Arbeiter in den heißen Tropengegenden diese sehr schwere Arbeit nicht ertragen können, weil Schwarze derselben besser gewachsen sind und sie besser verrichten. Herr Dietz hat selbst hervorgehoben, welche Zustände heute bei unseren Arbeitern an Bord der Schiffe entstanden sind, wie viel Selbstmorde unter den Kohlenziehern sich ereignet haben. Im Interesse der Menschlichkeit sowohl, als der Schifffahrt im Allgemeinen ist es durchaus wünschenswerth, daß man derartige Arbeiter engagirt, und auch für die Zukunft sollte man bei diesem System verbleiben.

§ 1 der Vorlage wird darauf angenommen. Gegen denselben stimmen die Socialdemokraten, die Freisinnigen und die Mehrheit des Centrums.

Nach § 2 muß der mit dem Unternehmer abzuschließende Vertrag eine Reihe von Hauptbedingungen enthalten, welche der Vorlage in einer besonderen Anlage beigefügt sind, und bedarf zu seiner Giltigkeit der Genehmignng des Bundesraths. Die Budgetcommission hat den einzelnen Nummern der Anlage zwei neue zugesetzt. Nach der ersten sollen die Unternehmer der Linie verpflichtet sein, bei der Hin- und Rückfahrt einen holländischen oder belgischen Hafen anzulaufen; nach der zweiten soll, falls dem Unternehmer dauernd größere Gewinne erwachsen, die Auflegung größerer Leistungen oder die Kürzung der Subvention statthaft sein.

Staatssecretär v. Bötticher: Ich habe auf die Ausführungen des Abg. Dietz-Hamburg bezüglich etwaiger im Vertrage ausdrücklich vorzusehender Bestimmungen über die Behandlung der Kohlenzieher einige Bemerkungen zu machen. Herr Dietz hat der Regierung einen Vorwurf daraus gemacht, daß sie sich um die auf den Schiffen des Bremer Lloyd vorgekommenen Selbstmorde nicht ausreichend gekümmert habe. Dieser Vorwurf ist unbegründet; nicht nur der Bremer Senat, sondern auch die Reichsregierung hat sich mit diesen sehr beklagenswerthen Vorgängen sehr eingehend beschäftigt, wie ja alle diese Fälle auch zur Kenntniß der Seegerichte kamen. Bereits 1884 sind wir mit dem Bremer Senat in Verbindung getreten, um die Ursache dieser Selbstmorde festzustellen und in Erwägung zu nehmen, wie künftig ähnlichen Vorkommnissen zu begegnen sei. Dabei hat sich herausgestellt, daß die Klagen darüber, daß die Leute durch schlechte Behandlung zum Selbstmorde getrieben worden, bis auf einen thatsächlich festgestellten und ernstlich bestraften Fall durchaus unbegründet gewesen sind. Die Ursache beruht vielmehr wesentlich darin, daß das Material, aus dem diese Kohlenzieher genommen werden, in der Regel ein recht verkommenes ist. Aus einem mir vorliegenden Bericht über die Art der Beschäftigung der Kohlenzieher geht hervor, daß zwar das Geschäft des Heranbringens der Kohlen aus den Kohlenbunkern in den Heizraum kein ganz leichtes ist, und einen kräftigen Mann erfordert, im Uebrigen aber die damit verbundene Anstrengung keine übermäßige ist. Die Leute arbeiten bei Tage nur acht Stunden, und nach je vier Stunden Arbeit folgt eine Ruhepause von acht Stunden, während bei den übrigen Arbeitern nach vierstündiger Arbeit nur eine vierstündige Ruhepause eintritt. Nun ist allerdings die Heranziehung der Kräfte für dieses Geschäft um deswillen Schuld an diesen traurigen Vorkommnissen, weil sich dazu eine Reihe verkommener Existenzen melden, und auch solche, welche auf billige Weise sich die Ueberfahrt in überseeische Länder verschaffen wollen, ohne Rücksicht auf die für dieses Geschäft erforderliche körperliche Fähigkeit. Ueber die Frage, ob sich Garantien dagegen schaffen lassen, sind bereits Verhandlungen eingeleitet; man könnte ja die Annahme von einer ärztlichen Untersuchung abhängig machen und die Rhedereien in ihrem eigenen Interesse darauf hinweisen, daß sie die betreffenden Kräfte so bemessen, wie sie für den Schiffsdienst erforderlich sind. Aber uns hier kommt es nur auf folgende beiden Punkte an; einmal ist der Grund zu den Selbstmorden mit der Ausnahme niemals in irgend welcher schlechten Behandlung zu erblicken gewesen, zweitens liegt für die Regierung durchaus kein Anlaß vor, bei Abschluß des Vertrages irgend welche Vorschriften bezüglich der Auswahl und Behandlung dieser Leute zu treffen. Die erwähnten Fälle sind nicht auf den subventionirten Linien des Bremer Lloyd vorgekommen, sondern hauptsächlich auf den südamerikanischen Linien. Wir sind vielmehr der Ueberzeugung, daß der Vertrag mit dem Bremer Lloyd sich auch nach dieser Rücksicht durchaus bewährt hat. Im Uebrigen kann ich allerdings auch von dieser Stelle nur dem Wunsche Ausdruck geben, daß durch vorsichtigere Auswahl des Heizermaterials dazu beigetragen werden möge, auch seitens der Rhedereien, daß solche sehr beklagenswerthe und unerwünschte auf die deutschen Rhedereien gerade kein erfreuliches Licht werfende Vorkommnisse sich nicht wiederholen mögen. (Beifall.)

Abg. Dietz (Soc.): Der Herr Staatssecretär hat nur bestätigt, was ich von der deutschen Nation nicht würdigen Zuständen auf dem Bremer Lloyd berichtet habe, daß das betreffende Menschenmaterial auf den Schiffen ein schlechtes ist. Daran ist doch in erster Reihe der Lloyd selbst Schuld, der nicht so handelt, wie die Hamburger Rheder, die nur Berufsmannschaften, welche an die harte Arbeit gewöhnt sind, einstellen. Wenn den weißen Arbeitern seitens des Bremer Lloyd billige Existenzbedingungen geschaffen würden, würde der Zudrang an geeigneten Kräften nicht fehlen. Der Vorwurf einer inhumanen Handlungsweise wird dem Bremer Lloyd nicht erspärt werden können. Ich bedauere nur, daß der Herr Staatssecretär sich nicht mehr über die Verwendung der Kulis und Neger ausgesprochen hat. Die Hamburger Arbeiter, die sich gerade jetzt in einem Strike bewegen wegen der zahlreichen Einstellung fremder Arbeiter, werden nicht sehr erbaut sein, daß man ihren Interessen so wenig entgegenkommt.

Staatssecretär v. Bötticher: Ich habe mich über die Kulis und Neger nicht verbreitet, weil Herr Wörmann bereits die erforderliche Auskunft gegeben hat. Wir sind nicht in der Lage, die Anwerbung von Kulis und Negern zu hindern, obgleich wir eventuell auch eine solche Bestimmung in den Vertrag aufnehmen könnten. Die Gesichtspunkte des Herrn Wörmann aber scheinen mir sehr beachtenswerth, daß es nämlich gerade auf den Fahrten in die Aequinoctialgegenden im Interesse der Humanität liegt, die deutschen Arbeiter zu schonen und die zu dieser Arbeit besser vorbereiteten Asiaten und Neger heranzuziehen. Ich bin deshalb sehr im Zweifel, ob ich dazu rathen kann, die Kulis und Neger auszuschließen. Lassen Sie es also in dieser Beziehung bei den Kulis und Negern; es sind ja ganz ordentliche Leute. (Heiterkeit.)

Abg. Lohren (Rp.): Der Vorschlag, von Aden eine Zweiglinie zu errichten, ist schon deshalb zu verwerfen, weil Aden ein sehr ungünstiger und ungesunder Hafenplatz ist, an dem unmöglich die Schiffe die lange Zeit mit Ausladen und Einladen verbringen können. Die Zahlen, welche in den Motiven über Einfuhr und Ausfuhr gegeben sind, lassen keinen Zweifel, daß in der ersten Zeit das nöthige Frachtgut zur Ausfüllung der Dampfer noch fehlen wird; deshalb verstehe ich nicht, weshalb man die Linie nicht gleich weiter bis Capstadt führen will, wo Deutschland doch auch erhebliche Interessen hat. Port Natal wie Port Elizabeth sind von der gleichen großen Bedeutung für den deutschen Handel in Ostafrika, wie Adelaide und Sydney für den Handel nach der Südsee. Unser Export nach Capland ist überdies noch sehr steigerungsfähig, obgleich der Deutsche in Port Natal, Port Elizabeth und Capstadt neben dem Engländer schon jetzt als Käufer ersten Ranges auftritt. Ich muß deshalb die Regierung fragen, warum wir nicht versuchen sollen, unsere großen Einkäufe im Caplande statt durch Wechsel auf London durch deutsche Fabrikate zu begleichen. Es ist dazu nöthig, daß Käufer und Verkäufer in directen unmittelbaren Verkehr gestellt werden und daß die subventionirte Linie wenigstens bis Port Elizabeth geführt wird. Ich erkenne an, daß auch durch die gegenwärtige Linie schon der Import aus Capstadt erleichtert wird, daß namentlich die großen Ausgaben für Fracht, Commission und Versicherung, anstatt nach England zu gehen, unseren deutschen Rhedern zu gute kommen. Der Hauptgrund aber für eine Verlängerung der Linie bis nach Capstadt ist der, daß wir dem starken Import von dort einen entsprechenden Export gegenüberstellen können. In kurzer Zeit wird die Kündigung der Meistbegünstigungsklausel seitens Frankreichs eine bedeutende Handelsstörung hervorrufen. Das Deutsche Reich wird diese um so leichter überwinden, wenn es seine Waaren nach Ländern gehen läßt, von denen wir auch kaufen, und die so von uns in gewissen Grade abhängig sind. Deshalb müssen wir unseren Blick ebenso nach Capland und Brasilien, wie nach Australien und Ostasien richten; im anderen Fall laufen wir Gefahr, unsere Fabriken zeitweise in Stillstand gerathen zu sehen. Es mögen das ganz nüchterne Erwägungen sein, aber ich glaube, daß die ideale Seite der Frage schon genugsam von Vertretern der conservativen und nationalliberalen Partei mit Begeisterung erörtert ist. Indem ich es aber dem Reichskanzler überlasse, die anzulegenden Häfen zu bestimmen, werde ich gern für die gegenwärtige Vorlage stimmen.

Abg. Diffené (natl.): Mir scheint, daß in der ursprünglichen Vorlage für die westdeutschen und süddeutschen Interessen nicht in genügender Weise gesorgt ist, weil keine Bestimmung aufgenommen ist, daß die Dampfer einen niederländischen oder belgischen Hafen anlaufen sollen; nur in den Motiven ist davon die Rede. Was Ihnen die Commission jetzt in die Anlage zu setzen vorschlägt, ist von mir angeregt worden; auch so ist das Anlegen in den betreffenden Häfen nur für die Anfangsjahre vorgesehen. Man wird aber auch in Zukunft nicht darauf verzichten können im Interesse des westdeutschen und süddeutschen Handels; der Verkehr würde anders von der Rheinstraße abgelenkt werden, und Plätze, wie Köln, Mainz, Frankfurt, Mannheim würden darunter zu leiden haben. Die wohlwollende Erklärung der Reichsregierung genügt nicht, die große Wichtigkeit der Sache erfordert eine gesetzliche Bestimmung; es handelt sich hier darum, ob die subventionirten Dampfer auch für diese Landestheile von Nutzen sein sollen.

Abg. Graf Hönsbröch (Cent.): Auch in der Rheinprovinz besteht der dringende Wunsch, daß die neue Linie einen holländischen oder einen belgischen Hafen anlaufe, und bitte ich deshalb, an dem Beschluß Ihrer Commission festzuhalten. Mit der Vorlage bis zum nächsten Reichstage zu warten, ist nicht empfehlenswerth; man darf die Entscheidung nicht in eine derartig ungewisse Zukunft hineinziehen. Auch wenn wir heute die Vorlage bewilligen, wird es ja noch andertbalb Jahre dauern, ehe die Linie in Gang kommt; damit ist ohnehin schon eine lange Zeit den Engländern und Franzosen gegeben, das Heft in die Hand zu bekommen, und es ist ungewiß, ob, wenn wir noch länger warten, wir dann im Stande sind ihnen Concurrenz zu bieten.

§ 2 nebst Anlage wird hierauf bewilligt, ebenso ohne Debatte § 3.

Damit ist die zweite Berathung erledigt.

Auf Grund des Berichts der Geschäfts-Ordnungs-Commission wird die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung der „Düsseldorfer Arbeiter-Zeitung" wegen Beleidigung des Reichstages nicht ertheilt.

Es folgt darauf die dritte Berathung der Anträge wegen des Befähigungsnachweises. Die Berathung war bis zur Abstimmung gediehen; die Abstimmung über die Einleitung und Ueberschrift bleibt zweifelhaft; die Zählung ergiebt, daß 129 Abgeordnete für und 92 Abgeordnete gegen dieselbe stimmen; die Minderheit besteht aus den Freisinnigen, Socialdemokraten, Nationalliberalen und Polen, sowie aus folgenden Mitgliedern der Reichspartei: Fürst Carolath, Fürst Hatzfeldt, von Unruhe-Bomst, von Stumm, Henning, von Eckardstein, Ampach, Bayka, Nobbe, Drechsler, Graf Behr, von Rheinbaben und von Gültlingen. — Die Abstimmung über den beantragten Gesetzentwurf im Ganzen ist eine namentliche; sie ergiebt die Annahme des Gesetzentwurfes mit 130 gegen 92 Stimmen. — Die zu dem Antrage eingegangenen Petitionen werden in Folge des eben gefaßten Beschlusses für erledigt erklärt.

Es folgt die Berathung des Berichtes der Rechnungscommission über den Antrag Richter auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, betr. die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches, in Verbindung mit der zweiten Berathung der allgemeinen Rechnung für 1884/85 über die in Bezug auf frühere Rechnungen gemachten Vorbehalte wegen der Justificationsordres.

Die Commission beantragt in Bezug auf den ersten Punkt, den Reichskanzler zu ersuchen, einen Gesetzentwurf, betr. die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches und betr. die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes, vorzulegen, und in Bezug auf den zweiten: für die Rechnung 1884/85 dem Reichskanzler die Entlastung zu ertheilen und die gemachten Vorbehalte fallen zu lassen, und in Bezug auf dieselben ebenfalls die Entlastung zu ertheilen.

Abg. Meyer-Halle (freis.): Die Rechnungscommission ist aus praktischen Gründen zu ihrem Beschlusse gekommen; es handelt sich aber hier um eine staatsrechtliche Frage, die nicht vom praktischen Gesichtspunkte entschieden werden darf. Seitdem der Reichstag davon Kenntniß erhalten hat, daß Justificationsordres existiren, welche nicht vom Reichskanzler, sondern von dem Kriegsminister eines Einzelstaates gegengezeichnet sind, hat er solche Vorkommnisse immer monirt; denn dem Reichstag gegenüber gilt nur die Verantwortung des Reichskanzlers, und keines einzelstaatlichen Ministers. Man hat die einzelnen Ausgaben, in Bezug auf welche die Ordres ertheilt worden sind, auf ihre Berechtigung hin geprüft; das ist ein Standpunkt, auf welchen sich der Reichstag nicht einlassen sollte, denn er hat dafür keine genügende Sachkenntniß; der Reichstag hat nur den staatsrechtlichen Standpunkt ins Auge zu fassen.

Abg. Letocha (C.): Die Commission hat angenommen, daß es sich bei diesen Ordres um Ordres innerhalb der Contingentsverwaltung handelt; nach Landesrecht würde dafür die Gegenzeichnung der Minister des Einzelstaates nothwendig sein. Anders läge es, wenn es sich um eine Reichsverwaltung, z. B. um die Post und Telegraphie, handelte; dann wäre die Unterschrift des Reichskanzlers erforderlich. Die Commission hat außerdem die einzelnen Fälle materiell geprüft und sie für erledigt erachtet.

Abg. Rickert (dfr.): Es ist sehr bedauerlich, daß der Reichstag den Rechnungshof in seinem Bestreben, die Rechnungen streng zu prüfen, im Stiche läßt. Der Rechnungshof hat in einem Falle die sächsische Regierung ersucht, über einen bestimmten Fall die Acten ihm zur Verfügung zu stellen. Die sächsische Regierung hat das verweigert, da der betreffende Fall erledigt sei. Das ist sehr bedenklich; denn dadurch wird die Prüfung der Rechnungen schließlich ganz unmöglich gemacht. Deshalb bitte ich, die Anträge abzulehnen und es bei dem früheren Verfahren zu lassen.

Abg. Francke (natl.) erklärt, daß die Commission durchaus nicht das verfassungsmäßige Recht des Reichstages aufgegeben habe, sondern daß nur in diesem concreten Falle die Sache für erledigt erklärt worden ist. Damit sollte nur ein modus vivendi geschaffen werden für die Zeit, bis die Sache in einem Gesetz materiell ausgetragen werden kann. Wenn sich Fälle zeigen, in denen die Justification nicht gerechtfertigt erscheint, kann der Reichstag immer wieder die Entlastung verweigern.

Vom Abg. Rickert ist inzwischen der Antrag eingegangen, den Reichskanzler zu ersuchen, bezüglich der gemachten Vorbehalte durch nachträgliche Gegenzeichnung die Verantwortlichkeit zu übernehmen und unter diesem Vorbehalte die Entlastung für die Rechnung 1884—85 zu ertheilen.

Abg. Windthorst (Centr.) meint, daß es am besten wäre, die ganze Sache in die Rechnungscommission zurückzuverweisen und in derselben den Reichskanzler über diese Frage des Reichsrechts zu vernehmen. (Heiterkeit.)

Abg. Francke beantragt, in dem Vorschlage der Commission den Zusatz zu machen, daß der Reichstag nur in Bezug auf die aufgeführten Fälle seine Vorbehalte fallen läßt, im übrigen aber seinen Rechtsstandpunkt wahrt.

Abg. Hänel (dfr.): Warum soll denn der Reichstag seinen Standpunkt nicht dadurch wahren, daß er bei seinem früheren Beschlusse stehen bleibt? Warum sollen einige Fälle für erledigt angesehen werden? Wenn der Beschluß der Commission angenommen wird, so kann leicht die Folge entstehen, daß der Rechnungshof von solchen Justificationsordres dem Reichstage überhaupt keine Mittheilung mehr macht, so daß der Reichstag sie auch nicht einmal materiell prüfen kann. Im Commissionsbericht wird angeführt, daß der Reichskanzler dadurch, daß er die Rechnungen dem Reichstag vorlegt, die Verantwortlichkeit für die Justificationsordres übernimmt. Ich verlange von der Regierung eine bestimmte Antwort darauf; wenn der Reichskanzler die Verantwortlichkeit nicht übernimmt, müssen wir unbedingt den alten Standpunkt festhalten. Es handelt sich hier gar nicht um constitutionelle Fragen, sondern auch um den Kampf des Particularismus gegen das Reich. Der Reichstag muß seinen Standpunkt wahren, uud es muß abgewartet werden, ob die Regierung ihm eine Vorlage bringt, welche diese Schwierigkeiten auf gesetzlichem Wege beseitigt.

Der Antrag der Commission bezüglich des Antrags Richter wird einstimmig angenommen; die Rechnung für 1884/85 wird mit allen Anträgen an die Rechnungscommission zurückverwiesen.

Ohne Debatte wird der Gesetzentwurf, betr. die Controle des Reichshaushalts und des Landeshaushaltes von Elsaß-Lothringen in erster und zweiter Lesung erledigt.

Das Mandat des Abg. Meyer-Jena, welcher von Jena nach Heidelberg als Professor versetzt worden ist, wird für erloschen erklärt.

Im Laufe der Sitzung ist ein Nachtragsetat von 187 000 M. für das Auswärtige Amt eingegangen.

Der Präsident schlägt die Tagesordnung für morgen vor, auf welcher sich die zweite Berathung des Socialistengesetzes nicht befindet.

Abg. Windthorst fragt, wann das Socialistengesetz zur Berathung kommen soll; denn die Entschließungen aller derjenigen, welche zur Vorbereitung der Reichstagswahlen in die Heimath gehen, seien davon abhängig.

Präsident v. Levetzow erklärt, daß nach den von ihm eingezogenen Erkundigungen kein Grund vorliege, weshalb das Socialistengesetz nicht auf die Tagesordnung kommen solle; es werde sofort nach der dritten Berathung des Etats erledigt werden.

Abg. Richter: Wenn der Etat morgen in dritter Berathung erledigt wird, wird also das Socialistengesetz am Mittwoch zur Berathung kommen?

Präsident v. Levetzow bejaht diese Frage.

Schluß $4\frac{1}{2}$ Uhr.

Nächste Sitzung: Dinstag 2 Uhr. (Dritte Lesung der Postdampfer-Vorlage; erste und zweite Berathung des Nachtragsetats und dritte Lesung des Etats.)

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin**, 20. Jan. Man schreibt der Kreuzzeitung aus Petersburg: Die Drahtmeldung der „Times“, daß das Herkommen des Kaisers Wilhelm im August zu den Manövern sicher sei, ist in dieser Bestimmtheit nicht zutreffend. Thatsache ist allerdings, daß der Kaiser Alexander bei seiner Anwesenheit in Berlin seinen kaiserlichen Freund zur Besichtigung des Lagers von Kraßnoje-Selo, welches alljährlich zu Anfang August errichtet wird, eingeladen hat, und zutreffend ist des Weitern, daß Kaiser Wilhelm diese Einladung annahm. Immerhin wurde aber die ganze Angelegenheit nur gesprächsweise verhandelt, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Deutsche Kaiser nicht kommt, wenn von hier aus nicht noch einmal die Einladung in officieller Form wiederholt wird.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Von einem parlamentarischen Berichterstatter wird uns gemeldet: In parlamentarischen Kreisen verlautete heute mit Bestimmtheit, daß die Sitzungen des Reichstags am Donnerstag geschlossen werden; auf die Berathung des Socialistengesetzes sei verzichtet. Von anderer Seite hören wir jedoch, daß selbst die sonst bestunterrichteten Mitglieder des Reichstags sich noch heute Vormittag in vollständiger Unkenntniß der Absichten der Regierung, namentlich in Betreff des Socialistengesetzes befanden. Inzwischen sind die Dispositionen, die der Präsident von Levetzow am Schlusse der heutigen Reichstagssitzung mittheilte, dahin getroffen, daß das Socialistengesetz nun doch noch zur Berathung kommt und der Schluß der Session in den nächsten Tagen noch nicht zu erwarten ist.

Der Hierherkunft des Reichskanzlers wird für die letzten Tage entgegengesehen. Der Tag der Ankunft scheint noch nicht festzustehen, jedenfalls aber wird er zum Geburtstage des Kaisers in Berlin anwesend sein, wo beim Reichskanzler ein diplomatisches Diner stattfinden wird.

In Bielefeld tritt die Centrumspartei nicht für Hammerstein ein, sondern sie stellt einen eignen Candidaten in der Person des Rechtsanwalts Schröder auf; derselbe vertrat früher den Wahlkreis Lippstadt.

Für Stöcker müssen die Nationalliberalen in Siegen eintreten, so hat, wie die Kreuzzeitung berichtet, die Centralleitung der nationalliberalen Partei in Berlin entschieden. Sie hat nach Siegen die Mittheilung ergehen lassen, das Vorgehen der dortigen Nationalliberalen gegen Stöcker sei mit dem Cartell nicht vereinbar; sie könnten auf Grund dieses sich nicht weigern, Stöcker zu wählen.

Dem „Reichsanzeiger“ liegt heute die Denkschrift über die Untersuchung der Arbeiter- und Betriebsverhältnisse in den Steinkohlenbezirken, bearbeitet im Auftrage der Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern, bei. Das außerordentlich umfangreiche Actenstück von 114 Quartseiten großen Formats enthält: Anordnung der Untersuchung. Allgemeines über den Verlauf des Ausstandes. Angaben über die Ursachen des Ausstandes. Einzelne Punkte der Untersuchung: 1) Höhe und Feststellung der Löhne, 2) Schichtdauer, 3) Ueberschichten, 4) das Nullen der Förderwagen, 5) die verschiedene Größe und Aichung der Förderwagen, 6) Füllkohlen, 7) Abgaben der Betriebsmaterialien an die Bergleute, 8) Strafgelder (Arbeitsordnung), 9) Gewährung von Hausbrandkohlen, 10) Unternehmerwesen, 11) Wetterführung und sonstige Betriebseinrichtungen, 12) Transport der Grubenschienen und Grubenhölzer, 13) Waschkauen sowie deren Verbindung mit den Fahrschächten durch gedeckte Gänge, 14) Behandlung der Arbeiter durch die Beamten, sowie das sonstige Verhalten der letzteren, 15) Abkehr und Einrichtung der Abkehrscheine, 16) zu Gunsten der Arbeiter bestehende Wohlfahrtseinrichtungen, 17) Anlegung der Bergmannskinder, 18) fachliche Ausbildung der Bergleute, 19) Angelegenheiten der Knappschaftsvereine. — Der eigentlich referirende Theil schließt wie folgt: Wie in dem Vorstehenden an einzelnen Stellen bereits angedeutet worden ist, wird es weiterer Erwägung unterliegen, ob einzelne bei der Untersuchung zu Tage gekommene Verhältnisse und Wünsche eine genügende Veranlassung zur Aenderung der bestehenden Gesetzesbestimmungen bieten. Die Untersuchung erstreckte sich auf das Ruhrrevier, auf Saarbrücken, Aachen, Nieder- und Oberschlesien. Der Denkschrift sind beigegeben 33 Anlagen, enthaltend die Verhandlungen mit Bergleuten, Lohnstatistiken, Arbeitsordnungen u. s. w. Der Bericht wurde bereits vorige Woche dem Kaiser überreicht.

Die Denkschrift über die Verhältnisse in den Kohlenrevieren enthält nicht die gesammten Untersuchungsverhandlungen, welche aus 221 zum Theil mehrere hundert Seiten umfassenden Actenheften bestehen, einmal wegen des erheblichen Umfanges, sodann, weil die Verhandlungen zum Theil persönliche Verhältnisse berühren oder Mittheilungen enthalten, die nur unter dem Vorbehalt der Nichtveröffentlichung abgegeben wurden. In zwei Fällen ist jede Angabe vor der Untersuchungscommission im Ruhrrevier verweigert bezw. eine Erklärung auf die Aussagen der Bergleute abgelehnt worden. In Oberschlesien hat der Generalbevollmächtigte eines Werkbesitzers einen umfangreichen Protest gegen das Untersuchungsverfahren eingeleitet. Die Denkschrift umfaßt auch Beurtheilungen thatsächlicher Verhältnisse, welche aber nur die Aeußerungen der mit der Sichtung der Untersuchungsergebnisse betrauten Ministerialcommissarien darstellen. Im Original sind nur beigefügt als Proben, in welcher Weise seitens der Untersuchungsbehörden verfahren worden ist, die Aussagen und Gutachten über diejenigen Zechen, auf denen die Bergleute Schröder und Siegel beschäftigt waren.

Wie der „Köln. Volksztg.“ aus Saarlouis gemeldet wird, sollen die Delegirten sämmtlicher Bergarbeiter Deutschlands in Euskirchen eine Versammlung abhalten; dort sollen auch die Vorbereitungen zu dem internationalen Congreß getroffen werden.

Gestern wurde von allen evangelischen Kanzeln Baierns eine Ansprache des Oberconsistoriums, welche den Protest gegen die Unterweisung des Münchener Erzbischofs betreffs der gemischten Ehen enthält, verlesen.

Emin Pascha hat sich nach einer Zanzibarer „Times“-Nachricht vom 18. d. Mts. theilweise erholt und leidet jetzt an einem Geschwüre am Schädel und an einer theilweisen Lähmung der Zunge. Er lebt fast gänzlich abgeschieden und will von einer Uebersiedelung nach Zanzibar nichts wissen. Außer seinem deutschen Arzte empfängt er keinen Europäer.

Laut in Amsterdam eingetroffenen Nachrichten aus Südafrika sind an mehreren Punkten die Arbeiten an der Delagoabucht-Eisenbahn wieder aufgenommen worden.

Nach in London eingetroffenen Postnachrichten aus Samoa vom 27. December scheint Malietoas Regierungsantritt einen dauernden Frieden auf der Insel gesichert zu haben. Malietoa erließ am 24. December eine Kundgebung, welche den Verkauf, die Verpachtung oder Verpfändung samoanischen Bodens seitens der Samoaner, die Einfuhr von Waffen und Munition, sowie den Verkauf von Spirituosen an Samoaner oder Polynesier bei schweren Geld- und Gefängnißstrafen verbietet.

Aus Charleroi wird gemeldet, daß allerorten in Versammlungen der allgemeine Ausstand beschlossen worden ist. Die Aufregung wächst. Die Techniker wurden insultirt und ein Director mißhandelt. In Gilly wurde auf Arbeiter, die einfahren wollten, geschossen. Die mächtige Société coopérative in Frameries beschloß, der Arbeiterpartei beizutreten. Ueberall herrscht Furcht, verlangt man nach Militär und Verstärkung der Gendarmerie. Die Delegirten haben an den König, den Minister Beernaert und den Kammerpräsidenten telegraphirt, um für heute eine Audienz zu erlangen. Die Arbeiter drohen, wenn sie heute ihre Forderungen nicht durchsetzen, in Massen nach Brüssel zu kommen und zu manifestiren.

Die neue 4procentige russische Anleihe im Betrage von 500 Mill. Francs ist nach einer Londoner Meldung der Kreuzztg. zur Conversion der 5procentigen Anleihen von 1855, 1864 und 1866 bestimmt.

Im Londoner Westend soll nach der Kreuzzeitung ein neuer Skandal entdeckt sein; in denjenigen in Clevelandstreet sollen auch Boulanger und Rochefort verwickelt sein. Eine Bestätigung dieser letzteren Nachricht ist abzuwarten. (Vergl. die Orig.-Corresp. aus Paris.)

Laut einer Meldung aus Neapel ist der dortige Advocat Sanfelice, der Bruder des gleichnamigen Neapeler Erzbischofs und Cardinals, nach Unterschlagung von fast ½ Million bei ihm deponirter Werthpapiere durchgegangen.

Ein großer Postdiebstahl ist in Küstrin, wie von dort mitgetheilt wird, während der verflossenen Nacht verübt worden. Die Einbrecher drangen in die verschlossenen Räume des Postdienstgebäudes und stahlen einige Posten Silber- und Goldgeld. Dem Vernehmen nach soll die gestohlene Summe die Höhe von 35 500 M. erreichen. Von den Thätern fehlt jede Spur. Das entwendete Geld wurde heut Vormittags in dem Garten eines an das Postgebäude stoßenden Grundstückes aufgefunden.

* **Berlin**, 20. Januar. Bei der heut fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 181. königlich preußischen Klassenlotterie fielen Vormittags: 1 Gewinn von **10000 M.** auf Nr. 127890, 5 Gewinne von **5000 M.** auf Nr. 10852 75179 78051 80336 85236, Gewinne von **3000 M.** auf Nr. 3414 4978 7179 18707 22215 31836 35724 35826 37060 38157 49610 60919 82477 84922 85208 98507 100047 102893 103897 104131 106488 111412 115289 122586 124559 124858 133333 144661 144801 147709 154344 170719 171990 173866 181971 183188, Gewinne von **1500 M.** auf Nr. 3014 5712 6837 21165 26123 30791 40061 41178 41715 50132 73199 81577 87663 88186 92591 94772 110511 122047 146089 149073 151091 159716 175541 176093 187753, Gewinne von **500 M.** auf Nr. 1950 2137 11657 19866 23792 25476 25268 28733 28763 46950 61135 67566 72183 83499 89135 91360 92086 93178 96828 101812 102840 103835 111930 114061 116823 123390 143767 147390 157867 162665 167549 178230 180654 186322 188483 — Nachmittags: 1 Gewinn von **15 000 M.** auf Nr. 106521, 2 Gewinne von **10000 M.** auf Nr. 75333 81522, 2 Gewinne von **5000 M.** auf Nr. 38429 50557, Gewinne von **3000 M.** auf Nr. 1124 6288 7469 9926 11417 11741 18261 22655 24787 30956 33104 38844 50509 60941 62171 75015 75350 81095 103912 104462 119226 119745 122668 133286 139023 140535 145995 168050 169395 170544 172832 175759 182068 188935 189997, Gewinne von **1500 M.** auf Nr. 4264 4753 9437 14372 21029 23370 24313 33746 35359 35388 35443 36432 38238 43966 47468 56910 59846 64509 66048 71221 71512 83907 84699 86374 87563 88613 89234 92083 92575 108611 114637 123744 128241 128822 134467 184953 139356 139804 152476 165106 165305 166519 171631 181368 183146, Gewinne von **500 M.** auf Nr. 1293 1842 7087 7535 11453 13162 16779 22777 30444 32975 34201 44841 47641 50617 55234 56162 59031 67144 70437 73365 86331 87936 96822 98834 100336 104196 105055 117861 118491 126782 132965 134375 136752 153159 157164 161174 166379 176929 180993.

!! **Wien**, 20. Jan. Trotz des Dementis der „Pol. Corr.“ gilt die Ernennung des Feldbischofs Anton Gruscha zum Fürsterzbischof von Wien für vollzogen. Gruscha steht bereits im siebzigsten Lebensjahre und ist ein eifriger Förderer des katholischen Gesellenvereines, sonst aber politisch nie hervorgetreten. (Vergl. W. T. B.)

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 20. Januar. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge sind die bisherigen Blätternachrichten über das Testament der Kaiserin Augusta nach Versicherungen von competenter Stelle ungenau und theilweise ganz falsch. Nicht eine der angegebenen Zahlen ist richtig. Die Angaben über die getroffenen Bestimmungen sind vollkommen irrthümlich. Die Erben empfingen erst am 18. Januar Abschrift des Testaments. Was von dem Testament für die Oeffentlichkeit etwa bestimmt ist, werde jedenfalls officiell publicirt werden.

Berlin, 20. Jan. Eine dem Reichstage zugegangene Fortsetzung des Weißbuches, betreffend die deutschen Schweine-Einfuhr-Verbote gegen Dänemark, Rußland, Oesterreich-Ungarn, sowie die westlichen Viehsperren gegen Deutschland, enthält inzwischen neu eingegangene Berichte, Nachweisungen über den Gesundheitszustand des Viehes in Dänemark, die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in Deutschland und der Steinbrucher Contumazanstalt, einen Bericht der Botschaft in London über die wiederholte Ablehnung der Schleswig-Holstein-Ordre seitens der englischen Regierung und Berichte aus Paris über die dortige Bewegung zu Gunsten der Aufhebung der Viehsperre gegen Deutschland.

Berlin, 20. Jan.*) Das heute Vormittags ausgegebene Bulletin über das Befinden Franckensteins lautet: Der Kranke brachte einen Theil der Nacht unter großer Unruhe zu. Die Athmungsbeschwerden sind gestiegen. Fieber und Husten sind geringer; der Kräftezustand ist befriedigend. Es verlautet, der Papst habe dem Kranken den Segen gespendet, unter der Zusicherung, er bete inständigst zu Gott für die Wiederherstellung seiner Gesundheit. Franckenstein erhielt gestern die Sterbesacramente.

Kiel, 20. Jan. Der heute von der Germania-Werft vom Stapel gelassene Aviso wurde vom Vice-Admiral Knorr im Auftrage des Kaisers „Meteor“ getauft.

Hamburg, 20. Januar. Der „Hamb. Börsenh.“ ging von dem Verein Hamburger Rheder eine Richtigstellung bezüglich der Ursache des Strikes der Heizer zu. Nach derselben erreichten bei der Einstellung von Schnelldampfern in Fahrt die Feuerleute 20 Mark Lohnerhöhung; bei der Außerdienststellung wurden hiervon 10 Mark gekürzt, sodaß die Löhne immer noch 10 Mark höher als Anfangs 1889 und höher als 1888 waren. Jetzt verlangen die Feuerleute wiederum 10 Mark Lohnerhöhung, welche die Rheder verweigern.

Rudolstadt, 20. Januar. Gestern Abend verstarb der regierende Fürst Georg Schwarzburg-Rudolstadt in Folge Schlagflusses.

München, 20. Jan. Der Componist und pensionirte Generalmusikdirector Franz Lachner ist heut Nachmittag gestorben.

Dresden, 20. Jan. Finanzminister v. Könneritz ist heute Mittags gestorben.

Karlsruhe, 20. Januar. Zweite Kammer. Der Ministerialdirector der Eisenbahn beantwortete die Interpellation wegen Handhabung des Socialistengesetzes und wies nach, daß in der großen Mehrzahl der angegriffenen Fälle sich die Beamten im Einklang mit dem Gesetze befanden. Wenn in vereinzelten Fällen Unrichtigkeiten vorgekommen seien, hätten die Beamten bona fide gehandelt. Die Regierung sei stets bestrebt gewesen, die Gesetze richtig zu handhaben.

Wien, 20. Januar. Die Blätter, darunter „Das Vaterland“, wollen erfahren haben, daß Feldvicar Gruscha zum Fürsterzbischof von Wien ernannt worden ist.

Rom, 20. Jan. In Kammer und Senat widmeten die Präsidenten und Siegelbewahrer Namens der Regierung dem Herzog von Aosta warme Nachrufe. Der Senat beschloß, einen Monat lang den Präsidiumsplatz schwarz verhängen zu lassen, dem König eine Beileidsadresse zu überreichen und die Sitzungen eine Woche zu suspendiren. Die Kammer beschloß, den Präsidiumsplatz 45 Tage schwarz zu verhängen dem König, der Prinzessinwittwe und dem ältesten Sohne des Herzogs von Aosta Beileidsadressen zu überreichen und die Sitzungen fünfzehn zu unterbrechen. Im Auftrage des diplomatischen Corps gehen die Militärattachés nach Turin, um der Leichenfeier beizuwohnen. — Das Ministerium des Aeußeren übersandte einen Kranz für den französischen Botschafter Mariani.

Paris, 20. Jan. Die Kammer berieth die Handhabung der Zölle auf Mais und Reis und nahm den Antrag Meline auf Ernennung einer Commission von 55 Mitgliedern zur Prüfung aller Zollfragen an. Tirard wies darauf hin, daß es zweckmäßiger wäre, vor der Ernennung einer so großen Zollcommission die Ergebnisse der gegenwärtigen Enquete abzuwarten; er wäre für die Zulassung einer Commission, jedoch mit der Beschränkung, daß dieselbe keinen Beschluß bezüglich der Handelsverträge fasse. Die Kammer nahm den Antrag Meline mit 415 gegen 38 Stimmen an. — Senat. Leroyer dankte für das ihm durch die neunte Wiederwahl gezeigte Vertrauen. Frankreich habe durch die Wahlen bestätigt, daß es gewillt sei, in der Republik die zur Entwickelung seines Geschickes nothwendige Ruhe zu finden; es wende sich an die Vertreter ernster Arbeit zur Verwirklichung des Programms der Reformen. Der Senat sei von den gleichen Wünschen beseelt und werde zeigen, welche Segnungen das Vaterland von der Republik und der Freiheit erwartet.

Brüssel, 20. Jan. Auf Wunsch des Arbeitsministers hatten die Schiedsrichter heute Vormittags eine Unterredung mit den Grubenbesitzern. Die Schiedsrichter werden heute Nachmittags eine Unterredung mit den Delegirten der Arbeiter haben. Die Schiedsrichter sind der Meinung, daß die Arbeitgeber nicht allen Verpflichtungen gegenüber den Arbeitern nachgekommen sind.

Madrid, 20. Jan. Bulletin: Die Genesung des Königs schreitet gut fort.

London, 20. Januar. Das Bureau Reuter meldet: Die Verhandlungen der französischen und der egyptischen Regierung, betreffs der Conversion der egyptischen Prioritätsschuld haben eine günstige Wendung genommen. Der letzte Meinungsunterschied von Bedeutung wurde veranlaßt durch die französische Forderung, betreffend die Ernennung eines Comités unter dem Vorsitz des französischen Ingenieurs Barrois behufs Ueberwachung der vom Departement der öffentlichen Arbeiten gebauten Bewässerungsanlagen. Nachdem Egypten und England entschieden ablehnend geantwortet, ließ Frankreich die Forderung fallen. Dem baldigen Abschlusse des Abkommens zwischen Frankreich und Egypten wird entgegengesehen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Locale Nachrichten.

Breslau, 20. Januar.

* **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Die Preise in der verflossenen Woche stellten sich wie folgt: Lachs 1,50—1,80 M., Steinbutt 1,40—1,80 M., Seezungen 1,40—1,70 M., Flußzander 1,00—1,20 Mark, Zander 0,60 bis 0,70 M., Bratzander 0,50 bis 0,60 M., Hecht 0,50—0,70 M., Cabeljau 0,40 M., Schellfisch 0,30 bis 0,35 M., lebende Karpfen 0,50—1,60 M., Schleien 1,10 M., Welse 0,80 Mark, Aale 1,40—1,60 M., Hummern 2,30—2,50 M. per ½ Klgr., Krebse 4 M. pro Schock

8. Unfall. Sonntag Abend kurz vor 9 Uhr kam ein hiesiger Fleischermeister mit seinem Wagen vom Oberthor her über die Universitätsbrücke gefahren. Der Besitzer des Wagens befand sich in stark angetrunkenem Zustande und vermochte deshalb das Pferd nicht richtig zu lenken. Er hielt vielmehr mit seinem Wagen die linke Seite des Straßendammes inne. Ihm entgegen kam die mit Passagieren besetzte Droschke Nr. 705. Trotz der warnenden Zurufe fuhr der Fleischermeister mit solcher Gewalt in die Droschke hinein, daß an dieser mehrere Fensterscheiben zertrümmert wurden. Durch die Gewalt des Anpralls stürzte aber gleichzeitig der betrunkene Fleischermeister von seinem Sitz auf das Straßenpflaster und kam vor die Räder seines Wagens zu liegen. Jetzt zog das Pferd aufs Neue an. Ehe Jemand aus der Reihe der Straßenpassanten das Pferd am Zügel zu fassen vermochte, ging dasselbe mit dem Wagen über den Körper seines Herrn hinweg. Die Räder hatten den Mantel und auch die Beinkleider des Fleischers zerfetzt. Als einige Personen sich jetzt des Verunglückten annehmen wollten, bestieg dieser fast ohne fremde Hilfe wieder den Kutschbock und fuhr davon.

—e Unglücksfälle. Die Wittwe Louise Emrig fiel am Sonnabend Nachmittag in ihrer in einem Hause auf der Friedrichstraße belegenen Wohnung in einem plötzlichen Ohnmachtsanfall von einem Stuhle herab und zog sich einen Bruch des linken Armes zu. Der Frau wurde in der kgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

z. Polizeiliche Nachrichten. Gestohlen: Einem Kaufmannslehrling von der Neuen Graupenstraße ein Paar neue Ledergamaschen, einem Milchpächter aus dem Kreise Oels eine hölzerne Kanne mit 4 Ltr. Sahne, einem Kleiderhändler von der Gr. Scheitnigerstraße ein Knabenpaletot, einem Handelsmann vom Graben Wäsche. — Abhanden gekommen: Einem Fräulein von der Reuschestraße ein Portemonnaie mit ca. 15 M., einem Spediteur von der Neuen Tauentzienstraße ein 1890er Adreßbuch. — Gefunden: Ein Kutschersitzkissen, ein Portemonnaie mit Geld, ein Zinscoupon eines Pfandbriefes, ein goldener Fingerring. — In Untersuchungshaft genommen 57, in Strafhaft 46 Personen. — Vermißt wird seit dem 17. Januar der 16jährige, Neudorfstraße 42 wohnhafte Schmiedelehrling Max Wolke, welcher eine blaue Jacke und graue Hosen trug. — Verloren: Der Droschkenkutscher Julius Blasius, Fürstenstraße 9, erhielt am 17. d. Mts. Nachts von einem Fahrgast statt eines 50 Pfennig-Stücks ein 10 Mark-Stück.

Vorträge und Vereine.

Elektrische Centralanlagen.

Im Breslauer Bezirksverein des Deutschen Ingenieurvereins hielt am letzten Freitag der Ingenieur Dittmann von der Firma Siemens und Halske einen Vortrag über elektrische Centralanlagen. Der Redner begann damit, daß er ausführte, wie Edison nicht nur der Erfinder der Glühlampe in ihrer heutigen Form, sondern auch unstreitig derjenige gewesen, welcher die Idee elektrischer Centralanlagen angeregt und deren praktische Durchführung durch grundlegende Gesichtspunkte und dementsprechend ausgeführte Anlagen und Leitungsnetze nachgewiesen habe.

Daran schloß sich eine kurze Uebersicht über die Entwicklung der elektrischen Centralen im Allgemeinen und den verschiedenen Ländern. Demnach nähme Deutschland auf diesem Gebiet eine leitende Stellung ein und könne selbst den Vereinigten Staaten in mancher Beziehung als Beispiel dienen.*)

Redner berührte sodann das Wesen der Elektricität; er führte aus, daß dieselbe ebenso wie Schall, Wärme und Licht als eine specielle Art von Arbeit aufzufassen sei, und ging dann über auf die Besprechung der verschiedenen Systeme der elektrischen Stromerzeugung und Stromvertheilung in elektrischen Centralanlagen, sowie auf die Disposition der Kabelnetze. Der Gleichstrom, so führt Redner aus, gestattet die vielseitigste, einfachste und natürlichste Verwendung für Glüh- und Bogenlicht, für Elektromotoren und für chemische Zwecke, so insbesondere zum Laden von Accumulatoren. Der Wechselstrom ist dem Gleichstrom nur in einer Beziehung vollständig ebenbürtig, nämlich für die Glühlicht-Beleuchtung. Das Wechselstrombogenlicht dagegen zeigt in Folge der fortwährenden Stromwechsel ein unangenehmes Flimmern, dergestalt, daß z. B. ein in Bewegung befindlicher Körper mehrfach vorhanden zu sein scheint; auch verursachen solche Lampen ein eigenthümlich brummendes Geräusch, was in geschlossenen Räumen sehr störend wirkt. Von den Wechselstrommotoren sagt Redner, geben die gewöhnlichen asynchronen Motoren einen außerordentlich schlechten Nutzeffect, und die synchronen, wie sie zum Beispiel von der Firma Lanz u. Co. ausgeführt werden, haben wesentliche Nachtheile; wohl ist deren Nutzeffect ein verhältnißmäßig hoher, doch sind dieselben dadurch complicirt, daß sie besonderer Vorrichtungen bedürfen, um bei anhängender Belastung in Gang gesetzt zu werden, auch verursachen die größeren Motoren starkes Geräusch und zeigen häufig bedeutende Feuerbildung. Für chemische Zwecke, also in erster Linie zum Laden von Accumulatoren, sind Wechselströme als solche überhaupt nicht verwendbar. Die Vortheile, welche der Wechselstrom bietet, liegen darin, daß es bei demselben verhältnißmäßig leicht ist, hohe Spannungen, welche zur Ueberwindung großer Entfernungen erforderlich sind, wenn man nicht Leitungen von allzugroßem Querschnitt erhalten will, in die zum Betriebe von Glüh- und Bogenlampen nöthigen niedrigen Gebrauchsspannungen umzusetzen. Seitdem indeß die Accumulatoren eine solche Vollkommenheit erreicht haben, daß von den Fabrikanten eine mehrjährige Garantie (bis zu 10 Jahren) für dieselben übernommen werden kann, tritt der erwähnte Vortheil des Wechselstromes wieder in den Hintergrund, da durch die Verwendung von Accumulatoren (eventuell unter Zuhilfenahme hochgespannter gleichgerichteter Ströme) dieselben Entfernungen überwunden werden können, wie beim Wechselstrome, ohne die Kosten der Anlage höher zu gestalten, als im letzteren Fall.

Redner führte dann weiter aus, wie man beim Gleichstrom Mittel und Wege gefunden hat, mit höheren Spannungen zu arbeiten, ohne die einzelnen Lampen von einander in Abhängigkeit zu bringen, und wie man in diesem Bestreben von dem früheren Zweileitersystem übergegangen ist zum Dreileitersystem und Fünfleitersystem; diese verschiedenen Systeme wurden eingehend vom Redner besprochen, welcher darauf hinwies, daß man bei dem Zweileitersystem Entfernungen bis zu 700 Meter, beim Dreileitersystem solche bis zu 1500 Meter und beim Fünfleitersystem gar Entfernungen bis zu 3000 und 4000 Meter überwinden kann ohne unverhältnißmäßige Kosten für das Leitungsnetz. Die Verwendung von Accumulatoren gestattet die Ueberwindung noch größerer Entfernungen. Die Verluste, welche durch die Accumulatoren bedingt werden, können nicht in Betracht kommen, da die Maschinenstation, welche bei directem Betrieb nur am Abend voll ausgenutzt wird, in diesem Fall den ganzen Tag über in Thätigkeit treten kann, wodurch nicht nur an Zinsen und Amortisation, sondern auch an Bedienungspersonal gespart wird.

Der Wechselstrom verwendet zur Umsetzung von hoher in niedrige Spannung die sog. Transformatoren, welche im Princip genau dasselbe sind, wie die Ruhmkorff'schen Inductionsapparate; es ist erforderlich, Spannungen bis zu 2000 und 3000 Volt zu verwenden, um durch Verringerung der Leitungsquerschnitte die Kosten für die Beschaffung der Transformatoren wieder zu compensiren. Durch derartig hohe Spannungen bei Wechselströmen ist schon eine Reihe von Unglücksfällen herbeigeführt worden; allerdings hat man durch eine Reihe von Vorsichtsmaßregeln die Uebertragung der hohen Spannungen in die Gebäude zu verhindern, ausgeschlossen ist die Gefahr nie vollständig.

In Frankfurt a. M. hatten die Commission und die Sachverständigen, welche die eingelaufenen Projecte für Errichtung eines städtischen Elektricitätswerkes zu prüfen hatten, sich für Annahme des Wechselstromsystems entschieden, doch konnten sich die Stadtverordneten nicht dazu entschließen, daß in Frankfurt als der ersten Stadt Deutschlands ein Versuch im Großen mit diesem System gemacht werde, ohne daß noch weitere Sachverständige über die Angelegenheit ihr Urtheil abgegeben hätten. Daraufhin sind im Herbst vorigen Jahres seitens der früheren Commission unter Hinzuziehung noch weiterer Sachverständiger eingehende Versuche mit den verschiedenen Systemen angestellt, doch haben dieselben bis heute sich noch nicht zu einem für den Wechselstrom günstigen Votum entschließen können.

Redner berührte die verschiedenen Constructionen von Dynamomaschinen; während früher ausschließlich kleine Maschinen mit hoher Tourenzahl und Riemenantrieb verwendet wurden, ist man heute übergegangen zur Construction sehr großer Dynamos mit geringer Tourenzahl und directer Kuppelung mit der Dampfmaschine; dadurch wird ein höherer Betrieb und erhöhte Sicherheit desselben erreicht. Derartige Maschinen sind in großer Anzahl von der Firma Siemens u. Halske geliefert worden und besitzt diese Firma Erfahrungen auf diesem Gebiete, wie wohl keine andere Firma, insbesondere, wenn es sich um Maschinen für große Leistung handelt.

Bei Besprechung der unterirdischen Leitungen entwarf Redner zunächst ein Bild der alten Edisonröhrenkabel und ging dann über zur Besprechung der modernen Bleikabel, wie solche bis jetzt nur hergestellt werden von der Firma Siemens u. Halske und von Felten u. Guillaume.

Nach kurzen Bemerkungen über Bleisicherungen, Elektricitätszähler, Hausanschlüsse rc. berührte Redner dann noch die Rentabilität elektrischer Centralanlagen, und betonte, daß vor allen Dingen großer Werth auf eine richtige Disposition der Anlage und höchste Einfachheit derselben zu legen sei, um soviel als irgend möglich an Personal zu sparen (die Ausgaben für Brennmaterial kommen erst in zweiter Linie in Betracht) und so die höchstmögliche Oekonomie zu erreichen. In der städtischen elektrischen Centralanlage in Elberfeld betrugen die Ausgaben im zweiten Jahre nach Betriebseröffnung circa 46 000 Mark, während die Einnahmen sich auf ca. 123 000 M. berechneten. Dabei ist das Kabelnetz (nach Dreileitersystem) für circa 10 000, die Maschinenstation für circa 7000 Lampen ausgeführt, während im Durchschnitt nur etwa 5000 Lampen angeschlossen waren; das Anlagecapital betrug circa 900 000 Mark. Demnach ergiebt sich nach einer Verzinsung des letzteren mit $3\frac{1}{2}$ pCt. noch ein Ueberschuß von ca. 47 000 M., welcher zu Abschreibungen verwendet werden kann. Die durchschnittliche Brenndauer jeder installirten Lampe betrug während der 12monatlichen Periode 1,78 Stunden.

Die Frage der Elektromotoren, meint Redner, ist berufen, eine große Rolle in den elektrischen Centralanlagen zu spielen, nicht nur wegen deren Kleinheit und Einfachheit in der Bedienung, sondern auch weil dieselben die Möglichkeit geben, die Maschinen der elektrischen Station auch den Tag über auszunutzen, wodurch die Stromlieferung für motorische Zwecke bedeutend billiger berechnet werden kann, als für Beleuchtungszwecke; bereits heute betreiben die Berliner Elektricitätswerke eine große Anzahl solcher Motoren der verschiedensten Größe; so soll die bekannte Fabrik von Ludwig Löwe in Berlin sich gegenwärtig (wegen Mangel an Raum für Erweiterung der Dampfmaschinenanlage) Elektromotoren für weit über hundert Pferdekräfte aufstellen lassen, welche ihren Strom aus einer der Centralen der genannten Gesellschaft erhalten.

Redner schloß, indem er die Hoffnung aussprach, daß gerade dieses neue Element in den elektrischen Centralanlagen wesentlich die Prosperität derselben erhöhen werde zur Hebung der Kleinindustrie und zum allgemeinen Besten.

*) Eine Reihe elektrischer Central-Anlagen für ganze Städte ist von der Firma Siemens u. Halske resp. nach deren Projecten oder Patenten ausgeführt oder im Bau begriffen, so in Berlin, Elberfeld, Wien, Lyon, Genf, Darmstadt, Mülhausen i. E., Haag, Salzburg, Stettin, Tiflis, Paris, Petersburg, Moskau rc.; von der Firma Schuckert u. Co. sind ausgeführt Centralen in Lübeck, Hamburg, Barmen. Eine Centrale ist im Bau begriffen in Königsberg i. Pr., für welche die Projecte von der Stadt selbst aufgestellt sind und die einzelnen Theile an verschiedene Unternehmer vergeben wurden.

Handels-Zeitung.

△ **Erhöhung der Eisenpreise.** Die hiesigen Eisengrosshändler theilten, wie man uns schreibt, ihren Kunden durch Circular soeben mit, dass sie vom 20. d. M. die Preise für oberschlesisches Walzeisen und Bleche neuerdings erhöhen und zwar notiren sie Ia. oberschlesisches Walzeisen zum Grundpreis von 22 M., Feinbleche (Bundbleche) und feine Tafelbleche 26 M., Grobbleche 23 M. pro 100 Kgr. ab hiesiger Niederlage, Ueberpreise laut Preisliste. Diese Notirungen entsprechen einer Preiserhöhung von 10 M. pro Tonne sowohl für Eisen als für Bleche.

• **Bochumer Verein für Gussstahlfabrikation.** Aus den Mittheilungen, welche der Generaldirector Baare in der am 18. d. M. abgehaltenen Generalversammlung über die Lage des Unternehmens machte, sei erwähnt, dass die Gussstahlfabrik am 1. Januar d. J. 80 500 To. unerledigte Bestellungen gegen 76 000 To. vor Jahresfrist hatte. Die im ersten Semester des neuen Geschäftsjahres ausgeführten Bestellungen betrugen 73 600 To. im Facturenwerth von rund 12 000 000 Mark gegen 70 600 To. mit 10 000 000 M. im Vorjahre, excl. Roheisen 8400 To. mit 532 000 M. gegen 6200 To. mit 372 000 M. Diesen erhöhten Ziffern stehen die erhöhten Kohlenpreise und Löhne gegenüber. — Von den zur Ausgabe gelangenden neuen Actien sind zunächst 4 000 000 M. definitiv begeben, wovon rund 2 000 000 M. an die Gewerke von Zeche Hasenwinkel seitens der Berliner Handelsgesellschaft, welche in Verbindung mit einigen anderen Bankinstituten diese 4 000 000 M. fest übernommen hat, als Theilzahlung verausgabt worden. Die restlichen 500 000 M. sollen erst später den Bedürfnissen entsprechend verwendet werden.

• **Vom Londoner Geldmarkt.** Zur Lage schreibt der „Economist“ vom 18. d. M.: „Obwohl die englische Bank vorige Woche an Kräften gewann durch die Rückströmung von Noten und Baargeld aus den Provinzen, ist sie doch viel schwächer als wie üblich zu dieser Zeit des Jahres. Der Metallvorrath sowie die Reserve sind um $2\frac{1}{4}$ Millionen kleiner, als sie es zu dieser Zeit im Vorjahre waren, während das Verhältniss der Reserve zu den Verbindlichkeiten nicht seit 1879 Mitte Januar so niedrig gewesen ist, als es jetzt ist. Es ist daher augenscheinlich, dass eine Herabsetzung des Bankdiscontos nicht eintreten kann, so lange die Reserve sich nicht sehr beträchtlich vergrössert hat, und es ist nicht zu erwarten, dass eine hinlängliche Vermehrung durch eine weitere Schmälerung des Geldumlaufes im Inlande gesichert werden kann. Der sechsprocentige Satz muss folglich aufrecht gehalten werden, bis mindestens eine Million oder zwei Millionen Gold vom Auslande hierher angezogen werden wird, und bis jetzt hat er nur sehr wenig Anziehungskraft ausgeübt. Der Grund dafür ist natürlich der, dass seine Wirkung theilweise durch die niedrigeren Sätze des offenen Marktes neutralisirt worden ist. Dieselben sind indess jetzt im Steigen, und da die flottirenden Capitalien des offenen Marktes jetzt durch die Steuerzahlungen stetig geschmälert werden dürften, ist die Wahrscheinlichkeit vorhanden, dass die Marktsätze sich fortgesetzt versteifen werden.“ — Am Londoner Silbermarkt blieben Barren stetig zu $44\frac{3}{8}$ P. per Unze bis zum Tage der Begebung der indischen Rathstratten, worauf infolge der realisirten Sätze die Notirung auf $44\frac{5}{8}$ P. stieg. Seitdem ist der Markt fester gewesen, und am 17. d. M. notirten Barren $44\frac{3}{4}$ P. Mexikanische Dollars wurden annähernd zu $43\frac{5}{8}$ P. gehandelt. Quecksilber notirte $9\frac{3}{4}$ Pfd. Sterl. per Flasche aus erster Hand.

Anatolische Eisenbahn Haidar Pascha Ismidt-Angora. Man schreibt dem „Deutschen Oekonomist“ aus Constantinopel: Auf der neuen Linie Ismidt-Angora ist der Bahnkörper bis zum Sakariafluss (dem alten Sangarius) vollendet (Kilometer 50). In den Thälern des Sakaria und des Karasu, in denen die Bahn zur Hochebene des Innern Kleinasiens aufsteigt, sind die Arbeiten im lebhaftesten Fortschreiten begriffen. Die Expropriationen waren auf diesem Theil der Strecke in den genannten beiden fruchtbaren, reich bevölkerten Flussthälern nicht ohne Schwierigkeiten. Das Land ist hier in den Händen zahlloser kleiner Besitzer, die es gartenmässig bebauen. Bei Vesirhan waren auf zwei Kilometern (121—123) nicht weniger als 320 Besitzer zu expropriiren, und die Expropriationen verursachten mindestens die gleichen Kosten wie in Deutschland. Dieselben sind jetzt bis Kilometer 180 durchgeführt und werden auf dem zweiten Theile der neuen Linie von Erreichung der Hochebene an, wo die Gartencultur und die Seidenzucht der nordwestlichen Landschaften Kleinasiens aufhören und das Feld-, Wiesen- und Weidegebiet des Innern beginnt, an den Flussthälern des Pursak und des Angoraflusses (Engiritchai) entlang, keine weiteren Schwierigkeiten mehr bieten. Mit Beendigung der unter Beihilfe der türkischen Behörden gleichwohl in verhältnissmässig kurzer Zeit durchgeführten Expropriationen konnten successive die Arbeiten beginnen. Am 15. Mai wurden die Loose für das ganze Sakariathal und am 15. Juli die 10 Loose für das Thal des Karasu und den Aufstieg zur Hochebene nach Eski-Chehir, dem alten Dorylaeum, an die Einzelunternehmer vergeben.

• **Schlesischer Bank-Verein.** Die Ausgabe der neuen Bank-Antheilscheine findet vom 21. Januar a. c. statt. Näheres siehe Inserat.

• **Gorkauer Societäts-Brauerei.** Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto vom 30. September 1889 befinden sich im Inseratentheile.

Submissionen.

A—z. **Eine sehr grosse Ausschreibung auf rollendes Material** macht die Eisenbahn-Direction Köln rechtsrheinisch. Am 4. Febr. c. steht Termin an auf Lieferung von 1000 Stück offenen Güterwagen, 150 Cokeswagen, 1000 bedeckten Güterwagen, 260 Stück Kohlenwagen, 350 Stück zweiachsigen Plattformwagen, 50 Stück vierachsigen dergl., 20 250 Stück normalen Flussstahl-Spiralfedern für Wagen und 16 400 normalen Flussstahl-Tragfedern für Wagen. Offerten sind an das maschinentechnische Bureau bis Vormittag 10 Uhr einzureichen.

Verloosungen.

* **Russische Prämien-Anleihe von 1864.** Ausser dem im Abendblatte vom 14. d. Mts. telegraphisch gemeldeten Gewinnen sind in der am 2./14. Januar stattgehabten Verloosung noch folgende Prämien behufs Rückzahlung zum 1. April cr. gezogen worden: mit 500 Rbl. Serie B. 20 30 28 50 105 30 113 19 152 24 446 36 467 13 664 41 758 20 782 3 782 39 808 37 857 50 985 44 1067 16 1118 33 1287 46 1312 27 1383 15 1409 43 1433 23 1485 23 1528 10 1768 21 1781 41 1898 21 1901 13 2032 37 2130 5 2192 28 2200 1 2223 16 2315 37 2331 45 2357 14 2386 5 2443 45 2447 34 2519 43 2529 4 2599 48 2622 45 2625 49 2627 43 2829 9 2830 28 2855 49 2859 4 2956 23 2957 30 2979 9 3020 29 3085 28 3111 19 3203 46 3732 33 3924 30 3956 48 3993 43 4076 16 4144 29 4165 17 4186 48 4201 44 4205 18 4214 2 4348 25 4538 17 4549 4 4583 12 4894 49 4930 22 4983 33 5065 21 5106 4 5208 3 5212 5 5295 34 5307 17 5324 28 5338 27 5364 39 5368 5 5531 26 5745 45 5851 35 5855 20 6179 35 6277 44 6293 7 6316 17 6365 36 6402 5 6406 12 6417 34 6681 31 6786 3 6805 28 16 6805 7122 38 7204 37 7324 44 7471 10 7569 45 7619 22 7640 38 8045 50 8081 45 8135 14 8221 14 8236 10 8246 15 8259 10 8356 39 8394 24 8505 13 8598 12 8665 10 8777 14 8835 20 8907 28 8991 28 9025 39 9052 40 9137 13 9252 50 9318 4 9626 42 9696 37 9784 1 9921 44 10007 21 10093 11 10172 49 10199 32 10234 9 10308 10 10523 6 10640 11 10739 7 10778 15 10874 41 10919 47 11055 29 11309 29 11345 47 11354 2 11366 50 11381 48 11406 21 11435 38 11557 49 11601 31 11636 23 11674 7 11685 50 11784 5 11836 46 11840 50 11860 21 12043 31 12343 13 12553 48 12803 42 12844 5 12875 11 12958 39 13052 33 13187 39 13190 19 13276 12 13352 41 13372 26 13522 11 13523 45 13569 43 13662 9 13830 29 13835 38 13838 6 13892 32 14006 39 14107 31 14363 31 14371 17 14406 50 14426 11 14455 12 14490 30 14497 36 14560 5 14706 21 14730 45 14732 11 14787 37 14984 21 15026 48 15262 32 15325 20 15353 1 15355 41 15470 40 15549 27 15577 46 15673 1 15731 17 15809 5 15864 14 16141 7 16196 19 16210 29 16278 36 16344 37 16538 40 16582 44 16695 17 16709 6 16720 13 16786 15 16813 32 16834 19 16887 37 16968 36 16999 44 17382 14 17388 7 17415 43 17474 26 17482 18 17570 49 17601 33 17680 8 17693 8 17849 27 17872 22 17946 25 17947 45 18221 29 18427 14 18439 6 18591 3 18635 26 18647 33 18674 38 18684 33 18711 29 18819 42 18900 16 18927 45 18988 49 19120 34 19170 46 19446 21 19497 22 19511 9 19527 19 19688 43 19692 10 19885 38 19969 9.

Amortisations-Ziehung vom 2. Januar cr.

Nummern der Serien:

266 1299 1433 2276 2341 2671 2833 2868 3096 3145 3279 3632 3783 3901 4024 4178 4508 4644 4853 4857 5815 5825 6400 6532 6991 7091 7415 7421 7559 7722 7763 7854 7950 8044 8142 8267 8523 8551 8589 8655 8824 9412 9442 9693 9760 10079 11779 11792 12054 12135 12207 12448 12585 13078 13108 13230 13284 13338 13407 13633 13849 14368 14408 14611 14621 15158 15164 15477 15599 15616 15632 15691 15737 16076 16251 16548 16796 16989 17128 17251 17269 17487 17520 18106 18251 18367 18472 18563 18685 19273 19521 19533 19562 19840.

Die zur Amortisation gezogenen Billete werden vom 1. April 1890 ab zu 125 Rbl. eingelöst.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 20. Januar. **Neueste Handelsnachrichten.** Der Einlösungscours der Coupons und gezogenen Stücke der 3procentigen Prioritäten der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn-Gesellschaft ist für die Woche vom 20.—26. cr. auf 81,01 Mark festgesetzt worden; die Einlösung für hier zahlbare österreichische Silbercoupons und verlooste Stücke ist heute von 173,50 auf 171,75 Mark für 100 Gulden herabgesetzt worden. — Der „Allg. Reichscorr.“ meldet man aus Petersburg, 20. Januar: Im Finanzministerium werden die Bedingungen der Verstaatlichung der Eisenbahnen Tambow-Koslow, Kursk-Charkow-Azow und Libau-Tomuy ausgearbeitet. — In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths der Vereinigten Königs- und Laurahütte berichtete die Direction über die Resultate des 1. Quartals des laufenden Geschäftsjahres. Die Production an Steinkohlen und Eisenerzen, sowie an Roheisen und Walzwerkwaaren ist gegen das 1. Quartal des Vorjahres nicht unerheblich gewachsen und betrug an Steinkohlen 342 094 To., Eisenerzen 51 064 To., Roheisen 38 166 To., Walzwerkwaaren 35 375 To. Die Werke sind mit reichlichen Vorräthen an Erzen, namentlich auch an hochprocentigen Eisensteinen für das Geschäftsjahr zu günstigen Einkaufspreisen versehen. Die Production an Roheisen auf den schlesischen Werken ist im weiteren Steigen begriffen. Die Erbauung der Hochofenanlagen in Katharinahütte geht ihrer Vollendung entgegen, und die Production derselben wird voraussichtlich vom 1. März d. J. ab den grössten Theil des Bedarfs der polnischen Werke decken, welcher bisher durch Ankäufe aus Oberschlesien befriedigt wurde. Der Absatz der Producte hielt annähernd mit der Erzeugung gleichen Schritt, wobei die durchschnittliche Verwerthung an Handelseisen aller Art, an Blechen und Eisenbahnmaterial auf den schlesischen Werken um 8,49 M. per Tonne stieg. Dagegen hat sich die Lage des Walzeisengeschäfts auf dem russischen Markte noch immer nicht aufgebessert, und die Verwerthung der Producte der Katharinahütte ist sogar gegen das 1. Quartal des vor. Geschäftsjahrs zurückgeblieben. Es betrugen im 1. Quartal im Vergleich zu den Vorjahren

	1889/90	1888/9	1887/8	1886/7	
	6 682 344	6 150 000	4 939 203	4 595 203	
M.	1 516 346	919 000	636 000	398 000	Bruttogewinn.

Die Ertragsresultate im 1. Quartal 1889/90 wurden ungünstig beeinflusst durch die Ausfälle bei dem Absatz diverser Nebenproducte, sowie durch die Nachwirkungen der Arbeiterbewegung, welche sich grade in diesem Quartal besonders fühlbar gemacht haben, und welche eine Erhöhung der Selbstkosten unsrer Producte zur Folge hatten. Ultimo September 1889 lagen an Aufträgen vor bei den schlesischen Werken 38 416 Tonnen im Werthe von 5 305 000 M., bei der Katharinenhütte 3 333 Tonnen im Werthe von 431 300 Rub. Im Anschluss an diesen Bericht werden noch Mittheilungen über die Ertragsresultate der Bilanzen per October und November 1889 gemacht, welche infolge der inzwischen eingetretenen vortheilhaftern Verwerthung der Producte der schlesischen Werke ein günstigeres Resultat für das 2. Quartal des Geschäftsjahrs in sichere Aussicht stellen. Der Mehrertrag der ersten fünf Monate des laufenden Geschäftsjahrs gegen die ersten fünf Monate des vergangenen stellt sich auf rund 473 000 M.

Berlin, 20. Januar. **Fondsbörse.** Der empfindliche Rückgang, welcher am Sonnabend an der Nachbörse hier eingetreten war und den Charakter einer Panik trug, konnte nicht ohne Folge auch auf die auswärtigen Börsenplätze bleiben, die sich den Berliner Paritäten anschlossen und theilweise noch unter dieselben herabgingen. Die heutige Börse trug bei der Eröffnung eine beruhigtere Physiognomie, wenn auch die Course unter dem Sonnabend-3 Uhr-Niveau blieben. Es stellte sich bald nach Beginn Neigung zu Deckungen ein, die der Tendenz den Schein der Festigkeit verliehen; doch war diese Phase nicht von langer Dauer, da Executionsverkäufe stattfanden und die Contremine solche alsbald mit Blancoabgaben begleitete. Auf diese Zwischenphase folgte wieder eine leichte Befestigung aus Anlass von Gerüchten über ein recht befriedigendes Ergebniss der Laurahütte pro zweites Quartal, sowie auch solchen über eine angeblich beabsichtigte Fusion von Laura mit der Oberschlesischen Eisenindustrie-Gesellschaft. Indess blieben Schwankungen an der Tagesordnung, und es war keine wesentliche Besserung zu constatiren. Am stärksten beeinträchtigt blieben Kohlenwerthe, namentlich Harpener, Gelsenkirchener und Hibernia; Donnersmarckhütte 88, Nachbörse 88. Montanwerthe offerirt; Bochumer 245—238—242,75—241,75, Nachbörse 246,50, Dortmunder 122,30 bis 119,60 bis 121,50 bis 120,25, Nachbörse 124, Laura 168,10 bis 168 bis 168,50 bis 167,10 bis 168,75 bis 168, Nachbörse 171,50, Banken procentweise niedriger; Credit 177,25 bis 177,40 bis 176,20 bis 177,40, Nachbörse 178,12. Am österreichischen Bahnenmarkt charakterisirte sich die Haltung als schwach, ohne dass jedoch das Angebot ein dringendes war. Deutsche Bahnen setzten im Gegensatz zu der Gesammtströmung fest ein, namentlich waren Ostpreussen und Marienburger höher; später trat auch hier Schwäche zu Tage. Am Markt für fremde Fonds herrschte Geschäftsunlust; die Course unterlagen Abbröckelungen, 1880er Russen 94,30—94,10, Russ. Noten 224—223,75—224,50 bis 223,50—224,25, Nachbörse 224,50, 4proc. Ungarn 87,70, Nachbörse 87,90. Fonds und Noten ziemlich behauptet. Im weiteren Verlauf bis gegen den officiellen Schluss konnte sich die Tendenz wieder etwas befestigen. Schluss fester. Am Cassamarkt deutsche und fremde Eisenbahn-Werthe wenig verändert. Cassabanken relativ gut behauptet; allgemeine deutsche Handelsgesellschaft büsste 4% ein. Berg- und Hüttenwerke erlagen dem Drucke starken Angebots, das nur zu niedrigeren Coursen Unterkunft fand. Erhebliche Einbussen erlitten: Louise Tiefbau, Königin Marienhütte,

Aplerbecker, Barop, Harkort Stamm-Prior. und Bismarckhütte. Oberschlesische Eisenbahnbedarf 117,10 bez. Gld. (— 3,15), inländische Anlagewerthe wenig verändert und still; 3½proc. Reichsanleihen und 3½proc. Consols büssten je 0,10 pCt. ein. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten zu niedrigern Coursen gut behauptet. Russische Prioritäten notirten durchschnittlich ¼ pCt. niedriger als vorgestern.

Berlin. 20. Januar. **Productenbörse.** Die auswärtigen Berichte lauten zumeist wenig anregend, nur Amsterdam meldet höhere Notirungen für Roggen, doch sind diese letzteren auf unseren Getreidemarkt soweit von Einfluss gewesen, dass sich Abgeber sehr zurückhaltend zeigten, und mässige Kauflust genügte, um die Preise für Weizen um ca. 1 M. und die für Roggen um ca. ½ M. zurückzusetzen. Der Verkehr blieb dabei aber sehr still. Hafer litt unter Realisationen und notirte etwa ½ M. schlechter. Der Effectivhandel war still. Gek. Roggen 150 Tonnen, Roggenmehl wurde etwas besser bezahlt, gek. 1000 Sack. Rüböl hat sich bei stillem Geschäft nur schwach behauptet. Spiritus erfreut sich fortgesetzt guter Beachtung und hat sich nicht unerheblich im Werthe gebessert. — Weizen loco 185—200 M. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, April-Mai 200½—201¼ M. bez., Mai-Juni 200½ bis 200¼ Mark bez., Juni-Juli 200½—201¼ Mark bez. — Roggen loco 173—180 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, April-Mai 176¼—176—176½ Mark bez., Mai-Juni 175¼—175½ M. bez., Juni-Juli 174¼—174—174½ Mark bez. — Mais loco 128—136 M. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, April-Mai 115 Mark bez., Mai-Juni 115 M. bez., Juni-Juli 116¼ M. bez. — Gerste loco 142 bis 210 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef. — Hafer loco 163—180 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreussischer 165—170 Mark, pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 167—171 M., fein pomm., uckermärkischer und mecklenburgischer 172 bis 176 M. ab Bahn bez., April-Mai 164½—163¾—164 Mark bez., Mai-Juni 163½—163¼ M. bez., Juni-Juli 162¾—162½ M. bez., Juli-August 157½ Mark bez. — Erbsen, Kochwaare 195—210 Mark per 1000 Kilo, Futterwaare 159—164 Mark per 1000 Kilo nach Qualität bezahlt. — Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 27,00—25,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 24,00 bis 21,00 Mark bez., Roggenmehl Nr. 0: 25.75—25,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 24,25—23,00 Mark bez., Januar und Januar-Februar 24,20 M. bez., April-Mai 24,40 Mark bez. — Rüböl loco ohne Fass 68 Mark bez., Januar 68,7 Mark bez., Januar-Februar 65,7 M. bez., April-Mai 63,7 Mark bez.

Petroleum loco 25 M. bez.

Spiritus unversteuert mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 52,6 M. bez., unversteuert mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 32,9—33,1 Mark bez., Januar 32,2—32,5 M. bez., April-Mai 33,2—33,5 Mark bez., Mai-Juni 33,5—33,8 M. bez., Juni-Juli 34—34,3 M. bez., Juli-August 34,4—34,7 M. bez., August-September 34,8—35,1 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Roggen auf 175 Mark per 1000 Kilo, für Roggenmehl auf 24,20 M. per 100 Kilo.

Trautenau, 20. Januar. [Garnmarkt.] Bei besserem Marktbesuch mässige Umsätze zu seitherigen Preisen.

Posen, 20. Januar. Spiritus loco ohne Fass 50er 50, 30 70er 30, 80 M. — Wetter: Fester.

Hamburg. 20. Januar, Nachmittags. **Kaffee.** Good average Santos per Januar 84, per März 83¾, per Mai 83¼, per Septbr. 83 — Tendenz: Behauptet.

Amsterdam. 20. Januar. Java-Kaffee good ordinary 54½.

Havre. 20. Januar, Vorm. 11 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per März 102,25, per Mai 102,75, per September 102,75. — Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 20. Januar. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	18. Januar.	20. Januar.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	15,65—15,90	15.60—15,75
Rendement Basis 88 pCt.	15,00—15,15	15.00—15,15
Nachproducte Basis 75 pCt.	10,80—12,50	10,80—12,35
Brod-Raffinade I.	27,50	27,50
Brod-Raffinade II.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	25,50—26,50	25,50—26,50
Gem. Melis I.	24,50	24,50

Tendenz: Rohzucker ruhig, Raffinirte unverändert.

Termine: Februar 11,60, März 11,62½. Ruhig.

Zuckermarkt. Hamburg, 20. Januar, 8 Uhr 15 Min. Abends. Januar 11, 70, März 11, 80, Mai 12, 05, August 12, 35, Octbr.-Decbr. 12, 12. — Tendenz: Stetig.

Paris. 20. Januar. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 28,50, weisser Zucker behauptet, per Jan. 32,75, per Febr. 33,00, per März-Juni 33,80, per Mai-August 34.50.

Paris. 20. Januar. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° fest, loco 28,50, weisser Zucker behauptet, per Januar 32,80, per Februar 33,10, per März-Juni 34,00, per Mai-August 34,60.

London, 20. Januar, 11 Uhr 51 Min. **Zuckerbörse.** Ruhig. Bas. 88% per Januar 11, 6, per Januar-März 11, 7½, per April 11, 9, per April-Juni 11, 9¾.

London, 20. Januar. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker 15, ruhig, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) 11½. Ruhig.

Newyork, 18. Jan. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovadoes 5¼.

Glasgow. 20. Januar. **Roheisen.**	17. Januar.	20. Januar.
(Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	61 Sh. 1 D.	59 Sh. 11 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin. 20. Jan. [Amtliche Schluss-Course.] Befestigt.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	18.	20.
Galiz. Carl-Ludw. ult	81 20	80 90
Gotthardt-Bahn ult.	170 40	169 90
Lübeck-Büchen	178 20	178 10
Mainz-Ludwigshaf.	123 30	122 20
Mecklenburger	167 60	167 60
Mittelmeerbahn ult.	108 30	108 30
Warschau-Wien ult.	194 50	195 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	62 —	60 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	114 50	113 90
do. Wechslerbank	112 20	111 80
Deutsche Bank	179 90	177 60
Disc.-Command. ult.	250 50	247 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	179 25	177 —
Schles. Bankverein	133 —	132 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	146 60	145 90
Bismarckhütte	230 —	226 25
BochumGussstahl. ult.	250 50	246 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	178 —	172 —
do. Pferdebahn	143 —	143 —
do. verein. Oelfabr.	94 70	93 50
Cement Giesel	150 —	148 —
Donnersmarckh. ult.	93 70	86 90
Dortm. Union St.-Pr.	128 75	120 50
Erdmannsdrf. Spinn.	107 —	107 10
Fraust. Zuckerfabrik	159 10	159 70
GörlEis.-Bd. (Lüders)	176 90	173 50
Hofm. Waggonfabrik	176 70	173 90
Kattowitz. Bergb.-A.	146 70	143 20
Kramsta Leinen-Ind.	146 90	147 50
Laurahütte	175 60	167 —
NobelDyn. Tr.-C. ult.	165 50	164 50
Obschl. Chamotte-F.	147 70	— —
do. Eisb.-Bed.	120 25	117 10
do. Eisen-Ind.	212 —	211 20
do. Portl.-Cem.	140 —	142 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	123 90	121 —
Redenhütte St.-Pr.	130 —	128 —
do. Oblig.	114 90	115 —
Schlesischer Cement	198 —	195 —
do. Dampf.-Comp.	— —	— —
do. Feuerversich.	2074	2069
do. Zinkh. St.-Act.	198 60	195 —
do. St.-Pr.-A.	198 20	195 —
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	— —	— —

Inländische Fonds. Cours vom	18.	20.
D. Reichs-Anl. 4%	107 60	107 60
do. do. 3½%	103 10	103 —
Posener Pfandbr. 4%	101 —	101 10
do. do. 3½%	99 90	99 90
Preuss. 4% cons Anl.	106 60	106 60
do. 3½% dto.	103 20	103 10
do. Pr.-Anl. de 55	157 50	157 50
do 3½% St.-Schldsch	100 70	100 50
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 70	100 70
do. Rentenbriefe	104 10	104 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	102 90	103 —
R.-O.-U.-Bahn 4%	102 60	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	94 —	93 70
Italienische Rente	94 40	94 20
do. Eisenb.-Oblig.	58 20	58 20
Mexikaner	96 60	96 40
Oest. 4% Goldrente	95 30	95 —
do. 4⅕% Papierr.	— —	76 20
do. 4⅕% Silberr.	76 30	76 20
do. 1860er Loose	125 30	124 10
Poln. 5% Pfandbr.	66 70	66 60
do. Liqu.-Pfandbr.	61 50	61 10
Rum. 5% Staats-Obl.	98 40	98 10
do. 6% do. do.	104 —	103 60
Russ. 1880er Anleihe	94 30	94 10
do. 1883er do.	113 60	— —
do. 1889er do.	94 40	94 20
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	99 90	99 90
do. Orient-Anl. II.	70 70	70 10
Serb. amort. Rente	84 20	84 —
Türkische Anleihe	17 85	17 70
do. Loose	84 20	82 20
do. Tabaks-Actien	103 70	103 10
Ung. 4% Goldrente	88 10	87 90
do. Papierrente	86 20	85 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 10	172 80
Russ. Bankn. 100 SR.	224 60	224 35
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 95	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 43	— —
do. 1 „ 3 M.	20 22½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 95	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	172 95	172 60
do. 100 Fl. 2 M.	171 60	171 10
Warschau 100 SR 8 T.	224 30	224 —

Privat-Discont 3⅞%.

Berlin, 20. Januar, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Wesentlich befestigt.

Cours vom	18.	20.
Berl. Handelsges. ult.	198 25	196 37
Disc.-Command. ult.	248 50	248 50
Oesterr. Credit. ult.	178 62	178 50
Franzosen ult.	100 75	100 75
Galizier ult.	81 —	80 75
Harpener ult.	260 —	254 50
Lübeck-Büchen ult.	178 12	179 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	122 87	122 75
Marienb.-Mlawka ult.	56 75	58 —
Dux-Bodenbach ult.	211 25	209 75
Schweiz. Nrdostb. ult.	135 75	135 25
Gelsenkirchen ult.	197 —	195 25

Cours vom	18	20.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	86 75	87 —
Drtm. Union St. Pr. ult.	124 —	125 —
Laurahütte ult.	171 50	172 25
Egypter ult.	94 —	94 —
Italiener ult.	94 25	94 25
Lombarden ult.	59 50	59 —
Türkenloose ult.	84 —	82 25
Dresdener Bank ult.	186 50	185 —
Russ. Banknoten ult.	224 25	224 50
Ungar. Goldrente ult.	87 87	88 —
Warschau-Wien ult.	194 —	195 25
Hibernia ult.	214 —	211 50

Berlin, 20. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	18.	20.
Weizen p. 1000 Kg. Fester.		
Loco*)	185 bis 200 —	185 bis 200 —
April-Mai	200 50	201 25
Juni-Juli	200 75	201 25
Roggen p. 1000 Kg. Fester.		
Loco*)	173 bis 180 —	173 bis 180 —
April-Mai	176 —	176 50
Mai-Juni	175 —	175 50
Juni-Juli	174 —	174 50
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Loco*)	163 bis 180 —	163 bis 180 —
April-Mai	164 50	164 —
Mai-Juni	163 25	163 25

Cours vom	18.	20.
Rüböl pr. 100 Kgr Matt.		
Januar	68 90	68 70
April-Mai	63 80	63 70
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Besser.		
Loco 70er	32 80	33 10
Januar-Febr. 70er	32 10	32 50
April-Mai 70er	33 10	33 50
August-Septb. 70er	34 70	35 10
Loco 50er	52 30	52 60

*) je nach Qualität.

Stettin. 20. Januar. — Uhr — Min.

Cours vom	18.	20.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.		
April-Mai	195 50	195 —
Mai-Juni	195 50	195 —
Roggen p. 1000 Kg. Steigend.		
April-Mai	173 50	173 50
Mai-Juni	173 —	173 —
Petroleum loco	12 30	12 30

Cours vom	18.	20.
Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Januar	67 50	67 50
April-Mai	64 —	64 —
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	51 20	51 20
Loco 70er	31 80	31 80
Januar 70er	30 —	30 —
April-Mai 70er	32 50	32 50

Wien. 20. Januar. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	18.	20.
Credit-Actien	324 25	320 —
St.-Eis.-A.-Cert.	233 25	233 —
Lomb. Eisenb.	137 50	135 25
Galizier	187 —	186 —
Napoleonsd'or	9 35½	9 37

Cours vom	18	20.
Marknoten	57 72	57 82
4% ung. Goldrente	101 60	101 60
Silberrente	88 30	88 10
London	118 10	118 20
Ungar. Papierrente	99 15	98 85

Ungar. Credit 343, 50.

Paris, 20. Januar. 3% Rente 87, 60. Neueste Anleihe 1877 106, 90. Italiener 93, 40. Staatsbahn 500, —. Lombarden —, —. Egypter 469, 63. Behauptet.

Paris, 20. Jan., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	18.	20.
3proc. Rente	87 55	87 62
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	106 82	106 75
Ital. 5proc. Rente	93 55	93 50
Oesterr. St.-E.-A.	500 —	497 50
Lombard. Eisenb.-A.	305 —	306 25

Cours vom	18.	20.
Türken neue cons.	17 95	17 95
Türkische Loose	75 25	75 25
Goldrente österr.	— —	— —
do. ungar.	87 06	87 31
Egypter	469 68	470 31
Compt. d'Esc. neue	610 —	615 —

London, 20. Januar. Consols 97, 07. 4% Russen von 1888 Ser. II. 94, 25. Egypter 92, 75. Schön.

London, 20. Januar, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 4⅝ pCt. — Bankeinzahl. — Pfd. Sterl. Bankauszahl. —. Fest.

Cours vom	18.	20.
Consols p. October	97½	97½
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente	92⅜	92¼
Lombarden	12¼	12 —
4% Russ. II. Ser. 1889	94⅜	94¼
Silber	44⅞	— —
Türk. Anl., convert.	17¾	17⅝
Unificirte Egypter	92¾	92⅝

Cours vom	18.	20.
Silberrente	75 —	75 —
Ungar. Goldr.	86⅜	86⅛
Berlin	— —	— —
Hamburg	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 20. Januar. Mittags. Credit-Actien 275. 87. Staatsbahn 200, 87. Galizier 159, 62. Ungar. Goldrente 87, 70. Egypter 93, 80. Ziemlich fest.

Köln, 20. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20, 45, per Mai 20, 65. — Roggen loco —, per März 17, 35, per Mai 17, 50. — Rüböl loco —, per Mai 66, 50, per October 57, 20. — Hafer loco 16.

Hamburg, 20. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, neuer 186—198. Roggen loco ruhig, Mecklenburger neuer 184—188, russischer ruhig, loco 124—128. Rüböl ruhig, loco 69. — Spiritus besser, per Januar 21½, per Januar-Febr. 21½, April-Mai 22, per Mai-Juni 22¼. Wetter: Regen.

Amsterdam, 20. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco höher, per März 204, per Mai 207. — Roggen loco unverändert, per März 149, per Mai 152. — Rüböl loco 38, per Mai 35¾, per Herbst 29½. Raps per Frühjahr —, —.

Paris. 20. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Januar 23, 90, per Februar 23, 90, per März-Juni 24. 25, per Mai-August 24, 40. Mehl fest, per Januar 52, 75, per Februar 53, 10, per März-Juni 53, 90, per Mai-August 54, 40. Rüböl ruhig, per Januar 77, —, per Februar 77, —, per März-Juni 74, 75, per Mai-August 68, —. Spiritus fest, per Januar 35, —, per Februar 35, 75, per März-April 36, 75, per Mai-August 38, 50. Wetter: Schön.

London, 20. Januar. [Getreideschluss.] Feiner englischer Weizen volle Preise, fremder stetiger, jedoch ruhig. Mehl gefragt. Hafer und Gerste anziehend. Mais schwach, williger. Bohnen und Erbsen träge. Fremde Zufuhren: Weizen 19 493, Gerste 6861, Hafer 87 386. Wetter: Kälter.

Liverpool, 20. Jan. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 20. Januar, Abends 5 Uhr 45 Min. Oesterr. Credit-Actien 322, —. Marknoten 57, 77. 4% Ungar. Goldrente 101, 85. Lombarden 136, —. Fest.

Frankfurt a. M., 20. Januar, 7 Uhr 12 Min. Abends. Credit-Actien 277, 50, Staatsbahn 198, 50, Lombarden 117, 62, Laura 172, —, Ungarische Goldrente 87, 95, Egypter —, —, Türkenloose 26, 10. Mainzer 119, 30, Gelsenkirchen 192, 40. — Fest, Staatsbahn matt.

Hamburg. 20. Januar, 8 Uhr 55 Min. Abends. Credit-Actien 277, 75, Staatsbahn 496, —, Lombarden 293, —, Mainzer 119, —, 4proc. Ungar. Goldrente 87, 75, Marienburger 53, 10, Disconto-Gesellschaft 244, 50, Laurahütte 171, —, Anglo-Contin.-Guano 156, 10, Russ. Noten 224, 25. — Tendenz: Fest; Franzosen schwach auf Wien.

Marktberichte.

Berlin, 18. Januar. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Das Realitäten-Geschäft bewegte sich in der verflossenen Woche in ziemlich engen Grenzen und verlief ruhig. Nur durch das Entgegenkommen der Eigenthümer in der Preisstellung konnten mehrfache Unterhandlungen zum Abschluss gebracht werden, bei denen es sich aber um bemerkenswerthe Objecte nicht gehandelt hatte. Die Bauthätigkeit hat dank der milden Witterung dieses Winters noch fast gar keine Unterbrechung erfahren, so dass bis zum April d. Jahres noch mancher Neubau beziehbar werden dürfte. Hierdurch erhält der Hypothekenmarkt fortdauernden Zufluss an neuem Material, wogegen sich in Verbindung mit den gegenwärtig noch herrschenden höheren Zinssätzen das Geld spärlicher zur Verfügung stellt, als man es in vergangenem Jahre zu haben gewohnt war. Für beste Sicherheiten allerdings, namentlich solche, bei denen nicht der volle Werth des Objects zu niedrigem Zins als Hypothek begehrt wird, ist seitens der Banken und Privatkreise noch Capital zur Genüge angeboten. Es ist zu notiren für: Erststellige Eintragungen durchschnittlich 4 pCt., desgl. besserer Art und pupillarische Abschnitte 3¾—3⅞ pCt., entlegenere Strassen bedingen 4¼—4½ pCt. Amortisations-Hypotheken à 4½ bis 4¾ pCt. incl. Amortisation. Guts-Hypotheken zur ersten Stelle à 4 bis 4¼—4½ pCt. mit und ohne Amortisation. Zweite und fernere Stellen nach Beschaffenheit und Lage à 4½—4¾—5 pCt. und darüber, derartige gute und sichere Offerten aus den Vororten fanden in den letzten Tagen willig Nehmer.

△ **Breslau,** 18. Jan. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Während der Wintersaison werden auf den Feldäckern in der hiesigen Umgegend eine Anzahl Erdgruben aufgedeckt, in welchen Kartoffeln, Krautköpfe, Erdrüben, Sellerie, Oberrüben, Meerrettige, Carotten, Mohrrüben etc. enthalten und die in der günstigen Herbst-Jahreszeit von Kräutereibesitzern aufbewahrt worden sind. Diese frisch erhaltenen Feld- und Gartenfrüchte werden jetzt nunmehr auf den Wochenmarktsplätzen zum Verkauf feilgeboten und sind dazu bestimmt, den Bedarf und einen Ersatz für das nothwendig gewordene Grünzeug zu bieten. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 70—75 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 55—65 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz pro Pfund 0,90—1 M., Rindszunge pro Stück 3—3,50 M., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 60 Pf., Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindsfett pro Pfund 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn Stück 5—8 Mark, Auerhenne Stück 5—6 M., Gänse Stück 3—12 Mark, Enten Paar 3—4 Mark, geschlachtete Stopfgänse pro Pfd. 70 Pf., Kapaun pro Stück 3—4 M., Perlhuhn Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,30 bis 1,50 M., Henne 1,60—2,00 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1,20—1,40 M., Tauben pro Paar 80 Pf. bis 1 M., Gänseklein pro Portion 60 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Blaukohl, Mandel 3,00—3,75 M., Weisskohl 2,50—3,00 M., Welschkohl 1—1,50 M., Rosenkohl 1 Ltr. 20 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—60 Pf., Grünkohl Körbchen 15—20 Pf., Spinat 2 Liter 15 Pf., Sellerie, Mandel 1,00 bis 2,50 M., Zwiebeln 2 Liter 30 Pf., Rohrzwiebeln 3 Bund 10 Pf., Schnittlauch Bund 5 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 Mark, Rübrettige 2 Ltr. 25 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—4,50 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben und Carotten 10 bis 15 Pf., Oberrüben, Mandel 20 bis 25 Pf., 1 Liter 50 Pf., Erdrüben, Mandel 0,60—1,00 M., Teltower Rübchen, Pfd. 30 Pf., weisse Rüben, Liter 15 Pf., Radieschen, 2 Bund 20 Pf., Rabunze Liter 20 Pf., Kopfsalat, 3 Kopf 20 Pf., Endiviensalat, Kopf 10 Pf.

Kartoffeln. Neue Kartoffeln 2 Liter 9—12 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel, 2 Liter 30—50 Pf., Kochbirnen 1 Liter 30—40 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfund 30—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfund 25 bis 50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfd. 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Liter 30—40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 30—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 70 Pf., Apfelsinen pro Dtzd. 0,90—1 Mark, Citronen Dtzd. 80—90 Pf., Feigen Pfd. 30—40 Pf., Datteln Pfd. 30 bis 40 Pf., Bananen Pfd. 90 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—40 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pfennige, Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., getrocknete Champignons Pfund 4 M., getrocknete Steinpilze Liter 1,60 M., getrocknete Morcheln 3 M., Honig Liter 2,40 M.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 4½ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 16—18 Pf., Roggenmehl pro Pfund 15 Pf., gest. Hirse pro Pfund 18 Pf., Gries pro Pfd. 20—25 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Bohnen pro Liter 12—15 Pf., Linsen pro Pfund 20—35 Pf., Mohn Liter 50 Pf., gestampfter Mohn 60 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Tafelbutter pro Klgr. 2,60 bis 2,80 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., Margarine pro Pfd. 50 bis 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Kuhkäse Mandel 50 bis 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 10—20 Pf., Schweizer Käse pro Pfund 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Weichkäse Mässchen 5 Pf.

Wild. Rehbock Pfd. 50—60 Pf., Rehkeule 5—6 M., Rehrücken 8 bis 10 M., Vorderblatt 1—1,50 M., Hirschfleisch Pfd. 30 Pf., Hirschkeule und Rücken 60 Pf., Wildschwein Pfd. 50 Pf., Hasen, Stück 3—3,50 M., Krickenten Stück 1 M., Enten Stück 1—1,50 M., Rebhühner Paar 0.80 bis 1,40 Mark, Schnepfen Stück 3,50 M., Fasanenhahn Stück 4—5 M., Grossvögel Paar 40—50 Pf.

§ **Striegau,** 20. Januar. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heut hier abgehaltenen Wochenmarkte wurden bezahlt für 100 Klgr.: Weizen schwer 18,50—19,00 M., mittel 17,50 bis 18,00 M., leicht 16,50—17,00 M., Roggen schwer 18,20—18,50 M., mittel 17,20—17,50 M., leicht 16,20—16,50 M., Gerste schwer 18,50—19,00 M., mittel 17,00—17,50 M., leicht 15,50—16,00 M., Hafer schwer 16,80—17,00 Mark, mittel 16,30—16,50 M., leicht 15,80—16,00 M., Kartoffeln 4,20—4,60 Mark, Heu 7,20—7,60 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Kilogr. 39,00 M., Krummstroh 36,00 M., Butter à Kilogr. 1,60—1,80 M., Erbsen à Liter 20—25 Pf., Bohnen 25—30 Pf., Linsen 45—50 Pf., Eier pro Schock 3,20—3,40 Mark.

Hamburg. 18. Januar. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Januar 21¾ Br., 21½ Gd., per Januar-Febr. 21¾ Br., 21½ Gd., per April-Mai 22¼ Br., 22 Gd., per Mai-Juni 22½ Br., 22¼ Gd. per Juli-August 23 Br., 22¾ Gd., per August-September 23½ Br., 23¼ Gd., per September-October 24 Br., 23¾ Gd. — Tendenz: Still.

• **Englisches Roheisen.** Glasgow, 17. Jan. [Wochenbericht von Reichmann u. Co. (vertreten durch Berthold Block in Breslau).] Seit Monaten war diese Woche eine der ruhigsten im Warrants-Geschäft. Wenn auch noch zu Anfang einige heftige Schwankungen vorkamen, so zeigte sich gegen Schluss der Woche wenig Unternehmungslust und heute betrugen die Preisschwankungen nur 3 d per ton. — mn. Warrants, die am Montag und Dinstag zwischen 60 sh 5 d und 62 sh 10 d schwankten, gingen wieder auf 60 sh 9 d Cassa zurück und schliessen zu 61 sh 1½ d Cassa. Hematite Warrants schliessen zu 76 sh 6 d Cassa, was einem Preisrückgang von ca. 6 sh per ton vom höchsten Punkt der letzten Woche gleichkommt. Nr. III. Mbro. Warrants gingen bis auf 60 sh zurück und schliessen zu 60 sh 6 d. Das Geschäft in diesen Warrants ist auffallend klein geworden. Verschiffungen ruhig und ohne nennenswerthe Veränderungen. Bestände im Store 921 773 t gegen 1 032 785 in 1889. Verschiffungen 8288 t gegen 6050 t in 1889. Hochöfen im Betrieb 88 gegen 79 in 1889.

Middlesbrough. Weitere Hochöfen sollen daselbst in Betrieb gesetzt werden. Die Verschiffungen bleiben immer noch hinter denen des Vorjahres zurück und erwartet man auch für diesen Monat eine Zunahme der Vorräthe. Die Fabrikanten halten zwar noch fest auf ihren Notirungen von ca. 63 sh bis 64 sh per ton für Nr. III. Januar-April-Lieferung, doch ist in zweiter Hand billiger anzukommen.

Wolle. Berlin, 17. Januar. Die erste diesjährige Capwoll-Auction (Nr. 65) der Herren Gustav Ebell u. Co. fand heute statt. Der Catalog war ein verhältnissmässig kleiner, da der hohe Preisstand am Cap den Import erschwerte; er umfasste:

		verkauft:
605 Ballen	Cap Extra Super und Super snow echt	551 Ballen
300 „	Cap snow white und scoured	158 „
11 „	„ Fleece „ „ „	11 „
349 „	„ Grease „ „ „	164 „
225 „	fabrikm. gewaschene Capwolle	223 „
27 „	mel. Capwolle und Diverse	13 „
1517 Ballen		1120 Ballen

zu Preisen, die ungefähr den abgeschwächten Werthen am Schluss der letzten Londoner Auction gleichkommen. Selbst zu diesen Preisen, die nicht den Einstand decken, verstanden sich die Fabrikanten nur schwer und es wurde daher fast ein Drittel zurückgezogen. Vernachlässigt waren Scoureds und bessere grease Wollen. Es wurde bezahlt: Für Cap extra super snow white 3,90—4,45 M., Cap Extra super snow extra Loose 4,25—4,35 M., Cap super snow white 3,40—3,80 M., Cap snow white und scoured 3,20 bis 3,30 M., fabrikm. gewaschene Capwolle 3,60—4,00 M., Cap Grease 1,60—1,66 M. Alles per Kilogramm. — Die nächste zweite diesjährige Capwoll-Auction hierselbst findet am 25. April c. statt. (B.-u. H.-Z.)

Budapest, 18. Januar. In der abgelaufenen Woche wurden circa 300 Mctr. Wolle, bestehend aus feineren und mittleren Einschuren, Sommer-, Gerber- und Zigajaschurwollen zu unveränderten Preisen verkauft. Die Resultate der noch im Laufe dieses Monats abzuhaltenden Auctionen in Antwerpen und London werden für den weiteren Verlauf unseres Geschäftes maassgebend sein.

Briefkasten der Redaction.

Wir ersuchen unsere Mitarbeiter, alle Manuscripte an die Redaction, nicht an ein einzelnes Mitglied derselben adressiren zu wollen.

R. F., Steinau a. O., Ibsdorf: Ihr Betrieb ist nicht unfallversicherungspflichtig. Vgl. Entscheidungen des Reichsversicherungsamtes Nr. 718 vom 17. April 1889 und Nr. 299 vom 14. Januar 1887 (Schmitz Sammlung Band I S. 301, Band II Seite 172).

A. B. C 1: Eine auf den von Ihnen dargestellten Rechtsfall passende Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts ist uns augenblicklich nicht bekannt. Wir bitten, uns von dem Ausfall des Processes und den Urtheilsgründen seiner Zeit in Kenntniß setzen zu wollen.

U. p. m.: Sie haben Recht und wir würden in dem Falle, daß wir im Abendblatte einen Prospect veröffentlichen müssen, sehr gern einen halben Bogen beilegen. Leider ist dies bei der Eile, mit welcher das Abendblatt hergestellt werden muß, aus technischen Gründen unmöglich. Die letzten Course gelangen erst gegen $4\frac{1}{2}$ Uhr in unsere Hände und unsere meisten Abonnenten würden nicht damit einverstanden sein, wenn wir die Ausgabe des Abendblattes noch weiter verzögern würden.

Nr. 2 des 13. Jahrganges der **„Militär-Zeitung“**, Organ für die Reserve- und Landwehr-Offiziere. Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin N. W., redigirt vom Hauptmann a. D. Oettinger, hat folgenden Inhalt: Kaiserin Augusta †. Das Exercier-Reglement für die Fuß-Artillerie von 1889. Sous-Offs. Das italienische Heer 1889. Von J. F. Journal de la campagne d'Italie — 1859 — par le comte d'Hérisson. Personal-Veränderungen. U. A. m.

Vom Standesamte. 20. Januar.

Aufgebote.

Standesamt I. **Henkel**, Bruno, herrschaftl. Kutscher, k., Kohlenstr. 4, **Tscherner**, Pauline, k., Burgfeld 16. — **Schmidt**, Emanuel, Haushälter, k., Gabitzstr. 3, **Berzonski**, Maria, k., Blücherplatz 6/7. — **Hoffmann**, August, Haushälter, k., Junkernstr. 30, **Ludwig**, Henriette, ev., Reuschestraße 65. — **Walter**, Gustav, Musiker, ev., Mühlg. 4, **Kleinert**, Bertha, k., Mühlg. 4. — **Amplewitz**, Herm., Kaufmann, ev., Kupferschmiedestr. 10, **Kasner**, Marie, k., Ketzerberg 24.

Standesamt II. **Stiller**, Aug., Schlosser, k., Lützowstraße 9, **Hesse**, Ernest., ev., Neue Tauentzienstr. 57. — **Thuns**, Georg, Kaufmann, ev., Schweidn. Stadtgr. 12, **Scupin**, Marg., ev., Elsässerstr. 9. — **Stainsky**, Hermann, Kellner, k., Graben 5, **Weiß**, Franz., k., Vorwerksstraße 74.

Sterbefälle.

Standesamt II. **v. Schuckmann**, Helmuth, Geheimer Regierungsrath a. D., 74 J. — **Jonas**, Carl, S. d. Sergeanten Carl, 7 M. — **Wagner**, Thekla, T. d. Zimmermeisters Carl August, 3 J. — **Laske**, Clara, T. d. Bautechnikers Richard, 1 J. — **Weiß**, August, S. d. Arbeiters Wilhelm, 9 J. — **Weiß**, Walter, S. d. Steinmetz Heinrich, 2 J. — **Spiller**, Adelheid, geb. Mennig, Eisenschmelzerwwe., 80 J. — **Stolper**, Ernst, S. d. Arbeiters Carl, 11 W. — **Heinellt**, Georg, S. d. Bureauvorstehers Paul, 14 J. — **Krause**, Ernst, S. d. Weichenstellers Gottlieb, 3 W. — **Rischeck**, Adolf, S. d. Buchhalters Hermann, 1 T. — **Hahn**, Magdalene, geb. Wölfel, Kanzlistwwe., 69 J. — **Locker**, Carl, Schlosser, 57 J. — **Adam**, Elise, geb. Hofmann, Thierarztfrau, 58 J. — **Ullmann**, Julie, geb. Seite, Fleischermeisterfrau, 44 J. — **Mallon**, Emilie, geb. Redlich, Kaufmannswwe., 70 J. — **Stier**, Adolf, Dr. Generalarzt, 66 J. — **Bordt**, Elise, geb. Schiffner, Schlosserfrau, 35 J. — **Engelhardt**, Bertha, T. d. Schuhmachers Berthold, 8 M. — **v. Dittersdorf**, Rosalie, Privatiére, 87 J. — **Kunz**, Eduard, Lehrer, 29 J. — **Arnold**, Dorothea, geb. Winkler, Buchhalterwwe., 70 J. — **Gebel**, Ernestine, Diakonissin, 40 J. — **Schwarz**, Paul, S. d. Stellmachers August, 1 J. — **Pilz**, Erwin, S. d. Buchbinders Felix, 3 T. — **Chuchul**, Adolf, Hüttendirector a. D., 67 J.

Bekanntmachung.

Die Listen der zur Wahl der Abgeordneten für den Reichstag stimmberechtigten Wähler hiesiger Stadt (6. und 7. Wahlkreis des Regierungs-Bezirks Breslau) werden in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 31. Mai 1869 und des § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870 **während der acht Tage vom 23. bis einschließlich 30. Januar d. J. — also auch am Sonntage, den 26. Januar c. — von Vormittags 9 bis Mittags 1 Uhr und von Nachmittags 3 bis Abends 6 Uhr in unsrem Amtslocal Elisabethstraße Nr. 10 parterre, Zimmer Nr. 6**, zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden.

Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Listen sind nach § 3 des vorgedachten Reglements **innerhalb der genannten acht Tage unter Beibringung der Beweismittel** an uns schriftlich einzureichen oder bei den mit Vorlegung der Listen beauftragten Beamten im vorbezeichneten Locale zu Protokoll zu geben. Wir bemerken hierbei ausdrücklich, daß **später** eingehende Reclamationen gesetzlich **nicht** mehr berücksichtigt werden dürfen. [1076]

Zum Zweck einer möglichst schnellen Abfertigung bei Einsichtnahme der Listen empfiehlt es sich, **die letzte Steuerquittung** mit zur Stelle zu bringen.

Breslau, den 18. Januar 1890.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Vorträge

zu Gunsten der ärztlichen Hilfskasse.

Sonntag, d. 26. Januar, Vorm. 12 Uhr,
im Musiksaal der Universität:
Herr Medicinalrath Professor Dr. Richter
„Ueber Herabsetzung der Menschenverluste im Kriege“.

Eintrittskarten in allen grösseren Buchhandlungen und bei dem Herrn Oberpedell in der Universität. Einzelkarten **1,50 Mk.** Einzelkarten für die Herren Studirenden **50 Pf.** bei **Preuss & Jünger** und beim **Oberpedell.** [1086]

Das Comité.

Pfennig-Verein zur Unterstützung armer Schulkinder.

Einnahme pro 1889: Mitgliederbeiträge 1173 M., Zinsen 28,75 M., Legat von Herrn Max Franck 75 M., Bestand aus dem Vorjahre 151,88, zusammen 1428,63 M.

Ausgabe pro 1889: Für warmes Frühstück 200, für Schuhe 981 M., Botenlohn 90 M., für Inserate 4 M., für Quittungsformulare 6 M., Zuzahlung bei Ankauf eines Schles. Pfandbriefs 4,80, an Stipendien 18 M. Summa der Ausgabe 1303,80. Bestand 124,83 M.

Breslau, den 20. Januar 1890. [1664]

Der Vorstand.

In Rußland wurden bei der jüngst epidemisch aufgetretenen **Influenza Fay's Aechte Sodener Mineral-Pastillen** mit außerordentlichem Erfolge angewendet. Auf Verordnung der Herren Aerzte wurden die Pastillen, in heißer Milch aufgelöst, von dem Kranken in wiederholten Gaben genommen, und allgemein wurde beobachtet, daß die Schleimlösung eine äußerst leichte und der Verlauf der Krankheit ein sehr günstiger und rascher war. — Erhältlich in allen Apotheken und Droguen à 85 Pfg. [366]

Man hustet nicht mehr, wenn man Dr. R. Bock's Pectoral (Hustenstiller), welches die namhaftesten Bühnenkünstler Deutschlands für das beste Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Schnupfen 2c. erklärten, anwendet. In Dosen (60 Pastillen enthaltend) à M. 1 in den Apotheken erhältlich. Die Bestandtheile sind: Huflattich, Süßholz, Isländisches Moos, Sternanis, röm. Chamillen, Veilchenwurzel, Eibischwurzel, Schafgarbe, Klatschrose, Malzextract, Salmiak, Traganth, Zuckerpulver, Vanille-Extract, Rosenöl. [0245]

Stadt-Theater.

Dinstag. (Kleine Preise.) **„Othello.“** Trauerspiel in 5 Acten von W. Shakespeare.

Mittwoch. **„Der Widerspänstigen Zähmung.“** Komische Oper in 4 Acten von H. Goetz.

Lobe-Theater. 1077

Dinstag und Mittwoch: **„Die Ehre.“** Anfang 7 Uhr.

Residenz-Theater. 1078

Dinstag wegen Vorbereitung geschlossen.

Mittwoch, den 22. Jan. Erstes Auftreten des Komikers Otto Haneld vom Wallner-Theater in Berlin. Mit vollständig neuer Ausstattung. Zum 1. Male: **„Die drei Grazien.“** Große Posse mit Gesang in 4 Acten.

Donnerstag. Dieselbe Vorstellung.

Der Billetverkauf ist bei Herrn Gustav Schulz, Nicolaistraße 24.

Donnerstag, den 23. Januar cr., Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr,
im grossen Saale der neuen Börse:

Lieder-Abend

von [941]

Anton Schott,

unter Mitwirkung der Herren Capellmeister
Ernst Bassermann (Clavier)
und Musikdirector
Hans Rosenmeyer (Violine).

Programm:

1) Vorspiel und Adagio a. d. G-moll-Violin-Concert ... Bruch. Herr Rosenmeyer.
2) An die ferne Geliebte (Ein Liederkreis) ... Beethoven.
3) Chaconne ... Bach-Wilhelmj.
4) a. Am Meer ... b. Der Lindenbaum ... Schubert. c. Die beiden Grenadiere ... Schumann.
5) a. Zwei Charakterstücke ... Horn. b. Prelude ... Chopin.
6) a. Abschied ... Rosenmeyer. b. Wenn du im Traum wirst fragen ... Abt. c. Liebeslied aus der „Walküre“ ... Wagner.
7) Parsifal-Paraphrase ... Wagner-Wilhelmj.
8) a. Rheinlied ... Stark. b. Die Lotosblume ... c. Wohlauf noch getrunken ... Schumann.

Der Concert-Flügel ist aus dem Magazin des Herrn **Grosspietsch**, Königsstrasse.

Nummerirte Billets à 4, 3 u. 2 M., Stehbillets à 1 Mark in der

Schletter'schen Buchhandlung (Franck & Weigert), **Schweidnitzerstrasse 16/18.**

Leipziger Sänger.
Heute Soirée im
Tivoli.

Orchester-Verein.

Dinstag, den 21. Januar 1890, Abends $7\frac{1}{4}$ Uhr, im Breslauer Concerthause:

VIII. Abonnement-Concert

unter Leitung der Herren **Max Bruch** und **Ernst Rudorff**, Professor an der Königl. Hochschule in Berlin, sowie unter Mitwirkung der Königl. Hofopernsängerin Fräul. **Emilie Herzog** aus Berlin. [1012]

1. Sinfonie (G-moll) ... W. A. Mozart.
2. „Der Hirt auf dem Felsen“ ... Fr. Schubert. Scene für Sopran, instrumentirt von Carl Reinecke. (Solo-Clarinette: Herr Wiedemann.)
3. (Z. 1. Mal.) Variationen über ein eigenes Thema f. Orchester, op. 24 ... E. Rudorff. (Unter Leitung des Componisten.)
4. Drei Lieder: a) Solveigh's Lied . E. Grieg. b) Mailied ... C. Reinecke. c) Im Gebirge ... A. Jensen.
5. Vorspiel zu „Die Meistersinger“ ... R. Wagner.

Numerirte Billets à 4 M. und 3 M., unnumerirte à 1,50 M. sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Singacademie.

Morgen **Uebung zur 9. Sinfonie.** Die Theilnahme aller Mitglieder, welche im Concert mitwirken wollen, ist dringend erforderlich. [1085]

Weberbauers Local,
Zwingerstrasse.
Photogr. Jubil.-Ausstellung,
geöffnet von 10 bis 3 und von 5 bis 8 Uhr Abends bei Beleuchtung. **Entrée 50 Pfg., 10 Karten 4 Mark,** vorher bei **Theodor Lichtenberg, Zwingerplatz 2.** [052]
Dinstag, Freitag, Sonnabend sachverständige Führung durch die Ausstellung um **6 Uhr Abends. Montag, Mittwoch, Donnerstag um 12 Uhr Mittags.**

Vielfachen Wünschen nachkommend Sonnabend, den 25., u. Dinstag, den 28. Jan., Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr im Musiksaal der Königl. Universität:

Reuter-Vorlesungen
von [374]
Georg Riemenschneider.

Billets à 1,50 M., für **beide** Vorlesungen giltig, und à 1 M. für jede **einzelne**, für Schüler à 50 Pf., sind in den Musikalienhandlungen der Herren **Lichtenberg (C. Becher) u. Bial, Freund & Co.** zu haben. An der Abendkasse nur Einzeln-Billets.

L. L. IX. Nr. 349.
Festloge d. 22. Anfang $7\frac{1}{2}$ Abends.

Vortrags-Cyclus.

Freitag, 24. Januar, Abends 7 Uhr, Musiksaal der Universität. — Vierter Vortrag: [1080]

Herr Stadtrath Karl Jaenicke:
„Franz Grillparzer“.

Billetverkauf: Buchhandlungen von **Schletter, Morgenstern** und **Hainauer** u. **a. d. Kasse.** Einzelbillet à **1 Mk.**, Schülerbillet à **50 Pf.**, Studentenbillet à **50 Pf.** b. Oberpedell **Büning.**

Der Vorstand des Kindergarten-Vereins.

Zeltgarten. 1070

Auftreten: Mayos-Troupe, Rollschuhläufer. **Luppu-Troupe,** Luftvoltigeure, Frl. **Margarethe Steinow,** Sängerin. **Brothers Pasqualino,** Akrobaten, 2 Schwestern Frls. **Lamarque,** Instrumentalistinnen, **Mr. Bellini,** Jongleur, Herr **Simon Stein,** Gesangs-Improvisator, Herr **Oscar Fürst,** Gesangs-Humorist, Frl. **Rossé** u. Frl. **Antonie,** Sängerinnen.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 60 Pf.

Victoria-Theater.
(Simmenauer Garten.)
Täglich
Specialitäten-Vorstellung.
Um $9\frac{1}{2}$ Uhr: Auftreten der
Singhalesen-Karawane.
Mittwoch, den 22., und Sonnabend, den 25. Januar c.: **Nachmittags-Vorstellung** um 3, 4 und 5 Uhr für Schüler und Kinder à 10 Pfg. [1087]

Alter Turnverein,
I. Abtheilung. [1630]
Freitag, 24. Jan., Abends 8 Uhr:
Ball
bei Liebich, Gartenstraße 19.

Verein zur Förderung der jüd. Litteratur.
Mittwoch, den 22. d. M., Abends $8\frac{1}{4}$ Uhr, im „Weissen Storch“, Wallstr. 13, Vorlesung: „Geschichte der Juden in Schlesien bis zum Jahre 1763.“ Damen und Herren als Gäste willk. [1079]

Erklärung.
Hierdurch erklären die Unterzeichneten, daß sie zu der
Breslauer Theaterakademie
in keinerlei Beziehungen mehr stehen. [1640]
Breslau, im Januar 1890.
W. Schaumburg.
Leon Resemann.

Meinen Kassen- resp. Comptoirdiener [1644]
Friedr. Lietsch
habe ich heute **entlassen.**
Breslau, den 18. Januar 1890.
Fr. Goebel,
Exportbuchhandlung.

Breslauer Gewerbe-Verein.
Für unsere Mitglieder sind bei Herrn **Pracht,** Ohlauerstraße Nr. 63, Eintrittskarten zur photographischen Ausstellung à 40 Pf. käuflich. [1033]

Zurückgekehrt.
Dr. Kobrak,
Enderstraße 25. [1083]

Ich wohne jetzt:
Nicolaistraße 24, I.
Sprechstunden:
Vormittags: 8—9 Uhr, [1505]
Nachmittags: 3—4 Uhr.
Dr. Paul Levy,
prakt. Arzt.

Poliklinik
für unbemittelte Nervenkranke von 9—10 Uhr Vormittags.
Privatsprechstunden wie bisher von 10—12 und 2—4 Uhr.
Dr. Mayerhausen,
Museumplatz 8. [0238]

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 6.** [815]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

J. Okunski,
prakt. Zahn-Arzt,
Breslau, Gräbschnerstr. 22, I,
erstes Viertel vom Sonnenplatz.
Sprechst.: Vorm. 9—1, Nachm. 3—5.
Poliklinik [180]
für Zahn- und Mundkranke
Vorm. 8—9, Nachm. 5—6 Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder), Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.

Hebr. Unt. u. Confirmationsstd. erth. ein Dr. phil. Briefe sub H. B. 57 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Eine Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. **Freiburgerstraße Nr. 10, 4. Et. Spilger.**

Elegante Kleider, wie bekannt beste Wiener Arbeit, werd. preiswerth gearbeitet. **Modistin Tietz, Kirchstraße 12.** Von auswärts Maßtaille.

Preußische Original-Loose 4te Klasse pro Viertel-Originalloos à 50 Mark verkauft und versendet **W. Striemer, Breslau,** Carlsstraße Nr. 22, II. [1625]

Zu Festlichkeiten
werden **W. Stühle u. Klapptische** zu billigen Preisen **verliehen Reuschestraße 39, I. Et.,** früher Carlsstraße 30 [1425]

Erster Breslauer Ruder-Verein.

Der für den **30. Januar** beabsichtigte **Ball** ist der Landestrauer wegen auf den **20. Februar** verlegt worden. Nähere Mittheilungen erfolgen durch Circulare.

XVI. Mastvieh-Ausstellung — Berlin

verbunden mit einer
Ausstellung von 1) Zuchtböcken, Ebern und 2) Maschinen, Geräthen und Producten
für Viehzucht, Molkerei und das Schlächter-Gewerbe
am 7. und 8. Mai 1890
auf dem Central-Viehhofe der Stadt Berlin.

Die Anmeldungen müssen bis zum 1. April c. erfolgt sein. Programm und Anmelde-Formulare zu beziehen aus dem „Bureau der Mastvieh-Ausstellung“ — Berlin SW., Zimmerstr. 90/91. [1047]

Hôtel Stadt Warschau

(Kreuzburg, Oberschlesien)

habe ich am 1. Januar 1890 übernommen und empfehle dasselbe einem geehrten reisenden Publikum aufs Vortheilhafteste.
Neu renovirt. Gute Betten. Hotelwagen am Bahnhof.
Verbindung mit Landsberg O.-S. durch Posthalterei im Hause.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Aug. Hirsch,
früher Oberkellner in Waldenburg i. Schl., Hotel schw. Roß.



C. E. Haupt,
Königl. Gartenbau-Director,
Breslau, Schweidnitzerstraße 37,
empfiehlt **Blumen-Arrangements jeder Art** in hervorragend geschmackvoller Ausführung, aus feinsten, täglich frisch geschnittenen Blumen eigener Cultur, auf Wunsch mit den jetzt so beliebten Orchideen.
Auswärtige Aufträge werden prompt unter Garantie ausgeführt. [051]
Fernsprechstelle 890.

Meinen hochgeehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich behufs Entgegennahme von Aufträgen für [1641]

Corsets nach Maß

Ende dieses Monats nach **Oberschlesien** und nach **Breslau** komme, und ersuche diejenigen Damen, welche hierauf reflectiren, sich gefl. schriftlich an mich, entweder nach Wien oder nach Brünn, zu wenden, damit ich ihnen meine Aufwartung mache.

Hochachtungsvoll
Joh. Sonderling in Firma H. Lebowitsch,
K. K. ausschl. priv. Miederfabrik,
Wien, Mariahilferstr. 6. Brünn, Ferdinandsgasse 6.



Ernst Elstein,
Telegraphen-Bau-Anstalt
Breslau,
Gneisenauplatz 1,
Haustelegraphen-, Telephon- und Mikrophon-Anlagen aller Art in saubester Ausführung u. soliden Preisen **unter Garantie.**
Blitzableiter-Anlagen
nach bewährtestem System und neuesten Erfahrungen. [229]
Elektrische Thurm-Uhren.

Die Verlobung ihrer Tochter **Elise** mit Herrn **Eugen Boronow** beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

Dr. S. Karfunkel und Frau,
geb. Hadra.

Breslau, im Januar 1890. [1622]

Elise Karfunkel,
Eugen Boronow,
Verlobte.

Statt besonderer Meldung.

Clara Exner,
Gustav Preuß,
Verlobte. [1632]
Breslau, Januar 1890.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Flora** mit dem Kaufmann Herrn **Benno Zarek** in Breslau beehren wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. [1627]

Petrikau, 18. Januar 1890.

L. Lewinski und Frau.

Flora Lewinski,
Benno Zarek,
Verlobte.
Petrikau z. Z. Breslau. Breslau.

Robert Simon,
Dorothea Simon,
geb. **Schindler,**
Vermählte. [1635]
Schön-Ellguth, im Januar 1890.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Geburt eines kräftigen Knaben beehren sich anzuzeigen

Paul Auerbach u. Frau,
geb. Grünfeld.

Breslau, 19. Jan. 1890.
Schillerstraße 16.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an

Paul Simon und Frau
[1662] **Selma,** geb. **Kunick.**

Breslau, den 18. Januar 1890.

Die Geburt eines munteren Jungen beehren sich anzuzeigen [1638]

Max Benjamin und Frau
Johanna, geb. **Striemer.**

Breslau, den 18. Januar 1890.

Die Geburt eines munteren Töchterchens beehren sich anzuzeigen

Moritz Steinitz und Frau
Flora, geb. **Rosenbaum.**

Breslau, den 18. Januar 1890.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Mädchens wurden hocherfreut

Dr. Wachsner und Frau,
[1089] geb. **Rothmann.**

Groß-Strehlitz, d. 20. Jan. 1890.

Maskeraden,

Gold- u. **Silberspitzen,** Quasten, Chantilly, **Franzen, Bommeln, Münzen** u. s. w. zu [1663]
billigsten Preisen.

Battistroben,

ganze Rockhöhe, Robe v. **10 Mk.** an, sowie täglicher Eingang von **Neuheiten** u. Schneiderzuthaten zu bekannt **billigsten Preisen**
nur bei

C. Friedmann,
Gold. Radegasse 6, I.

כשר כשר

M. Glücksmann,
Goldene Radegasse 2,
Fleischerei u. Wurstfabrik

empfiehlt
seine **anerkannt besten**

Fleisch- und Wurstwaaren

in frischer, guter Qualität.
Heut wieder die so beliebten

Lungenwürstchen.

Wiener u. **Strassburger Würstchen,**
Knoblauchwurst,
Salamiwurst,
ff. rohe Gänsewurst,
Gänseleberwurst,
ff. Cervelatwurst
und Rauchfleisch,
sowie alle Sorten
ff. Aufschnitt
zu [051]
tagesgemäss billigen Preisen.

Hugo Cohn,

Schweidnitzerstr. 50,
Ecke Junkernstr.

Inventur-Ausverkauf.

Nach beendigter Inventur werden die noch vorhandenen Lagerbestände der letzten Saison:

Costumes, Mäntel, Umhänge,
schwarze und farbige Seidenstoffe, schwarze und farbige Wollstoffe

zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft. [1045]

Ausstellung.

Eine besonders elegant und reich ausgeführte [1081]

Wäsche-Braut-Ausstattung,

nach Auswärts bestimmt, liegt von **Dinstag, den 21., bis Donnerstag, den 23. Januar,** complet fertig, gewaschen, gebunden, mit Monogramm (Namenszug) versehen, in den Schaufenstern meines Geschäftslocals zur gefälligen Besichtigung aus.

Eduard Bielschowsky junior,

Special-Magazin für Anfertigung completer Wäsche-Braut-Ausstattungen,
Breslau, Nicolaistraße 76.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, meinen innig geliebten Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Stiefvater, Vetter,

den königl. Generalarzt a. D., Ritter hoher Orden

Dr. Adolf Stier,

heute Morgen 4¼ Uhr aus diesem Leben in die Ewigkeit abzurufen. [1660]

Breslau, den 19. Januar 1890.

Im Namen der tiefgebeugten Hinterbliebenen:
Marie Stier, geb. Strauss.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 22. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Am Oberschlesischen Bahnhof Nr. 2 nach dem Militär-Kirchhof statt.

Am 18. d. Mts. verstarb zu Pöpelwitz [1092]

Herr August Ackermann
aus Jauer,

bis vor Kurzem Leiter unseres Zweiggeschäfts zu Jauer, welchem er ca. 30 Jahre mit Umsicht, Pflichttreue und Tüchtigkeit vorgestanden hat.

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren bleiben.

Ida- und Marienhütte bei Saarau, den 20. Januar 1890.

Die Handelsgesellschaft C. Kulmiz.

Durch das am 18. h. m. erfolgte Ableben des [1093]

Herrn August Ackermann
aus Jauer

betrauern wir den Verlust eines langjährigen lieben, biederen Collegen, dem wir eine treue Erinnerung bewahren werden.

Ida- und Marienhütte bei Saarau, den 20. Januar 1890.

Die Beamten der Handelsgesellschaft C. Kulmiz.

Sonnabend, Abend 6 Uhr, entriss uns der unerbittliche Tod ganz unerwartet nach fünftägigen schweren Leiden unseren innig geliebten theuren Gatten, Vater, Sohn, Schwiegervater und Schwager, den [1623]

Kaufmann S. J. Sober,

im besten Mannesalter von 58 Jahren.

In namenlosem Schmerz zeigen dies an

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Oels. Hildesheim, Breslau, Grottkau, Kempen.

Freitag, den 17. d. Mts., starb nach längerem Leiden die mehrjährige Vorsteherin des hiesigen israelitischen Suppen-Vereins, [1061]

Frau Louise Pick.

Wir verlieren an derselben eine wahrhaft gute, fromme und sanftmüthige Collegin, die uns stets eingedenk bleiben wird.

Kempen, den 19. Januar 1890.

Der Vorstand des israelitischen Suppen-Vereins.

Heut Nacht 1 Uhr verschied nach schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwägerin,

Frau Elisabeth Scholtz,
geb. **Steckel,**

im Alter von 29½ Jahren.

Dies zeigen im tiefen Schmerz **statt jeder besonderen Meldung** an [1058]

H. Scholtz, Mühlenbesitzer,
Else, }
Karl, } Kinder.

Schloss Löwen i. Schl., den 19. Januar 1890.

Beerdigung: Dinstag, 21. Januar c., 2½ Uhr Nachmittags.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Abend 6½ Uhr verschied nach langen und schweren Leiden unsere herzensgute, heissgeliebte Frau, Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter, [376]

Frau Rentner Louise Ludwig,
geb. **Hoffmann,**

was wir tiefgebeugt Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, anzeigen.

Liegnitz, Laurahütte, 19. Januar 1890.

Die Hinterbliebenen.

Verspätet!

Wiederum hat unser Verein den Verlust eines hochachtbaren, geschätzten Mitgliedes schmerzlich zu beklagen.

Am 2. d. Mts. verschied hierselbst [1053]

Frau Wwe. Fanny Riesenfeld,
geb. Silberfeld,

im Alter von 80 Jahren.

Friede ihrer Asche!

Der Vorstand des israelitischen Frauen-Vereins zu Tarnowitz.

Nach langen, schweren Leiden verschied am 17. d. Mts. unsere innigst geliebte theure Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, [1068]

Frau Louise Pick,
geb. Braniss,

im 71. Lebensjahre.

Tief gebeugt zeigen dieses, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lissa i. Pos., Posen, Rawitsch, Beuthen OS., Schönau a. K., Kempen i. Posen.

Am 19. Januar, Nachts 12 Uhr, verschied nach kurzen schweren Leiden unser inniggeliebter Gatte, Vater und Schwager, der Hausbesitzer und frühere Blumenfabrikant

A. W. Müller,

im Alter von 63 Jahren, was im tiefsten Schmerz allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzeigen [1628]

Marie Müller, geb. **Winderlich.**
Marie Müller.
Elisabeth Winderlich.

Beerdigung: Donnerstag, den 23., Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause Altbüsser-Strasse 12 nach dem Maria-Magdalenen-Kirchhof in Lehmgruben.

Am 19. d. Mts. entriss uns der Tod nach kurzem Krankenlager an Lungenentzündung unseren treuen Mitarbeiter, den Buchhalter [1091]

Herrn Albert Tschirner,

dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Direction und Beamten der Actiengesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie vormals C. G. Kramsta & Söhne zu Freiburg in Schlesien.

Heut Abend 9 Uhr nahm uns Gott der Herr nach schwerem Leiden mein inniggeliebtes Weib, unsere theuere, gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Schwester, [1057]

Frau Marie Dütschke,
geb. Milde.

In tiefstem Schmerz zeigt dies an im Namen aller Hinterbliebenen

R. Dütschke, Pastor.

Rosen bei Konstadt, den 18. Januar 1890.

Beerdigung: Mittwoch, den 22. Januar, Nachmittags 3 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, der Frau

Particuliere Caroline Orthmann,
geb. Gerstel,

von nah und fern zu Theil geworden sind, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. [379]

Breslau, den 19. Januar 1890.

Die Hinterbliebenen.

Töchter-Pensionat und Wirthschafts-Institut
von Ph. Beauvais und E. Lentze,
gegründet 1882. [372]

Breslau, Klosterstraße Nr. 10.

Gleich **praktische** wie **wissenschaftl.** Ausbildung junger Mädchen **höh.** Stände. Der Lehrplan umfaßt:

Haushaltungskunde. Prakt. Kochen einfacher und feinster Gerichte. Anleit. zu allen wirthschaftl. Beschäftigungen. Theoret. und ästhet. Vorträge.

Wissenschaftl. Fortbildung. Deutsch, Französisch, Englisch.

Handarbeitslehre. Stricken, Wäschenähen, Phantasie-Arbeiten.

Pension 600 Mk. Unterricht 200 Mk.

Vorzügliche Referenzen. **Französin** im Hause. Prospecte gratis u. franco.



Frankfurt a. M., Berlin, München, Hamburg.
Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.

Die unter **königl. ital. Staatscontrolle** stehenden

Dessert- und Krankenweine

finden durch die dem verordnenden Arzte gebotenen Garantieen immer grössere Beachtung und können u. A. von der unten verzeichneten Firma bezogen werden, woselbst ausführliche Preislisten zu haben sind. [0246]

No. 22 **Malvasia**, weiss (hochfein, mittelsüss, Ersatz für Tokayer).
23 **Moscato**, weiss (fein, süss, etwas Moscateller-Geschmack, Ersatz für Tokayer).
24 **Moscato extra**, weiss (sehr fein, voll und süss, etwas Moscateller-Geschmack, Ersatz für Tokayer).
25 **Marsala**, weiss / 26 do. **vecchio** / 27 do. **extra** } (flüchtig, sehr angenehm, reinschmeckend, Ersatz für Madeira oder Sherry).
28 **Amarena**, roth } (hochfein, mittelsüss und voll, Ersatz für feinen Portwein).
29 **Vino Chinato**, roth (mittelsüss, etwas chininhaltig).
30 **Vermouth** / 31 do. **extra** } (sehr angenehmes Getränk vor den Mahlzeiten, da es den Appetit befördert und erwärmt ohne zu erhitzen).
32 **Cognac vecchio** / 33 do. **extra vecchio** } dieselben sind ausschliesslich nur aus Wein gebrannt, ohne jeden Zusatz von Essenz, Alkohol oder Zucker.

Ferner ganz besonders empfohlen für

Blutarme und Schwächliche

No. 9 **Castelli Romani rosso**, roth (eisenhaltig, angenehm herbe) / 18 **Castelli Romani bianco**, weiss (eisenhaltig, ziemlich kräftig) } nicht theure Weine für Blutarme u. Schwächliche par excellence.
17 **Corena Elbana**, roth (eisenhaltig, sehr alt).

Otto Klette, Schweidnitzerstr. 27 in Breslau.

Lotterie-Anzeige.

Metzer Dombau-Geld-Lotterie.
Hauptgewinn 50000 M., Loose à 1/1 3,20, 1/2 1,60, 1/4 80 Pf.

Marienburger Geld-Lotterie.
Hauptgewinne 90000, 30000, 15000 u. s. w. Loose à 1/1 3,20, 1/2 1,60, 1/4 80 Pf.
Für Porto und Listen 20 Pf. offerirt und versendet

L. Abter, Bankgeschäft, Hannover.
Briefmarken und Coupons nehme in Zahlung. [100]

Praktische Neuheit!

Muster geschützt.



Muster geschützt.

ARISTON.

Amerikanischer Brief- u. Karten-Halter
ist für jedes Bureau unentbehrlich, [780]
erspart jede Briefklammer, jeden Briefbeschwerer.
Probe-Dutzend geg. Einsdg. v. Mk. 3.—. Grossisten entspr. Sconto.

P. Spandow, Berlin S., Brandenburgstr. 7.

Eiserne Dampfböte jeder Grösse



zu billigsten Preisen von 1000 Mk. an, **eiserne Schleppkähne, Compound-Schiffsmaschinen, Kessel und Dampfmotore** von 500 Mark an. [0155]

Fr. O. Kuërs, Fürstenwalde bei Berlin.

!!! Erprobt gegen Influenza !!!

Die EMSER VICTORIA-QUELLE

zeichnet sich vor allem durch ihren **bedeutenden Gehalt an Kohlensäure** aus — ist also für den häuslichen Gebrauch besonders **empfehlenswerth** — und wird **mit vorzüglichem Erfolge gegen alle catarrhalischen Leiden des Kehlkopfes, Rachens, Magens** u. s. w. angewendet. [0157]

Emser Natron-Lithionquelle (Wilhelmsquelle)
Emser Pastillen in plombirten Schachteln **Emser Catarrh-Pasten** in runden Blechdosen

Engros in **Breslau** bei Herren **Oscar Giesser, H. Fengler, Herm. Straka, Herm. Enke's Nachf.** und zu beziehen durch alle Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.

König Wilhelms-Felsenquellen.

Braunkohlen-Briquettes

Bequemstes und billigstes Feuerungsmaterial für Salon- und Stubenöfen, empfing wieder frische Sendungen und werden alle eingehenden Aufträge aufs Sorgfältigste zur Ausführung gebracht.

S. Vertun, Breslau,
Steinkohlen und Ziegel en gros und en détail, am Oberschles. Bahnhof, Platz 7, Telephon 847.
[330]

Hypothekarische Darlehne

und **Baugelder** gewährt die **Preußische Hypotheken-Actien-Bank** zu den günstigsten Bedingungen. Anträge nimmt entgegen die **General-Agentur Höfchenstraße 35 part. 9—3 Uhr.**
Ortmann. [0232]

Die Ausgabe der neuen Bank-Antheilscheine findet von

Dinstag, den 21. Januar d. J.,

ab in unserem Geschäftslocal, bezw. bei den betreffenden Zeichnenstellen statt.

Breslau, 20. Januar 1890. [1088]

Schlesischer Bank-Verein.

Die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" in Erfurt,

gegründet 1853 mit einem Grundcapital von neun Millionen Mark, gewährt:

I. Feuerversicherung jeder Art;

II. Transportversicherungen per Fluß, Eisenbahn, Post oder Frachtwagen;

III. Capital-Versicherungen auf den Todesfall mit und ohne Dividende, je nach Wahl des Versicherten.

Die Gesellschaft übernimmt bei Capitalversicherungen auf den Todesfall mit Anspruch auf Dividende die Mitversicherung der Kriegsgefahr unter sehr günstigen Bedingungen.

Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältniß der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnitts-Dividende von 3 Procent erhält der Versicherte beispielsweise

für das	5.	10.	15.	20.	30.	Versicherungsjahr
	15	30	45	60	90	Procent

der Jahresprämie als Dividende.

IV. Capital-Versicherungen auf den Lebensfall und Aussteuer-Versicherungen, Wittwenpensions- und Renten-Versicherungen;

V. Versicherungen gegen Reise-Unfälle sowie gegen Unfälle aller Art.

Die Entschädigung besteht, je nach dem Grade der Verunglückung in Zahlung der **ganzen** oder **halben Versicherungssumme** oder einer diesem Betrage entsprechenden **Rente** oder einer **Kurquote.**

Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.

Die Prämien für Versicherung gegen **Reise-Unfälle** sind so äußerst billig gestellt, daß es Niemand versäumen sollte, sich dieser Versicherung zu seiner eigenen und der Seinigen Beruhigung zu bedienen.

Für die Erweiterung in eine Versicherung gegen Unfälle aller Art ist eine sich nach der Berufsgefahr des Versicherten richtende Zusatzprämie zu zahlen. Policen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Alters, des Standes (Berufszweigs) und des Wohnortes, der Versicherungssumme und Versicherungsdauer bei der **Direction in Erfurt,** sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben,

in Breslau bei der General-Agentur Ohlauer-Stadtgraben 20,
" Beuthen OS. bei Herrn **M. Lier,**
" Görlitz bei Herrn **F. A. John,**
" Groß-Glogau bei Herrn Kaufmann **C. W. Handke,**
" Reichenbach i. Schles. bei Herrn **C. Hch. Dyhr.** [0244]

Prospecte werden unentgeltlich verabreicht.

Eine Reise-Unfall-Versicherungs-Police kann sich Jedermann ohne Zuziehung eines Vertreters sofort **selbst** ausfertigen, wenn er im Besitze des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersenden diese Formulare auf Verlangen **kostenfrei.**

Gorkauer Societäts-Brauerei.

Activa. Bilanz am 30. September 1889. Passiva

Activa	M	Pf	Passiva	M	Pf
Anlage-Conten (Immobilien und Mobilien)	677 459	45	Actien-Capital. Prioritäts-Stamm-Actien . . 180 000 M Stamm-Actien . . 328 800 -	508 800	—
Fabrikate u. Betriebsbestände	105 227	02	Hypotheken-Capital . .	219 000	—
Aussenstände	14 015	90	Cautionen-Conto	4 500	—
Cassenbestand	4 570	10	Delcredere-Conto	2 000	—
Assecuranz-Conto . .	2 878	10	Reservefonds-Conto .	1 000	—
Hypotheken-Amortisations-Conto	7 499	62	Creditoren	73 301	19
			Dividenden-Conto 87/88	12	—
			Gewinn- und Verlust-Conto	3 037	—
	811 650	19		811 650	19

Debet. Gewinn- und Verlust-Conto. Credit.

Debet	M	Pf	Credit	M	Pf
Zinsen	11 885	77	Vortrag aus 1887/88 .	276	37
Gewinn pro 1888/89 . .	3 037	—	Brutto-Ertrag pro 1888/89	14 646	40
	14 922	77		14 922	77

Die Zinsen der unter unserer Verwaltung stehenden **Nanni Köhler-schen Stiftung** sollen:

a. an Studirende der hiesigen Universität,
b. an Mädchen, welche sich für das Lehrfach ausbilden,
c. an Personen, welche dem Studium einer Kunst oder eines höheren Kunstgewerbes obliegen,

zur Vertheilung gelangen. [1082]

Die Bewerber **müssen** der jüdischen Religion angehören, Würdigkeit und Bedürftigkeit und — beziehungsweise — die Immatriculation bei einer Facultät hiesiger Universität — den regelmäßigen Besuch eines Lehrerinnen-Seminars oder doch einer höheren Töchterschule — die Aufnahme in eine Kunst- oder Kunstgewerbeschule oder eine ähnliche gleichen Zwecken gewidmete öffentliche Unterrichts-Anstalt — nachweisen.

Hiernach geeignete Bewerber resp. Bewerberinnen werden aufgefordert, uns ihre Gesuche unter Beifügung der Zeugnisse **bis zum 15. Februar d. Js.** einzureichen.

Breslau, den 15. Januar 1890.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Erweiterung des Bahnhofes Morgenroth.

Verdingung

von a. 350 cbm. **Sandbruchsteinen,**
b. 75 Tausend **Hintermauerungsziegeln,**
c. 58 Tausend **Verblendeziegeln,**
d. 58 Tausend **Klinkern,**
e. 280 cbm. **Mauersand,**
f. 330 Tonnen **Cement,**
g. 110 cbm. **gelöschten Kalk,** [1063]

in je einem Loose.

Termin am 4. Februar d. Js., Vormittags 11½ Uhr, in unseren Geschäftsräumen.

Daselbst können die Bedingungen eingesehen werden, auch werden dieselben gegen kostenfreie Einsendung von je 30 Pf. für die Loose a, e, f und g und von 30 Pf. für die Loose b, c, d zusammen von uns verabfolgt.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Kattowitz, den 9. Januar 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

In der Franz Hass'schen Concurssache

von **Cosel** soll nunmehr die **Schlußvertheilung** erfolgen. Die Summe der hierbei zu berücksichtigenden Forderungen beläuft sich auf **23 981 Mark 49 Pf.,** wovon **197 Mark 25 Pf.** bevorrechtigt sind.

Der zur Vertheilung verfügbare Massenbestand beträgt **3163 Mk. 73 Pf.**

Cosel, den 18. Januar 1890. [377]

Louis Spitz, Concursverwalter.

Für Architekten, Bauunternehmer und Capitalisten!

Ein durch Patent geschütztes, in Deutschland bereits ausgeübtes **Verfahren** zur fabrikmäßigen Herstellung von Sandsteinen soll nach näher zu vereinbarenden Abgrenzungen weiter verkauft werden. — Die Herstellung geschieht aus gewöhnlichem Gruben- oder Flußsand ohne jeden Zusatz von Cement; auch hat der Sandstein vollkommen die Eigenschaften des natürlichen Steines, läßt sich bearbeiten, wie der letztere, und kann man ihm von vornherein diejenige Form geben, in welcher er zur Verwendung kommen soll, kostet in der Herstellung kaum ein Viertel des natürlichen Steines und ist vorzugsweise witterungsbeständig. Näheres zu erfahren durch Architekt **Gust. Bauer, Rheinaustraße 15, Köln.** [231]

Gummi- Artikel vorzgl. Qual. empf. billigst, Preisl. grat. **G. Band**, Berlin, Friesenstr. 24. [047]

Heirath! Reiche Damen

wünschen sich zu verheirathen. **Herren** erhalten **sofort** unter der denkbar größten **Discretion** Näheres durch **General-Anzeiger Berlin SW. 61.** Porto 20 Pf.

Heiraths-Gesuch.

Ein Brauereibes., 27 Jahre alt, kathol., v. angenehm. Aeußeren, wünscht die Bekanntschaft einer **jungen, wirthschaftlich erzogenen Dame** zu machen. [355]

Offerten mit Photographie, welche zurückgesandt wird, sowie Klarlegung der Vermögensverhältnisse bitte unter **H. 2389** vertrauensvoll an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau,** zur Weiterbeförderung zu senden.

Discretion selbstverständlich.

Heiraths-Offerte.

Ein Wittwer, mosaisch, Besitzer eines rentabl. Geschäfts, sucht eine Lebensgefährtin im Alter von 30 bis 35 Jahr. Vermögen 5—6000 Mark. Bewerberinnen wollen sich vertrauensvoll unt. G. Z. 151 an die Expedition der Bresl. Zeitung wenden. [1073]

Welcher geb., achtb. und **reell denkende Beamte in sicherer Lebensstellung** (auch Wittw. m. Kindern) wäre geneigt, mit einem **höchst anst., geb., wirthsch. u. anspruchsl.** Mädchen, Tochter eines verst. Beamten, Anfang 30er Jahre, **evang.,** selbst. Schneiderin, m. gut eingericht. Wirthsch., **jedoch aber nur klein. Vermögen,** behufs **spät. Verheirath.** in Verb. zu treten. Nur **ernstgem., ausführl. u. nicht anonyme Anerb.** unt. **H. G. 52** Bresl. Ztg. bis 27. d. M. erb. **Strengste Verschwiegenh.** bei der **ernsten Angelegenh. gegens. Ehrensache.**

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen der verwittw. Klempnermeister [1065]

Fanny Goldberger, geb. Tauber,

zu Oppeln ist durch Beschluß des Königlichen Amtsgerichts hierselbst heute

am 17. Januar 1890, Vormittags 10 Uhr 38 Minuten,

das Concursverfahren eröffnet und der Rechtsanwalt **Rosenbaum** zu Oppeln zum Concurs-Verwalter ernannt worden.

Offener Arrest im Sinne des § 108 Conc.-Ordn. mit Anzeigefrist

bis 8. März 1890.

Frist zur Anmeldung der Concurs-Forderungen bis zu demselben Tage. Erste Gläubiger-Versammlung

den 22. Februar 1890, Vormittags 9 Uhr,

und allgemeiner Prüfungstermin

den 20. März 1890, Vormittags 9 Uhr,

im Zimmer 12 des neuen Justizgebäudes.

Auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts wird Vorstehendes hiermit bekannt gemacht.

Oppeln, den 17. Januar 1890.

Burghardt,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unsrem Firmen-Register ist die unter Nr. 161 eingetragene Firma

„Franz Schiefer Getreidegeschäft"

zu Jauer heute gelöscht worden.

Jauer, den 15. Januar 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute unter Nr. 11 die Firma der Gesellschaft [1067]

Mühle & Vogel

mit dem Sitze in Myslowitz eingetragen worden.

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1890 begonnen.

Die Gesellschafter sind:
1) Hotelbesitzer **Ernst Mühle,**
2) Kaufmann **Carl Vogel,**
beide zu Myslowitz.

Zur Vertretung dritten Personen gegenüber sind nur beide Gesellschafter gemeinsam berechtigt.

Myslowitz, den 16. Januar 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 191 eingetragene Firma

„J. Zborek"

ist gelöscht. [1064]

Königshütte, den 14. Januar 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Franz Hass sen.

zu Cosel ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [1066]

auf den 25. Februar 1890, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, Zimmer Nr. 17, bestimmt.

Cosel, den 17. Januar 1890.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.
Beglaubigt:
Kaschuy,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Zum 1. April a. c. suchen wir einen seminaristisch gebildeten [338]

Lehrer

zur Ertheilung hauptsächlich des Religions- und hebräischen Sprach-Unterrichts.

Das, seitens der Stadt, gewährte Gehalt beträgt incl. Wohnungsentschädigung 1100 M. Vorbehalten bleibt ein, seitens der Synagogen-Gemeinde event. zu gewährender Zuschuß. Meldungen bitten wir zu richten an den

Vorstand der Synagogen-Gemeinde in Oppeln.

Ausverkaufs-Bekanntmachung.

Von Donnerstag, den 23. d. M., an werde ich in meinen Geschäftsräumen

Goldene Radegasse 8, 1. Etage,

das ehem. **S. B. Feigelis**'sche **Manufactur-, Weiß- u. Kurzwaaren-Lager,** bestehend in:

ca. 10 000 Mtr. Kleiderstoffen, 8000 Mtr. Cattunen, 5000 Mtr. Züchen- u. Hemdenleinwand, Inletts, Parchenden, Flanellen, 1200 Mtr. Seidenstoffen, Tuchen und Sammete, einer Masse Wäsche, fertigen Sachen, Schürzen, Tricotagen, seid. Tüchern &c., 100 Cartons seid. Bändern, Spitzen, Weiß- und Kurzwaaren, endlich **ca. 1600 Mtr. besseren Möbelstoffen in groß. Dessin-Auswahl**

zu **sehr billigen** aber **nur festen Taxpreisen** im **Einzeln** u. **Ganzen** ausverkaufen. [1659]

B. Jarecki, Auctionator.

Auf ein herrschaftliches Grundstück in einer Thüringenschen Residenz werden 90,000 Mark zur ersten Hypothek gesucht. Amtliche Taxe 138,000 Mark. [1052]

Gefl. Meldungen unter **X. X. 150** Exped. der Bresl. Ztg.

Auf eine auswärtige, im besten Betriebe befindliche Fabrik werden behufs Vergrößerung 40,000 Mk. als erste Hypothek innerhalb der Hälfte des Feuerkassenwerthes **gesucht.** — Gefl. Meldungen nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. unter K. K. 149 entgegen. [1051]

---

10 000 Mark.

Ein junger Mann **sucht** zur Uebernahme eines gangbaren Geschäfts **10 000 Mk.** à 5 bis 6 pCt. und erbittet Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter M. G. 58. [1646]

Socius gesucht.

Für **ein Kohlen- und Speditions-Geschäft** in einer größeren **Provinzial-Stadt** wird ein **stiller oder thätiger Socius** (Christ) mit Capital **für bald gesucht.** Offerten sub **H. 2374** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Ein Kaufmann **mit 40—50000 Mark** Einlage wird als [373]

Socius

für ein rentables, über 10 Jahre bestehendes Geschäft

gesucht.

Offerten mit genauer Angabe der Vermögenslage &c. unter X. 2485 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Mit 25 000 Mark

wünscht ein Kaufmann an einem **nachw. rentabl. solid. Geschäfte** sich **thätig** zu betheiligen ev. ein solches **käufl.** zu erwerben od. auch mit einem **intell. j. Mann** ein derart. Geschäft zu gründen. [344]

Offerten unter Chiffre K. 17 an **Rudolf Mosse** in **Breslau** erbeten.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | ½ Kg. genügt für 100 Tassen **feinster Chocolade.** Ueberall vorräthig. [5514]

Ein leistungsfähiger **Fabrikant in Stickereien, Kdr.-Lätzchen, Kragen** &c. sucht für **Schlesien u. Posen** einen bei den größeren Detaillisten gut eingeführten fleißigen

Vertreter

gegen Provision. Offerten unter **F. 189** bei **Rudolf Mosse, Leipzig,** niederzulegen. [367]

Wegen Alters und Erbregulirung beabsichtige ich mein inmitten der Stadt gelegenes [1636]

Haus,

in welchem seit langen Jahren ein flottes Destillationsgeschäft, en gros und detail, betrieben wird, preisw. zu **verkaufen.** Zur Uebernahme 45 000 Mark erforderlich. Off. von Selbstkäufern sub B. 51 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Haus

in Berlin, Moabit, vorzügliche Lage, nach der neuen Bauordnung mit allem Comfort gebaut. Bill. Miethen. Preis 250 000 Mk. 22 000 Mk. Anzahlung. Gute Capitalsanlage. Vermittler verbeten. Off. unt. H. B. 37 Exped. der Bresl. Ztg. [1504]

Hôtel-Verkauf.

Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich mein am hiesigen Platze gelegenes, unter der Firma **Friedenthals Hôtel** geführtes Geschäft mit nachweislich gutem Verkehr unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** [1654]

Theodor Borower, Kempen (Prov. Posen).

Fabriks-Gebäude, sammt 20 Joch Ackerfeld und **Wirthschafts-Gebäuden, in Podgórze bei Krakau,** an der Kaiserstraße gegen Wieliczka zu und in der nächsten Nähe der Bahnst. Podgórze gelegen, ist in Folge Krankheit des Eigenthümers **sofort zu verkaufen.**

Die Hälfte des Kaufpreises kann bei der Hypothek belassen werden.

Nähere Auskunft ertheilt die **Advocaturs-Canzlei** des Curators **Prof. Dr. Josef Rosenblatt in Krakau.** [1074]

Wasser- u. Dampf-, Mahl- u. Schneide-Mühle,

12 Morgen Land, 10 Min. z. Bahn, ¾ St. einer größeren Stadt, Braunkohlen-Werke am Orte, auch z. einer Fabrikanlage vorzüglich geeignet, bei wenig Anzahlung sofort billig **zu verkaufen.**

Gefl. Anfragen sind sub Chiffre **E. 2491** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten. [371]

Mein seit über 50 Jahren am hiesigen Platze mit bestem Erfolge betriebenes **Manufacturwaaren- u. Getreide-Geschäft** ist mit Grundstück (Wohnhaus u. Speicher) unter günstigen Bedingungen Wegzugs halber **zu verkaufen.**

Nur Selbst-Reflectanten woll. sich direct an mich wenden.

J. Austerlitz, Friedland, Oberschlesien.

Meine sehr alte und **gut gehende Bäckerei** nebst Grundstück und fester Kundschaft verkaufe ich sofort wegen Krankheit. Anzahl. 3000 Thlr. Offerten unter **C. S. 193** Annoncen-Exped. **C. Schoenwald, Görlitz.** [952]

Eine Restauration

in einer guten Lage einer Garnisonstadt von 20 000 Einwohnern ist vom 1. April cr. **zu verpachten.**

Näheres ertheilt Herr **L. Pese, Gleiwitz.** [1094]

Landecker Tannenduft,

wirks. Desinfectionsmittel, angen. **Zimmerparfüm,** 50, 75 Pf., 1,50 M. **E. Stoermer's Nachf.,** Ohlauerstr. 24.

Frische Zander, à Pfd. 50 Pf., empfiehlt **E. Neukirch, Nicolaistr. 71.**

Eine feine **Herrenzimmer-,** sowie **Comptoir-Einrichtung,** gebraucht und gut erhalten, **wird zu kaufen gesucht.**

Angebote unter O. S. B. Postamt 2 postlagernd. [1647]

Gebrauchten, gut erhaltenen

Cornwall-Kessel,

wenigstens 35 □Mtr. Heizfläche, **sucht** bald oder per März cr. zu **kaufen P. Cohn,** Buch- u. Steindruckerei.

Häcksel,

kurz geschn., versendet in Wagenladung **Salo Holländer, Gleiwitz.** [1480]

Preuss. Staats-Medaille 1881.

Cacao Puro.

Ein garantirt reines und leichtlösliches **Cacao-Pulver.** Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.**

Preis pro Pfund: In ¼, ½ u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.

Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.

Oswald Püschel, Breslau.



Vertreter in Breslau: L. Quenstedt.

C. G. Müller, Poststr. 4, Ecke Kätzel-Ohle,

offerirt **Röst-Kaffees,**

stets frisch bereitet, d. Pfd. 120—160 Pf.
Besten weißen Farin, d. Pfd. 25 "
" Stück-Zucker " " 30 "

Chinesische Thees, Cacao und Chocoladen, Wein, Rum, Arac, [944]

nur das Beste wird preisw. verabreicht.
Feinstes Weizenmehl, d. Pfd. 15 Pf.
Bestes Schweinefett, " " 57 "
Pflaumen u. Speckbirnen " 15 "
Beste Kocherbsen u. w. Bohnen 11 "
Echten Nordhäuser, d. Ltr. 70 "
Alten echten Getreidekorn " 50 "
Salon-Petroleum d. " 19 "
Besten Brennspiritus " " 23 "

C. G. Müller, Poststraße 4, Ecke Kätzel-Ohle.
Filialen: Klosterstr. 1a u. Brüderstr. 14.

Mentholin

von **Fritz Schulz jun., Leipzig,** ist ein sehr angenehm erfrischendes Schnupfpulver für Damen u. Herren.

In Dosen **à 25 Pf. u. à 10 Pf.** vorräthig in den meisten Drogen-, Colonialwaaren- und Cigarren-Handlungen. [048]

500 Mark in Gold, wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe &c. beseitigt u. d. Teint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. J. Grolich, Brünn.

Bestellungsort: Dr. E. Mylius, **Engelapotheke** in **Leipzig.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine gewandte, durchaus tüchtige

erste Directrice

für feinen Putz **wird** bei hohem Salair und dauernder Stellung **gesucht.** Photographie und Zeugniß-Abschrift bitte beizufügen. [1594]

R. Scherff, Kattowitz OS.

Für mein **Putzgeschäft** suche ich per 1. März cr. eine in feinem als auch mittleren Putz durchaus **tüchtige, selbstständige** [996]

Directrice.

Gefl. Offerten mit Gehaltsanspr. u. bisheriger Thätigkeit unt. A. Z. 145 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Fräul. mit gut. Handschr., in schriftl. Arbeiten bewandert, sucht Vormittags-Stellung. Gefl. Off. unter H. 2360 an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau. [321]

Für die Abtheilung der **Damen-Confection** suche ich per 15. Februar event. 1. März eine erste, aber durchaus tüchtige und selbständige

Verkäuferin

bei hohem Salair.

Junge Damen mit schöner Figur, die schon in obiger Branche längere Zeit thätig waren, werden bevorzugt.

Offerten nebst Photographie, Altersangabe, Angabe der bisherigen Thätigkeit, sowie Gehaltsansprüche sind zu richten an [1062]

S. Strumpfner, Apolda in Thüringen.

Für ein **Seifen-Ladengeschäft** wird eine ältere tüchtige, gut empfohlene [346]

Verkäuferin

gesucht.

Nur Solche wollen **Offerten unter N. 2475** bei **Rudolf Mosse in Breslau** niederlegen.

Eine **ältere Person** (Jüdin), die die Küche und einen Haushalt zu leiten versteht, **suche ich** pr. 1. April cr. — Gefl. Offerten und Angabe bisheriger Thätigkeit, sowie Zeugnißabschriften unter L. M. 146 an die Exped. der Bresl. Ztg. [997]

Ein **anst. Mädchen sucht Stell.** als zweite Directrice in einem Putzgeschäft. Gefl. Offert. bitte unt. M. M. 1000 postl. **Groß-Strehlitz OS.**

Danke & Comp., Breslau, Stellen-Vermittl. kaufm. Personals.

Stundenweise Buchführung. 1652

Ein erfahr. Buchh. empf. sich zur stundenw. Führung der Bücher, Correspondenzen &c. &c. — sehr schöne Handschrift. **Pa.-Refer.** Off. sub St. 55 Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein verh. Kaufm. in mittl. Jhrn., ev., m. dopp. u. einf. Bchfhr., sow. Corresp. gen. vertr., auch im Bes. schön. Handschrift, wünscht bald **dauernde Stellung** als **Buchhalter** in größ. Geschäft. zu übern. Beste Ref. steh. zur Verf. Gefl. Offert. u. A. C. 53 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Für ein **Colonialw.-Engros-Geschäft** [1056]

Reisender

gesucht. Off. S. 8 postl. Breslau.

Schäftereisender.

Ein langjähriger, routinirter und solider, bei der Kundschaft gut eingeführter **Schäftereisender,** der für eine der **ersten Schäftefabriken** seit **vielen Jahren** reist und noch in Stellung ist, **sucht** anderw. geeignetes **Engagement.** Gefl. Off. sub S. E. 54 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger selbstständiger **Buchhalter** mit schöner Handschrift wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Offerte mit Gehaltsansprüchen u. Referenzen unter Chiffre B. K. 148 an die Exped. der Bresl. Ztg.

1 Commis und 1 Lehrling der polnisch. Sprache mächtig, **finden** am 15. Februar cr. **Stellung** in meinem Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft.

Ostrowo. **M. Pincus.**

Für ein **Stabeisen- und Eisen-Kurzw.-Geschäft wird** p. 1. Apr. c., ev. auch früher ein durchaus tüchtiger, der polnischen Sprache mächtiger

Commis

christl. Confession [310]

gesucht.

Offerten **sub X. 2460** an **Rudolf Mosse in Breslau.**

Für mein Destillationsgeschäft **suche** z. sofort. Antritt einen **Commis,** der der polnischen Sprache mächtig. Anfangsgehalt 240 Mk. [1572]

David Guttmann, Kempen i. Posen.

Commis-Gesuch.

Per sofort oder später kann ein **gelernter Materialist** mit guter Handschrift bei mir in Stellung treten. [874]

Lübbenau. Otto Knoll, Speditions- und Material-Waaren-Geschäft.

Zum sofortigen Antritt oder per 15. Februar suche ich einen der poln. Sprache mächtigen [1072]

Commis,

Speceristen, mit guten Zeugnissen, deren Abschriften mir einzusend. sind.

Gustav Cohn, Beuthen OS.

Ein jüngerer Commis

aus der Destillationsbranche, in der Buchführung firm, zu engagiren **gesucht.** Offerten mit Zeugniß-Abschriften unter R. G. 56 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1649]

Einen jungen Mann aus der **Garderoben-Branche,**

tüchtigen Verkäufer

und der **polnischen Sprache** mächtig, suche per 1. oder 15. März c. [1043]

Blumenfeld's Tuch- und Herren-Garderobe-Magazin, Beuthen OS.

Ein durchaus tüchtiger Verkäufer und Decorateur, der polnischen Sprache mächtig,

findet per **15. Februar** oder **1. April** unter günstigen Bedingungen in meinem [1059] **Modewaaren- u. Confections-Geschäft** Stellung. Den Offerten sind Zeugnißabschriften, Photographie und Gehaltsansprüche beizufügen.

Kattowitz OS. H. Königsberger.

Für meine Manuf.- u. Leinenwaarenhandlung suche ich per 1. April einen flotten [1656]

Verkäufer und Decorateur,

ferner per sofort eine tüchtige

Verkäuferin,

die auch im Zuschn. v. Arbeiterwäsche und Schürzen firm ist.

Wolff Krimmer, Guben.

Für mein **Weiß-, Posamentier-, Kurz- und Wollwaaren-Geschäft** suche ich zwei mit der Branche vollständig vertraute und gewandte **Expedienten** bei gutem Salair zum baldigen eventl. späteren Antritt.

Johannes Reinbach, [1069] **Beuthen O.S.**

Ein recht gewandter **Manufacturist** findet in unserem Manuf.-Engros-Geschäft zum 1. April Engagement. **J. L. Lazarus Wwe. & Söhne,** Glogau.

Einen jungen Mann,

Verkäufer der Herren- und Knaben-Garderobe, welcher selbstständig eine Filiale leiten kann und guter Decorateur, engagire per bald od. 15. Febr. cr. bei hohem Gehalt. Off. nur mit Pr.-Referenzen u. Photogr. an

Ludwig Danziger, Modewaaren und Confection, Reichenbach i. Schl.

Ferner suche 2 Lehrlinge.

Zum Antritt per sofort eventl. später suche ich einen tüchtigen, umsichtigen [991]

jungen Mann,

der mit der Branche gut vertraut ist.

Max Glaser, Band-, Posamentier- u. Weiß-Waaren-Geschäft, Zabrze.

Ein **junger Mann,** 18 Jahr, mit der **Colonialwaaren- u. Getreide-Branche** vertraut, flotter Verkäufer, **sucht** per 1. März oder April **Stellung.** Gefäll. Offerten unter **A. N. postlag. Pleß** erbeten.

Für mein **Destillationsgeschäft** &c. suche ich per 1. April 1890 event. schon früher einen mit der Branche gründlich vertrauten

tüchtigen jungen Mann,

der selbstständig zu arbeiten versteht und zuverlässig ist. [378]

Marken verbeten.

S. Danziger in Neustadt, Oberschlesien.

Für meine **Dampfziegelei** suche ich für sofort einen mit Ringofen- &c. Betrieb vollständig betrauten

Ziegelmeister

bei gutem Gehalt. [1090]

Eugen Kricke. Namslau.

Ein tüchtiger

Steinbruch-Aufseher,

der **polnischen Sprache mächtig, durchaus nüchtern und zuverl., geprüft** und mit **schriftlichen Arb. vertraut, wird** für **sofort** oder 1. Februar d. J. **gesucht. Selbstgeschriebene** Meldungen m. Zeugn.-Abschriften unter **St. 49** an das **Stangen**'sche **Annoncen-Bureau Breslau, Carlsstraße 28.** [368]

1 junger, anst. **Kellner** melde sich im Comptoir **Neuschestr. 34, III.**

Carl Hannes, Tuch-, Modewaaren- und Confections-Handlung, **Namslau,** [910] sucht zum sofortigen Antritt

einen Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift kann Ostern in mein Galanterie- und Kurzwaaren-Engros-Geschäft eintreten.

E. Weisstein (Leop. Sachs), **Glogau.**

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen **tüchtigen**

Volontair

sowie einen **Lehrjungen.**

Kenntniß der polnischen Sprache Bedingung. [1054]

Max Gurassa, Oppeln.

Für eine bedeutende **Seifenfabrik Schlesiens suche** unter Leitung des Meisters

1 Lehrling

zum baldigen Antritt. Meldungen an **Rudolf Mosse, Breslau,** unt. **O. 2476.** [345]

Für mein Herren-Wäsche-Geschäft **suche** ich p. sof. einen **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern. [1661]

J. Tischler, Reuschestraße Nr. 1.

Lehrling

(Israelit) für **Engros-Geschäft, Colonialwaaren,** gesucht. Adr. L. F. postlagernd Breslau. [1055]

Für meinen Sohn, Tertianer, suche ich **Lehrlingsstelle** in einem größeren **Weiß- od. Modewaaren-Geschäft.** Gefl. Offerten erbitte unter R. S. 136 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [804]

Zum sofortigen Antritt suche ich einen kräftigen [1049]

Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift. Polnische Sprache Bedingung. Freie Station und Wohn. im Hause.

M. Spiegel, Herren-Confectionsgeschäft, Beuthen OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Victoriastraße 11,

halbe 1., 2. u. 3. Et., 4 Zim., Balcon, Zubehör, 1. April 1890 zu verm.

Für Rechtsanwälte!

Telegraphenstr. 9 (Sonnenplatz) ist im Hochpart. l. hübsche Wohnung u. Bureau preiswerth zu vermiethen.

Zimmerstraße 23

ist das Hochparterre zu vermiethen.

Oderstr. 17 sind 2 frdl. Quartiere, 3. Et., jährl. 180 u. 230 Thlr., per 1. April cr. zu vermiethen.

Albrechtsstraße 52,

Eingang Schuhbrücke,

2. Etage

nebst **Badeeinrichtung** und **Mittel-Wohnung.** zu 80 u. 90 Thlr. zu verm.

Agnesstraße 14

2. Etage zu vermiethen. 5 Zimmer, großes Nebengelaß (Garten). [1658]

Ein großes Zimmer, erste Etage, besonders zu Comptoir oder Bureau geeignet, ist **Höfchenstraße 8, dicht am Museumsplatz,** zu vermiethen. [1637]

Remise bill. zu vm.

Paul Schindler, Gastwirth, **Pokoyhof.** [1657]

Großer Stall

im ganzen od. getheilt zu vermiethen **N. Antonienstr. 6/14** (Turmhof).

Schuhbrücke 48, am Ritterplatz,

ist die hochherrschaftlich eingerichtete [362]

1. Etage

bald oder Ostern **zu vermiethen.** Näheres daselbst.

Schuhbrücke 48, am Ritterplatz, sind hohe, helle große Räume,

12 Fenster Straßenfront, im Parterre, für gewerbliche oder kaufmännische Zwecke geeignet, im Ganzen oder getheilt

zu vermiethen.

Näheres 1. Etage. [361]

Große Geschäftsräume

Carlsstraße 44, 1. Etage, zu vermiethen. [1075]

Ring 14, Becherseite, Geschäftslocal, 1. Etage,

sofort zu vermiethen. Näheres bei **Siegismund Heimann.** 1624

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	—	—	—	—	
Aberdeen	736	2	SW 2	bedeckt.	
Christiansund	727	—	SO	—	
Kopenhagen	—	—	—	—	
Stockholm	741	2	S 4	bedeckt.	
Haparanda	753	—14	SO 6	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	771	—16	OSO 1	Schnee.	
Cork. Queenst.	748	3	W 4	h. bedeckt.	
Cherbourg	—	—	—	—	
Helder	746	5	W 3	bedeckt.	
Sylt	744	4	WSW 4	heiter.	
Hamburg	747	4	SW 4	bedeckt.	
Swinemünde	749	3	SW 4	wolkig.	
Neufahrwasser	749	3	SSW 2	bedeckt.	
Memel	750	—4	SO 4	bedeckt.	
Paris	754	6	WSW 3	wolkig.	
Münster	747	5	SW 4	Regen.	
Karlsruhe	755	9	SW 9	Regen.	
Wiesbaden	752	6	SW 4	Regen.	
München	757	6	SW 5	bedeckt.	
Chemnitz	753	5	SW 3	wolkig.	
Berlin	751	4	SSW 3	wolkig.	
Wien	759	—1	still	Nebel.	
Breslau	754	5	SW 4	wolkenlos.	
Isle d'Aix	762	9	W 6	bedeckt.	
Nizza	761	7	SW 4	wolkig.	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum unter 726 mm liegt westlich von Norwegen, Wind und Wetter von ganz West-Europa beherrschend, daselbst stellenweise stürmische westliche und südwestliche Winde verursachend. In Central-Europa ist das Wetter vorwiegend trübe und warm, fast allenthalben ist Regen gefallen. Im deutschen Binnenlande liegt die Temperatur bis 10½ Grad über der normalen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.